

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen; vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller. Redaktion u. Administration: V., Váci-körut (Wägnerring) 34.

Oesterreichische Sorgen.

Die Obstruktionen im österreichischen Reichsrath kommen und gehen, man weiß nicht woher, man weiß nicht wohin. Jüngst waren es die Ruthenen, die dieses unglücklichste aller Volksparlamente arbeitsunfähig gemacht haben, heute wieder sind es die kaum größeren Parteien der Czechisch-Radikalen und czechischen Agrarier, die mit einer Obstruktion gegen das Budgetprovisorium eingesezt haben. Wie lange diese Obstruktion dauern wird? Es gibt Optimisten, die da glauben, daß sie ebenso rasch und unerwartet ein Ende nehmen wird, wie zum Schluß des vorigen Jahres die ruthenische Obstruktion. Unmöglich ist das ja nicht, aber zu glauben, daß damit dem österreichischen Reichsrath geholfen wäre, ist ganz unmöglich. Denn unter den vielen kleinen nationalitätlichen Parteien jenseits der Leitha findet sich immer eine, die etwas zu fordern hat und mit einer Obstruktion dieser Forderung Nachdruck zu geben versucht.

Der große Uebelstand ist, daß nicht nur die kleinen, sondern sehr oft auch die großen nationalitätlichen Parteien ihre Sorgen und Klagen aus dem Landtage ihres Kronlandes in den Reichsrath verpflanzen und diesen für ihre heimischen Mißerfolge strafen. So thaten es die Ruthenen, die deshalb obstruieren, weil daheim in Galizien ihre Verhandlungen mit den Polen wegen eines neuen Wahlrechtes für den Landtag zu keinem gedeihlichen Abschluß kommen können, und so thun es jetzt die czechischen Radikalen und Agrarier, die wiederum obstruieren, weil man in Böhmen wegen des Streites zwischen Czechen und Deutschen die Landesverfassung suspendirt hat und mit einer Verwaltungskommission regiert.

Aber ob nun Ruthenen, Czechen oder an-

dere österreichische Nationalitäten obstruieren und unter welchem Vorwande sie obstruieren, stets ist dieses Gehaben doch nur auf ein und dieselbe Ursache zurückzuführen. Mitten in dem großen Nationalitätenstreit, der Oesterreich in einander todfeind gegenüberstehende Theile zerklüftet, ist in politischer Hinsicht der einzige Repräsentant, ja mehr die einzige Verkörperung Gesamtösterreichs der Reichsrath, in dem nicht nur alle Nationalitäten ihrer Stärke entsprechend vertreten, sondern auch mit ganz gleichen politischen Rechten ausgestattet sind. Da nun jede Obstruktion den Reichsrath gefährdet und damit gleichzeitig ein Angriff auf Gesamtösterreich ist, so perhorreszieren auch logischerweise alle jene Parteien, denen an diesem Gesamtösterreich noch etwas gelegen ist, die Obstruktion. Den kleinen nationalitätlichen Parteien aber, denen die lokalen Interessen gewöhnlich das Allerwichtigste dünken, ist dieses Gesamtösterreich meist Geküba, und überlegen sie sich es deshalb nie auch nur einen Augenblick, den Reichsrath zu obstruieren.

Nun sollte man meinen, daß es in allererster Linie die Pflicht der Regierung wäre, diesem sich ohne Unterlaß wiederholenden Spiele entgegenzutreten, da sie ja nicht die Regierung einer Partei, eines Kronlandes oder einer Nationalität, sondern die Regierung von Gesamtösterreich ist. In früheren Jahren ist denn auch für gewöhnlich einer jeden Obstruktion in erster Linie die Regierung entgegengetreten und hat versucht, mit Konzessionen oder sonstigen Mitteln die Obstruktion abzurufen. Unter der jetzigen Regierung ist dies aber ganz anders geworden.

Graf Stürgkh, der sehr wohl gewußt hat, daß, wenn in Galizien keine Einigung zwischen Polen und Ruthenen bezüglich des Landtagswahl-

rechts zustande kommt, die Obstruktion der Ruthenen unvermeidlich ist, hat doch seit dem Sommer nicht das Geringste gethan, um die Einigung zu fördern. Wohl aber hat er den Reichsrath so spät, erst zu Ende des Jahres, wieder zur Arbeit berufen, daß mit voller Sicherheit vorausszusehen war, daß schon die kleinste Obstruktion die rechtzeitige Erledigung des Finanzgesetzes und des Budgetprovisoriums verhindern und damit die Anwendung des §. 14 nöthig oder doch wenigstens plausibel machen werde.

Und wirklich ist auch zu Ende des Vorjahres, als erst die Obstruktion der Ruthenen und dann ein Konflikt bezüglich des Finanzgesetzes zwischen Herrenhaus und Abgeordnetenhaus es unmöglich machten, die Finanzgesetze und das Budgetprovisorium bis zum 1. Januar d. J. ins Leben treten zu lassen, Graf Stürgkh sofort bereit gewesen, den §. 14 in Anwendung zu bringen, trotzdem nach Ansicht der berufensten Ausleger des Verfassungsrechtes eine Erledigung der Finanzgesetze mittels §. 14 verfassungswidrig wäre. Doch im letzten Augenblick wurde der österreichische Ministerpräsident an der Verwirklichung dieses Planes verhindert, indem die Ruthenen plötzlich die Obstruktion einstellten, das Herrenhaus aber sich zu Kompromißverhandlungen mit dem Abgeordnetenhaus geneigt zeigte.

Das §. 14-Konzept, das solcherart die Ruthenen und das Herrenhaus dem Grafen Stürgkh verbarben, haben aber eben die czechischen Radikalen und Agrarier wiederhergestellt, und der Ministerpräsident ist auch sofort bereit, sich deselben zu bedienen. Warum sich aber Graf Stürgkh so außerordentlich nach dem Notparagraphe sehnt, hat zweierlei Ursachen. Vor allererst ist es ganz zweifellos, daß in gewissen hochstehenden österreichischen Kreisen es jetzt eine ziemlich starke, entschie-

Lucile Desmoulins-Dupleffis.

Von Ladislav Serefs.

(Original-Feuilleton des „Neues Pester Journal“.)

In den Beschreibungen der Revolutionen sind es zumeist die grauenhaften Ereignisse, die unsere Aufmerksamkeit anziehen. Denn die eigentliche Handlung wird hauptsächlich von diesen blutigen Gräuen getragen, und die Historiker legen das Hauptgewicht ebenfalls auf die Schilderung der wildbewegten Stürme und ihre Vorläufer. Die Helden der Revolution werden vom Chronisten nur selten in der Verborgenheit ihres Privatlebens aufgesucht. Die „Revue Historique“ veröffentlichte jüngst einige Intimitäten über Camille Desmoulins, den lautersten Charakter der französischen Revolution. Und obwohl die Publikation einen anderen Zweck verfolgte, mußten den aufmerksamen Leser die im Hintergrund stehenden Ereignisse mehr interessieren als die noch unbekanntem Details aus dem Wirken Desmoulins'. Denn die sozusagen nebensächlich behandelten Partien der Studie gewähren uns einen Einblick in das Liebes- und Familienleben Desmoulins', und behandeln somit das Liebes- und Familienleben während der großen Revolution. Da hebt sich von den großen Ereignissen das Relief eines jungen Weibes ab, dessen erwachende Liebe, idyllisches Glück, ungestörtes Familienleben und tragisches Ende nicht nur romanhaft auf unser Herz wirken, sondern auch zum Studium jener Epoche reiche Gelegenheit bieten.

Die blendend schöne, sechzehnjährige Lucile Dupleffis, Tochter eines reichen Ministerialbeamten, absolvierte täglich ihren Spaziergang im Park von Luxembourg, unter dessen schattigen Bäumen ein auffallend häßlicher, jedoch in seiner Erscheinung un-

gemein interessanter Jüngling, Camille Desmoulins, las und lernte. Camille und Lucile verlebten sich in einander, doch hatten sie ein volles Jahr hindurch keine Gelegenheit, auch nur ein einziges Wortlein zu wechseln. Lucile theilte endlich ihr Geheimniß der sie ständig begleitenden Mutter mit und diese hatte gegen eine Annäherung des jungen Mannes nichts einzuwenden. Der sprühende Geist Desmoulins', sein gerader, männlicher Charakter waren auf Lucile von großer Wirkung, während er von des Mädchens unschuldsvoller Anmuth ganz bezaubert wurde. Doch über die Spaziergänge im Parke hinaus konnte ihre junge Liebe nicht gedeihen, da Lucile's Vater, ein rauher, strenger Bureaukrat, von einer ehelichen Verbindung der Liebenden nichts wissen wollte. So verstrichen drei Jahre. Desmoulins wurde Advokat, eröffnete in Paris eine Kanzlei, ohne jedoch irgendwelchen materiellen Erfolg aufweisen zu können. Umso rascher aber begann der Stern seines Ruhmes zu leuchten. Nach den Ereignissen im Palais Royal, da die über die Entlassung Necker's aufs äußerste erbitterte Bürgerschaft über Aufforderung Desmoulins' Eichenlaub in ihre Hutbänder steckte und er ganz Paris gegen die Willkürherrschaft zu den Waffen rief: war er bereits ein gefeierter Führer der Revolution. Dies war auch für seine Liebe ausschlaggebend. Dupleffis konnte sich dem Wunsche seiner Tochter nicht mehr widersetzen und gestattete ihr, jenem Manne die Hand zu reichen, den ganz Paris vergötterte. Die Hochzeit wurde für den 29. Dezember des Jahres 1791 anberaumt.

Der muthige und harte Desmoulins weint vor Freude und schreibt in den ersten Minuten seines überschäumenden Glückes an seine Mutter: „Als mir die Gewißheit wurde, daß sie mir gehört, warf ich mich vor sie hin, umfaßte ihre Knie und stammelte

ein Dankgebet an die Gottheit, die auf Erden und nur auf Erden ganz allein in ihr lebt.“ Der äbenscharfe Artikelschreiber des „Le vieux Cordelier“ konnte im Besitze der Liebe eines kleinen, sanften Mädchens diese Zeilen schreiben. Und der Apostel der reinen Vernunft, der den Sturz der kirchlichen Götzen forderte, schenkt den Bitten seiner Lucile Gehör und läßt sich in der Kirche des Klosters Saint-Sulpice nach katholischem Ritus trauen. Unter seinen Trauzugzeugen befanden sich Danton, sein bester Freund, der ihm auf der Guillotine voranging, seiner Robespierre, der Freund Weiber, der später ihr Todesurtheil erzwungen hatte. Lucile war gegen die Zeugenschaft Robespierre's. Sie fürchtete sich instinktiv vor ihm, trotzdem sie ihn gar nicht näher gekannt hatte. Nach einigen Jahren, als ihr Mann unter das Fallbeil geschleppt wurde, erinnerte sie sich dieser Antipathie und sie hatte auch ihren Mann darauf aufmerksam gemacht. Es war zu spät.

Das erste ungetrübte Glück der Liebe währte nicht lange. Desmoulins wurde von seiner Begeisterung und Pflicht auf die Straße und in den Konvent gerufen. Während er früher in der Stille des trauten Heims die gefürchteten Artikel schrieb und seine Frau neben ihm mit Wachsputzen spielte und Wachsfolianten köpfte, hatte er jetzt kaum ein Stündchen für den Familienherd übrig. Die Gattinen der Revolutionäre starrten einander zu jener Zeit häufig Besuche ab, und ihre naiven Gesellschaftsspiele und Ländeleien lassen erkennen, daß sie sich über die Tragweite der damaligen Ereignisse kaum im Klaren waren und daß sie von ihren Männern nach dieser Richtung hin gar nicht aufgeklärt wurden. Lucile schreibt in einem Briefe: „Frau Danton ist jeden Tag bei uns. Auch sie steht vor einem großen Ereigniß, wa-

den antiparlamentarische Strömung gibt. Da sich aber Graf Stürgkh nicht traut, das Parlament einfach davonzujagen, möchte er dieser Strömung wenigstens damit entgegenkommen, daß er eine zeitlang mit dem §. 14 und ohne Parlament regiert.

Noch wichtiger aber dürfte es dem gegenwärtigen österreichischen Premier sein, daß er für den Moment im §. 14 eine Stärkung seiner eigenen Position sieht. Dem österreichischen Parlament stehen nämlich für die allernächste Zeit zwei große Aufgaben bevor: die neuerliche Erhöhung des Rekrutenkontingents und die bosnischen Bahnen. Daß diese Vorlagen von dem in militärischen Dingen stets lammfrommen Reichsrath abgelehnt werden könnten, ist nun allerdings nicht zu befürchten, wohl aber befürchtet Graf Stürgkh, daß der Reichsrath als Entgelt für diese beiden Vorlagen den Sturz seines schon längst von allen Parteien als schwach und unfähig erkannten Kabinetts verlangen wird. Um diesem Schicksal zu entgehen, greift Graf Stürgkh zum §. 14, trotzdem mit demselben das erhöhte Rekrutenkontingent nur für ein Jahr ins Leben treten und für die bosnischen Bahnen nur die erste Jahresrate flüssig gemacht werden kann.

Die Lage.

Graf Tisza in Wien. — Die Rumänenfrage. — Das Prehgesetz.

Der Schwerpunkt der politischen Situation Ungarns lag heute in Wien, woselbst Ministerpräsident Graf Stephan Tisza vom Monarchen in längerer Privataudienz empfangen wurde. Hier eingetragene Privatmeldungen berichten, daß das Hauptthema, welches der Kabinettschef in seinem dem Träger der Krone erstatteten Vortrag erörtert hat, die Verhandlungen mit den Rumänen gebildet haben. Eine Vereinbarung in dieser Hinsicht scheint, wenn nicht alle Anzeichen trügen, bereits ein fait accompli zu sein. Auch hier hat man die Empfindung, daß Ministerpräsident Graf Tisza seine Besprechungen mit den Vertretern der rumänisch-nationalistischen Gruppen bereits abgeschlossen habe. Darauf läßt unter Anderem auch der Umstand schließen, daß das rumänische nationalistische Komitee für den 20. d. zu einer Sitzung nach Budapest einberufen wurde. Die Angelegenheit ruft ziemlich große Bewegung hervor. Speziell die Siebenbürger ungarischen Kreise sind von tiefer Besorgniß erfüllt. Der Siebenbürgisch-ungarische

Kulturverein, eine Körperschaft, die zur Aufrechterhaltung des Ungarthums jenseits des Königstegs seit mehr als einem Vierteljahrhundert eine unermüdete Thätigkeit entfaltet hat, plant eine Aktion, mit welcher die Municipien des Landes zur Vereitlung des Rumänenpactes aufgefordert werden sollen. Man würde Vogelstrauß-Politik treiben, wenn man die Behauptung wagte, daß in der Nationalen Arbeitspartei selbst die Nachricht über ein Kompromiß mit den Rumänen ungetheilte Zustimmung finde. Zur Zeit beobachten die Mitglieder dieser Partei nicht nur deshalb die durch die Parteidisziplin auferlegte Reserve, weil sie noch immer volles Vertrauen hegen, daß Graf Tisza kein nationales Interesse den Rumänen geopfert habe, sondern auch deshalb, weil sie die Sachlage überhaupt noch nicht kennen. Es ist aber falsch, wenn man annimmt, daß die Partei widerspruchslos Abmachungen billigen werde, sofern dieselben das Ungarthum irgendwie gefährden sollten. Unsere Berichte über die heutigen politischen Vorgänge reproduzieren wir in Folgendem:

Graf Tisza in Wien.

Offiziös wird über den Wiener Aufenthalt des Ministerpräsidenten Grafen Tisza aus Wien Folgendes berichtet:

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza wurde heute von Sr. Majestät in mehr als einstündiger Privataudienz empfangen. Bei dieser Gelegenheit hat der Kabinettschef die Neujahrswünsche der ungarischen Regierung verdolmetscht und über laufende Angelegenheiten Bericht erstattet. Im Laufe des Tages machte der Ministerpräsident bei den Mitgliedern des Herrscherhauses seine Neujahrswünsche. Graf Stephan Tisza wird voraussichtlich im Laufe des morgigen Tages nach Budapest zurückkehren.

Von anderer Seite kommen uns diesbezüglich folgende Meldungen zu:

Es muß als zweifellos gelten, daß Ministerpräsident Graf Tisza zu seiner heutigen Audienz bei Sr. Majestät über die Verhandlung mit den rumänischen Politikern Vortrag erstattete. Im Laufe dieser Verhandlungen haben bekanntlich die rumänischen Abgeordneten gewisse Bedingungen gestellt, deren Erfüllung Maßnahmen der Regierung nothwendig machen. Bevor Graf Tisza in dieser Frage endgiltige Entscheidungen treffen konnte, mußte er die Zustimmung des Monarchen zu den nöthigen Verfügungen einholen. Der Ministerpräsident hat daher in der heutigen Audienz dem König den Verlauf und das bisherige Ergebnis der Verhandlungen mit den Rumänen darge-

legt und bezüglich der zu treffenden Maßnahmen dem Monarchen seine Vorschläge unterbreitet. Voraussichtlich werden nach der Rückkehr des Grafen Tisza nach Budapest die Verhandlungen mit den Rumänen in einem rascheren Tempo fortgesetzt werden und wahrscheinlich binnen kurzer Zeit zu einer endgiltigen Entscheidung führen.

Der Ministerpräsident dürfte in seiner heutigen Audienz auch über das vorläufige Arbeitsprogramm des ungarischen Parlaments Bericht erstattet haben. Weitere Besprechungen des Ministerpräsidenten mit Wiener Regierungsmännern galten der Vorberathung über das gemeinsame Budget 1914/15, mit welchem sich bekanntlich die im Monat März in Budapest zusammentretenden Delegationen zu beschäftigen haben werden.

Die Besuche des Ministerpräsidenten bei den Mitgliedern des Herrscherhauses galten der Ueberbringung der Neujahrswünsche der ungarischen Regierung. Aus der officiösen Betonung des Umstandes, daß Graf Tisza bei den in Wien weilenden Mitgliedern des Herrscherhauses vorsprach, folgert man, daß diesmal eine Begegnung mit dem Thronfolger nicht stattgefunden ha. Graf Tisza bleibt auch morgen noch in Wien.

Sonvöminister Baron Szajai in Wien.

Sonvöminister Baron Samuel Szajai ist, wie aus Wien gemeldet wird, in Begleitung seines Adjutanten, des Hauptmanns v. Nyeklegyi, dort eingetroffen und im Palais des ungarischen Ministeriums abgestiegen. Der Wiener Besuch des ungarischen Landesverteidigungsministers gilt der Berichterstattung über Angelegenheiten seines Ressorts.

Sonvöminister Baron Szajai hat heute Vormittag dem Kriegsminister v. Krobatiu einen längeren Besuch abgestattet. Den Gegenstand der Beratung bildeten militärische Fragen.

Der Rumänenpact und die Parteien.

Obwohl das Wesen der Besprechungen des Ministerpräsidenten Grafen Tisza mit den rumänisch nationalistischen Gruppen noch immer unbekannt ist, hat man heute Abends in allen parlamentarischen Klubs der Ansicht Ausdruck gegeben, daß wenn auch die Verhandlungen formell noch nicht vollständig abgeschlossen sind, sie meritorisch dennoch als finalisirt betrachtet werden können, denn dieses spricht dafür, daß eine prinzipielle Verständigung bereits erfolgt sein dürfte. Einerseits hat der Umstand, daß Graf Tisza dem König über die Verhandlungen selbst bereits Unterbreitungen machte, vielfach zur Annahme beigetragen, daß sich die weiteren Pourparlers nun schon auf die Erledigung der noch restlichen Formalitäten beschränken werde. Jedenfalls bethätigt man den Rumänen gegenüber bereits großes Wohlwollen. Die Nachricht eines un-

ne natürlich manchmal mißmuthig macht. Sonst ist sie aber immer gut gelaunt und gewinnt ständig im Kartenspiel. Frau Féron kommt ebenfalls. Die mag ich nicht. Sie spricht immer von Schauspielern, die ich nicht ausstehen kann. Charlotte du Barac ist die Klügste unter uns. Sie liest immer die Zeitungen und Camille's Artikel gefallen ihr sehr."

Also: Frau Danton gewinnt im Kartenspiel, Frau Desmoulin's zerstreut sich mit ihren Puppen, Frau Féron spricht über Schauspieler, während Danton im Konvent Brandreden hält, Desmoulin's die Straße armirt und Féron die Gefängnisse administriert. Bewaffnete Patrouillen durchstreifen die Straßen, die Luft ist von Aufregung geschwängert und um den Familienherd des Helden herum tänzeln Frauen, verbringen die Zeit mit leerem Geschwätz. Das Bild der Großen der Revolution hebt sich von diesem Hintergrunde ab.

Nach wenigen Monaten kann Lucile die Wackpuppen beiseite schieben und ihr eigenes Kind, ihr Schöhnchen Horace, an den Busen drücken. Dieses Kind war das erste, das nach dem „republikanischen Ritus“ getauft wurde. Die Kirchen waren geschlossen und in den Stadthäusern befanden sich je drei Altäre, vor denen die Trau-, Tauf- und Sterbeceremonien veraltungsgemäß vollzogen wurden. Desmoulin's brachte seinen Sohn selbst zur Taufe ins Stadthaus und schrieb ins Taufprotokoll: „Ich wollte mich davor schützen, daß mir mein Sohn einstmal's Vorwürfe darüber machen könnte, daß ich ihn zu einer Zeit, da er noch nicht selbst einen Entschluß zu fassen vermochte und noch nicht einmal so viel Vernunftskraft besaß, um Vater und Mutter erkennen zu können, in den Verband einer Religion gezwungen und zur Befolgung von Ueberzeugungen gedrängt hatte, die vielleicht niemals die seinigen werden."

Dies geschah am 20. August und acht Tage später stürmte die Menge die Tuilerien und dethro-

nisierte die Bourbonen. Lucile beschreibt diesen Tag:

„Ich kränkelte, mein Mann war nicht zuhause und ich traute mich nicht allein in der Wohnung zu bleiben. Ich ging zu Dantons. Doch auch dort fand ich nur lauter Aufregung. Danton war zuhause und erwartete nervös die Nachrichten über den Sturm. Bald meldete man Gutes, bald Schlechtes. Ich mußte in meiner Nervosität fortwährend lachen. An unseren Fenstern zogen Truppen und Menschenmengen vorbei. Das Knallen der Schüsse drang zu uns hinein. Ich empfand Furcht. Ueber Camille kam keine Nachricht und auch Danton verließ uns. Frau Danton wollte, daß auch wir auf die Straße hinaus sollen. Ich traute mich nicht. Da kommt plötzlich eine Truppe. An der Spitze Camille, mit einem Gewehr in der Hand. Mein Gott! Was wird mit uns geschehen? In meinem Schreck verbarg ich mich hinter dem Ofen. Da entschloß ich mich plötzlich, zu Camille zu stürmen und ihn nicht mehr auf die Straße zu lassen. Ich konnte kaum zu ihm hingelangen. Ich konnte nur einige Sekunden lang mit ihm sprechen. Er beruhigte mich und versprach mir, daß er sich keinen Augenblick lang von Danton's Seite entfernen werde. Es war Abend geworden und Camille war noch immer nicht gekommen. Um Mitternacht kam Danton, müde, staubig und schmutzig. Er legte sich in den Kleibern nieder, sprach aber nicht mit uns. Eine Stunde später kam man ihn holen. Er wurde zu einer Konferenz aufs Stadthaus gerufen. Ich weinte bitterlich und war überzeugt meinen Mann nie wieder zu sehen. Frau Robert zergante sich mit Frau Danton. „An Allem ist Dein Mann schuld; aber ich schwöre, wenn mein Manne ein Leids geschieht, steche ich Danton nieder.“ Damit lief sie fort. Frau Danton bekam einen Weinkampf und ich mußte sie noch trösten. Um zwei Uhr Nachts kamen endlich Camille und Danton. O! war das eine Freude, es ist nicht zu

sagen. „Was wird aber mit uns sein? fragte, ich als ich gehört hatte, daß die Bourbonen nicht mehr über uns herrschen. — „Wir werden frei sein!“ sagte Camille. — „Aber wie viele mühen daran zugrunde gehen!“ erlaubte ich mir zu erwidern. — „Das macht nichts. Die Freiheit hat einen Preis und dieser muß bezahlt werden“, sagte Camille nervös. Ich traute mich nicht ihn länger mit meinen Fragen zu quälen. Ich konnte vor Freude nur weinen und war glücklich, ihn endlich in meinen Armen halten zu können."

Nachdem die Bourbonen abgesetzt waren, konstituirte sich eine neue Regierung. Danton wurde Justizminister, Desmoulin's sein Staatssekretär. Sie übersiedelten ins Justizpalais und Lucile war glücklich, ihren Mann so hoch oben zu sehen. Das Schicksal beschied ihr jedoch alsbald traurigere Tage. Danton und Desmoulin's schralen vor der blutrünstigen Grausamkeit, mit der Robespierre die Errungenschaften der Revolution zu verwirklichen begann, zurück, und namentlich Desmoulin's war es, der auch kein Geheimniß hieraus machte. Eines Tages schrieb er in seinem Blatte, daß die Freiheit, die sie errungen haben, bedroht erscheint. „Wenn man von mir will, daß ich das Vorhandensein der Freiheit anerkenne, so öffne man die Gefängnisse und entlasse die zweimalhunderttausend Menschen, über die man nichts Anderes weiß, als daß sie gewissen Individuen verdächtig erscheinen!“ Seine Freunde machten ihn aufmerksam, daß hieraus auch für seine Person Gefahren erwachsen könnten und warnten ihn vor Robespierre. „Laßt mich doch, ich pfeife auf Robespierre! Ich kenne seine Eitelkeit, aber ich werde schon das Denkmal stürzen, das er sich für die Nachwelt errichten will.“ Robespierre und Desmoulin's wurden nun Todfeinde. Danton vertheidigte seinen Freund offen, worauf er vor das Revolutionsgericht gebracht wurde. Desmoulin's war sich im Klaren darüber, daß nun

garischen oppositionellen Blattes, daß sämtliche gegen ungarische Staatsbürger rumänischer Nationalität angestrebte Prozesse niedergeschlagen wurden, stimmt allerdings nicht, denn wie man sich erinnern wird, hat Justizminister Balogh in seiner Budgetrede betont, daß das gegenwärtige Regime gegen Rumänen überhaupt keinen politischen Prozeß angestrengt habe. Das Wohlwollen kommt aber in anderer Form zum Ausdruck. So wird als sicher angenommen, daß der Gesetzentwurf über die Neueinteilung der Wahlbezirke, welcher einer hier verbreiteten Annahme nach in der heutigen Audienz des Ministerpräsidenten Grafen Tisa gleichfalls zur Sprache gebracht worden sein soll, schon eine Berücksichtigung der mit den Rumänen abzuschließenden Vereinbarung ergeben dürfte. In der Nationalen Arbeitspartei sieht man den abzuhebenden Erklärungen des Ministerpräsidenten mit Spannung entgegen. In der Partei selbst wird das Aufrollen dieser Angelegenheit jedenfalls von kritischen Erscheinungen begleitet sein. Ueber die Haltung der tschechischen Abgeordneten berichteten wir bereits gestern. Die Vertreter der ungarischen Wahlbezirke Siebenbürgens aber stehen dieser Frage mit begreiflicher Erregung gegenüber, denn hier handelt es sich nicht mehr um ein Partei-, sondern um ein großes nationales Interesse.

Die Opposition aber ist entschlossen, in dieser Angelegenheit gegen die Regierung den äußersten Kampf aufzunehmen. Man will unverzüglich in Aktion treten. Graf Albert Apponyi wird schon am ersten Interpellationstage konkrete Fragen an den Grafen Tisa richten. In allen oppositionellen Kreisen bezeichnet man jeden Pakt mit den Rumänen als eine Gefahr für das Land.

Das Pressegesetz.

Nebst der Rumänenfrage rüstet die Opposition in der am 12. d. wieder aufzunehmenden Parlamentskampagne zur energischsten Bekämpfung der Pressevorlage. Das Debatten- und Arrangierungskomitee trifft alle Vorbereitungen, damit die Diskussion je länger fortgesetzt werden könne. Es wird kein Mitglied der Minoritätsparteien der Pflicht enthoben werden, an der allgemeinen Debatte teilzunehmen. Sollte die Regierungspartei, wie verlautet, was aber noch immer nicht als bestimmt gilt, eine weitere Verlängerung der Sitzungen durchzuführen, so werde dies den oppositionellen Parteien nur als Signal dazu dienen, mit gesteigerter Kraft und Ausdauer die Durchpeitschung der Pressevorlage zu verhindern zu suchen. Der heute bei der Polizei angemeldete Demonstrationsaufzug der Sozialisten am 12. d. muß als ein Anzeichen dafür betrachtet werden, daß die Aktion der Opposition auch außerhalb des Parlaments unterstützt werden soll.

Budapest, 9. Januar.
* Wie heute die Kanzlei des Abgeordnetenhauses verlautbaren läßt, hält das Haus Montag, den 12. d., Vormittag um 10 Uhr seine erste Sitzung nach den Ferien. In dieser achttündigen Sitzung wird die Debatte über die Pressevorlage fortgesetzt werden.

* Der Obergespan des Komitats Vác-Bodrog und der Stadt Baja, Stephan Szemző, veröffentlicht heute eine Erklärung, laut welcher die in den Blättern erschienene Nachricht von seinem bevorstehenden Rücktritt ganz und gar unbegründet ist. Mithin entfallen auch die an den Rücktritt geknüpften Kombinationen.

Neue Verwirrung in Oesterreich.

Czechische Obstruktion.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat heute seine Beratungen wieder aufgenommen. Es gilt zunächst, das Budgetprovisorium zu erledigen, damit der Ex-lex-Zustand ende, weiters soll die gemeinsame Kommission der beiden Häuser die Uebereinstimmung in der Aufstellung über die Personaleinkommensteuer erzielen. Gegen alle Erwartung haben heute die Czechen mit der Obstruktion eingesezt; sie stellten den Antrag, die Kommissionsarbeit vor die Berathung des Budgetprovisoriums zu stellen — ein Antrag, der nichts bezweckte, als Zeit zu vergeuben. Der Antrag wurde übrigens in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Obstruktion der Czechen.

Wien, 9. Januar. Der mit den Agenden des galizischen Landmannministers betraute Sektionschef Dr. v. Moravski stellte sich heute dem Abgeordnetenhaus vor. Der Sozialdemokrat Dr. Diamandief: Unangenehm, auf dem Platz des Dlugosz zu sitzen.

Zu Beginn der Sitzung theilt der Präsident mit, daß er anlässlich der Niederkunft der Erzherzogin Zita dem Erzherzogspaar die Glückwünsche des Abgeordnetenhauses übermittelt habe, worauf ein herzliches Danktelegramm eingelangt sei.

Das Präsidium des Herrenhauses übermittelt die Beschlüsse des Herrenhauses betreffend die Personalsteuernovelle und die Einsetzung einer gemeinsamen Kommission.

Abgeordneter Klossac meldete sich zur Geschäftsordnung und beantragte, die Vornahme der Wahl von 26 Mitgliedern für die gemeinsame Konferenz zur Verhandlung der divergierenden Beschlüsse beider Häuser als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, nach der Vornahme der Wahl die Sitzung sofort zu schließen,

worauf die Plenarsitzungen so lange zu unterbleiben haben, bis die Konferenz ihren Bericht unterbreitet. Abgeordneter Stauf unterstüzt den Antrag Klossac und beantragt die namentliche Abstimmung darüber.

Der Antrag auf namentliche Abstimmung wird genügend unterstüzt, und die namentliche Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrages Klossac mit 236 gegen 62 Stimmen.

Die Sitzung wird zur Einzeichnung der Redner für das Budgetprovisorium unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gelangt als erster Redner der tschechische Agrarier Rychter zum Wort. Er spricht tschechisch, und zwar von 1/2 Uhr bis 3/4 Uhr.

Sodann spricht der tschechische Nationale Slavitschek eine Stunde theils deutsch, theils tschechisch.

Die Generaldebatte wird sodann geschlossen. Zu Generalrednern werden Nemeec und Mlesnicki gewählt.

Sodann wird das Budgetprovisorium, ferner das Budget für das erste Halbjahr 1914, sowie der Nachtragskredit dem Budgetausschusse zugewiesen.

Der Präsident theilt mit, daß dem Hause nunmehr die Wahl der Mitglieder der gemeinsamen Konferenz in Angelegenheit der Personalsteuernovelle obliege.

Dr. Groß beantragt, diese Wahl sofort vorzunehmen und in diese Konferenz 26 Mitglieder zu entsenden. Der Antrag wird angenommen und die Wahl durchgeführt.

Ein Ausfall gegen Grafen Sternberg.

Abgeordneter Smeral bemerkt in einer Anrede an den Präsidenten, daß am Samstag ein politischer Vortrag des Grafen Adalbert Sternberg stattfand, dessen letzter Theil den innerpolitischen Verhältnissen gewidmet war und eine sehr scharfe Kritik des Parlaments enthielt. Graf Sternberg sagte unter Anderem: Wenn man von diesen 516 Kerlen einen hernimmt und ihm die Taschen umkehrt, so findet man meist kein Sechserl drinnen, daß er sich selbst ehrlich verdient hat. (Lebhafte Hört! Hört!-Rufe.) Sternbergs Angriffe auf das Parlament bei demonstrativer Anwesenheit der offiziellen Persönlichkeiten sind eine so schwere und infame Beleidigung des Hauses, daß das Präsidium aus eigener Initiative einen formellen Beschluß des Hauses hervorgerufen müßte. Graf Sternberg sei zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen, wenn nicht sehr ernste und berechtigte Zweifel an seiner intellektuellen und moralischen Zurechnungsfähigkeit bestünden. Redner richtet an den Präsidenten die Anfrage: Was gedenkt der Präsident zu thun, um die Mitglieder der Regierung — in diesem Falle handelt es sich um den Minister des Aeußern — darauf aufmerksam zu machen, daß es unstatthaft sei, wenn diese Funktionäre sich an Demonstrationen beteiligen, die gegen das Abgeordnetenhaus eine beleidigende Spitze haben? Was gedenkt der Präsident zu veranlassen, um in Zukunft vor der Beteiligung der Dienstherren des Monarchen und des Erzherzog-Thronfolgers und hoher aktiver Militärs an öffentlichen parlamentsfeindlichen Demon-

er an der Reihe sei. Auch Lucile ahnt es, und Desmoulins verheimlicht ihr nichts.

Lucile war schon auf das Grauenshafteste vorbereitet. Sie baut nur noch auf Féron, der Paris verlassen hatte. Sie schreibt ihm und bittet ihn, Camille zu retten. „Er ist nicht wegen seiner Politik verhaftet, sondern weil er ein reiches Mädchen geheirathet hat. O, ich würde Ihnen Alles hingeben, nur Camille sollten Sie mir lassen. O, Du mein süßes, reines Glück, man wird Dich mir rauben. Meine Augen füllen sich mit Thränen, doch den Schmerz verschleie ich in mein Herz, damit Camille mir nicht vom Gesichte ablesen könne, wie sehr ich seinetwegen leide...“ In der Nacht vom 30. auf den 31. März wurde Camille thatsächlich verhaftet. Was die Anklage war? Nichts. Es bedurfte ja keiner Anklage. Damals war Robespierre Herr über alle Seelen, die wilde, zügellose Leidenschaftlichkeit der Menge machte Jedermann blind, die Schreckensherrschaft suchte keine Beweise, sondern nur Opfer, um ihre Macht umso grausamer zu machen.

In den ersten Tagen seiner Gefangenschaft wurde Desmoulins gestattet, an seine Frau einige Zeilen zu schreiben. Er bat einen Freund, den Brief Lucile zu überbringen. Die treue Gattin weinte, als sie das Schreiben gelesen hatte, dann aber richtete sie sich auf, und als ob sich ihr ganzes Wesen verändert hätte, erklärte sie mit trotziger Hartnäckigkeit, Robespierre selbst aufsuchen und zwingen zu wollen, daß er ihren Mann freilasse. Vorerst schrieb sie aber der grausamen Hyäne: „Vergesse nicht, daß es Camille war, der Deine Wege geebnet hatte, und wenn seine Hand, die einstmals in der Deinigen die Freundeshand drückte, Dich jetzt aufhält, geschieht es nur deshalb, weil Du auf einen Weg abgewichen bist, auf dem niemals Ruhm gedeiht. Sei froh, daß sich ein Freund gefunden hat, der Dir auf dem Wege

des Wahnsinns Einhalt gebieten wollte, und vergesse nicht, daß, wenn Du für diesen Dienst mit dem Tode Deines Freundes bezahlst, Du Dich vor der Nachwelt elend bejudelst und Camille zu einem Märtyrer machst, vor dessen erhabenem Charakter die ganze Welt die Fahne senken wird!“ So ist aus der schwachen, furchtsamen, kindlichen Lucile der Vorbote eines welthistorischen Urtheils, aus der verliebten, feigen Frau ein wirklicher Held geworden, der Robespierre entgegenzutreten magt und den Tod nicht fürchtet. Wenige Tage später schreibt Lucile an Robespierre:

„Ich flehe Dich an und bitte Dich, denke an den Tag meiner Trauung. Du warst es, der Camille's Hand in die meinige legte, Du begrütest uns als Erster, und hieltest meinen kleinen Sohn während der Taufe; ich flehe zu Dir, lasse für einen Augenblick die Erinnerung der Vergangenheit Herr über Dich werden, lasse das Mitleid einen Moment lang an Dein Herz heran! Camille hat ja nichts gethan, als Dich aufmerksam gemacht, daß das Blut Unschuldiger fließt und das System der Ungerechtigkeit die Republik in Gefahr bringen werde. Camille hat niemals einem Menschen geschadet, und wollte auch Dir nicht schaden. Erbarme Dich Deines ältesten und besten Freundes und gib einer gebrocheneu, unglücklichen Frau das Glück zurück...“

Robespierre antwortete nicht. Desmoulins wurde zum Tode verurtheilt und am 5. April des Jahres 1794 verrichtet die Guillotine das ihrige. Ein Wiedersehen mit Lucile wurde ihm nicht gestattet und er schrieb ihr zum Abschied einen langen Brief; Niemand hat noch aus der Tiefe seiner Seele und seines Herzens solche Wort heraufgeholt wie er in diesem Abschiedsbriefe. Er urde mit Danton zusammen in einen Wagen auf den Richtplatz gebracht. Das Volk verhöhnnte und beschimpfte sie, was ihn zu

fürchterlichen Wuthausbrüchen hinriß. Danton blickte verächtlich über die Menge hinweg. „Sei ruhig, kümmer dich nicht um sie. Glendes Gefindel!“ Die Menge, die von diesen Besten der Revolution aus der Sklaverei geführt wurde, lachte jetzt über ihren Tod und ließ Robespierre hochleben.

Lucile weinte viele Tage lang. Endlich wurde auch sie verhaftet. Sie war glücklich und konnte kaum die Stunde der Hinrichtung erwarten. Vor ihren Richtern vertheidigte sie sich nicht mit einem einzigen Worte. „Ihr seid Mörder!“ — war ihr einziger Aufschrei. Das Todesurtheil hörte sie ruhig an, beim Schlußpassus lächelte sie sogar. Im Gefängniß schrieb sie zwei Briefe. Einen an ihre Mutter, den andern an Féron. „Ich bin glücklich“ — schreibt sie dem Letzteren, — „daß ich meinen Camille bald sehen werde. Aber Ihr, die Ihr hier bleibt, seid unglücklich, denn Ihr müßt die Gräuel der gemeinen Sünde ertragen.“ Ihrer Mutter schrieb sie: „Gute Nacht, süße, geliebte Mutter. Eine Thräne rinnt über mein Gesicht, während ich diese Zeilen schreibe. Diese Thräne gehört Dir. Sie enthält meine ganze Dankbarkeit und Liebe. Ich trete mit dem Bewußtsein der Unschuld vor meinen obersten Richter hin.“

Lucile's Mutter bat bei Robespierre um Gnade für ihre Tochter. Doch vergeblich. Zehn Tage nach dem Tode Desmoulins' wurde auch Lucile in dem rothen Wagen zur Richtstätte gebracht. Als sie ihr unschuldiges, schönes Haupt unter das Fallbeil geneigt hatte, kispelte sie unaufhörlich den Namen ihres Mannes: „Camille! Camille!“ Dann fiel auch ihr Kopf in die Sägespäne...

Ihre Briefe und Aufzeichnungen, die jetzt vor die Öffentlichkeit gelangten, räumen ihr auch in der Geschichte den vornehmen Platz ein, den sie im Leben an der Seite des edelsten und wahrsten Philanthropen eingenommen hatte.

Samstag, 10. Januar 1914.

Stratone zu warnen? (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Schveffer erwidert: Eine Ingerenz auf das Erscheinen des Ministers des Aeußern bei Vorträgen kann ich selbstverständlich nicht nehmen, und ich muß es daher dem Minister anheimstellen, welche Vorträge er besuchen will. Ich werde mir aber den Inhalt des Vortrages vorlegen lassen und werde dann eventuell im Einvernehmen mit dem Bureau das Nöthige veranlassen. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung wird in schriftlichem Wege bekanntgegeben werden.

Der Budgetauschuss ist für Montag, den 12. d., 1/24 Uhr Nachmittags zu einer Sitzung einberufen, auf deren Tagesordnung das Budgetprovisorium gesetzt ist.

Morgen Nachmittag findet eine Plenarsitzung des Herrenhauses statt, in welcher die Wahl der 26 Mitglieder der Kommission zur gemeinsamen Beratung mit dem Abgeordnetenhaus bezüglich der Personalsteuernovelle vorgenommen werden soll.

Die Seniorenkonzferenz.

Wien, 9. Januar. Die heute Mittags abgehaltene Seniorenkonzferenz des Abgeordnetenhaus stimmte der Anregung des Präsidenten Dr. Schveffer zu, in die gemeinsame Konferenz beider Häuser in Angelegenheit der Personalsteuernovelle 26 Mitglieder aus dem Abgeordnetenhaus zu entsenden und die Wahl dieser Kommission noch heute vorzunehmen. Die erste Lesung des Budgetprovisoriums wird, falls es nicht gelingt, sie in der heutigen Sitzung zu beenden, morgen, Samstag, fortgesetzt. Die Einberufung der weiteren Plenarsitzungen wurde dem Präsidenten überlassen. Der Zusammentritt der gemeinsamen Konferenz ist für Montag in Aussicht genommen.

Im Verlaufe der Besprechung hob Ministerpräsident Graf Stürgkh gegen eine Bemerkung des Abgeordneten Staniek mit Nachdruck die dringende Nothwendigkeit einer raschen Verabschiedung des Budgetprovisoriums hervor. Er betonte, daß einerseits auf die unmittelbar bevorstehende Tagung der Landtage Rücksicht genommen werden müsse und daß andererseits der Ex-Lex-Zustand, der in Folge der Inanspruchnahme der Zeit des Hauses durch seine intensiven, sehr anerkanntwerthen Bemühungen in der Frage der Finanzreform nicht umgangen werden konnte, doch nicht eine übermäßige Ausdehnung annehmen dürfe und im Interesse der verfassungsmäßigen Ordnung der Führung des Staatshaushaltung die Erledigung des Budgetprovisoriums höchst dringlich sei.

Die Parteien und die Personalsteuer.

Wien, 9. Januar. Der deutsch-nationale Verband, die christlichsoziale Vereinigung und der Polenklub beschloßen ein einheitliches Vorgehen in der Richtung, daß die Vertreter des Abgeordnetenhauses an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bezüglich der Personalsteuernovelle in der gemeinsamen Konferenz festzuhalten haben.

Die gemeinsame Konferenz.

Wien, 9. Januar. Die Vertreter des Abgeordnetenhauses für die gemeinsame Konferenz traten nach der Hausitzung zu einer Beratung zusammen, welche für vertraulich erklärt wurde.

Der mißglückte Putsch.

Ein Schritt unserer Monarchie.

Prinz zu Wied ist nach wie vor entschloßen, nach Albanien zu gehen. Der einzige Grund seines Zögerns liegt darin, daß die Anleihefrage noch nicht gelöst ist. Für die Anleihe fehlt bisher noch die Garantie der Mächte. Die Lösung der Garantiefrage ist nun insofern in ein günstiges Stadium getreten, als auch Rußland und Frankreich sich geneigt zeigen, zugleich mit Oesterreich-Ungarn und Italien die Garantie zu übernehmen.

Die einzige Schwierigkeit besteht gegenwärtig noch darin, daß Rußland und Frankreich verlangen, der Prinz zu Wied solle sich direkt an sie wenden, während der Prinz bisher lediglich durch die Vermittlung des deutschen auswärtigen Amtes mit den Mächten verkehrt hat.

Ein Schritt des österreichisch-ungarischen Botschafters.

Konstantinopel, 9. Januar. Angesichts der Zeitungsmeldungen über die Ausrufung Izzet Paschas zum Fürsten von Albanien oder die Kandidatur Izzet's für den albanischen Thron unter-

nahm der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini Nachmittags einen Schritt beim Großvezir, um Aufklärungen zu verlangen. Der Großvezir antwortete, daß die Pforte der ganzen Sache fernstehe und Alles aufbieten werde, um gegen die Beschlüsse der Mächte nicht zu verstoßen.

Izzet Pascha bei Pallavicini.

Konstantinopel, 9. Januar. Izzet Pascha stattete heute Vormittag dem österreichisch-ungarischen Botschafter Markgrafen von Pallavicini einen Besuch ab.

Türkische Pressstimmen.

Konstantinopel, 9. Januar. In Besprechung der albanischen Ereignisse schreibt der offiziöse „Zeune Turc“: Wir haben nicht die Absicht, uns in die Angelegenheiten der Albaner, die den Anstoß zu unserem Unglück gegeben haben, einzumischen. Wir hatten nur den Wunsch, daß in nationalen Fragen die Unterscheidung zwischen Albanern und Türken präziser zum Ausdruck komme. Es ist also unbestreitbar, daß die Regierung kein politisches Interesse an den inneren Vorgängen in dem neuen Staate hat, dessen Konvulsionen uns nur soweit berühren können, als unsere eigenen Interessen in Frage kommen. Aus demselben Grunde ist es absurd anzunehmen, daß ein Mann wie Izzet Pascha, der Mitglied der Regierung war und alle Schwierigkeiten der Lage kennt, sich gegen Beschlüsse Europas hätte auflehnen wollen, das den Prinzen zu Wied für den albanischen Thron designierte.

„Turquie“ erinnert daran, daß die Idee der Kandidatur eines Mohamedaners, wie zum Beispiel des Prinzen Abdul Medschid, seinerzeit in der Türkei keine warme Aufnahme fand.

Verhaftung von Theilnehmern am Komplott.

Rom, 9. Januar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Valona vom heutigen: Einige albanische Notabeln, die im Verdachte stehen, in das Komplott zu Gunsten Izzet Paschas verwickelt zu sein, wurden verhaftet. Der Minister des Komplots Bekir Bey wurde gestern Abend in Gegenwart der Mitglieder der provisorischen Regierung und der Kontrollkommission einem langen Verhöre unterzogen. Die hier ans Land gebrachten türkischen Offiziere werden heute verhört werden.

Aufhebung des Belagerungszustandes.

Paris, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Valona wurde der von Ismail Kamil Bey über die Stadt verhängte Belagerungszustand wieder aufgehoben, nachdem die Gefahr neuer Unruhen durch die Unterdrückung des Putschversuches der Jungtürken beseitigt erscheint.

Der Zeitpunkt der Ankunft des Prinzen zu Wied in Albanien.

Rom, 9. Januar. Nach bestem Vernehmen hat der Prinz zu Wied seine Ankunft in Albanien auf Ende Januar oder die ersten Februartage in Aussicht gestellt. Ob er in Valona oder Durrazzo landet, wird von den Umständen abhängen, die noch nicht völlig klar gestellt sind.

Zurückbehaltene türkische Soldaten.

Triest, 9. Januar. Heute um 4 Uhr Nachmittags ist der Lloyd-Dampfer der thessalischen Linie „Meran“ heimgekehrt, an dessen Bord sich jene 161 türkische Soldaten befinden, die jüngst in Valona landen wollten, aber von der albanischen Gendarmerie unter Führung holländischer Offiziere entwaffnet und nach der Verhaftung ihrer Offiziere zur Fortsetzung der Reise nach Triest gezwungen waren. Der Transport wird von einem Detachement, bestehend aus einem Kadeten und 24 Matrosen des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Panther“, eskortiert. Der Dampfer „Meran“ verankerte sich vor dem Seelazareth in San Bartholomeo, wo die türkischen Soldaten ausgeschifft und der maritimen Quarantaine unterstellt werden. Bei der ersten ärztlichen Visite wurden drei Leichtere kranke festgestellt.

Vom Balkan.

Serbisches Dementi des serbisch-rumänischen Geheimvertrags.

Belgrad, 9. Januar. Das serbische Pressbureau meldet: Die vom „Pesti Hirlap“ zu wiederholten malen veröffentlichte Sensationsnachricht über einen angeblich zwischen Serbien und Rumänien abge-

schloßenen Geheimvertrag, dessen Tendenz gegen die Integrität Ungarns gerichtet sein soll, bedarf keiner neuerlichen Widerlegung, da sie schon einmal kategorisch dementirt wurde.

Die Vorgänge in der Türkei.

Konstantinopel, 9. Januar. „Tanin“, „Dawir-i-Effkar“ und „Sabah“ wurden suspendirt, weil sie die Verletzung des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium Fud angekündigt hatten.

Die anatolischen Reformen.

Konstantinopel, 9. Januar. Der russische und der deutsche Botschafter setzten heute Nachmittags mit dem Großvezir die Verhandlungen bezüglich der in Anatolien durchzuführenden Reformen fort. Wie verlautet, nähert sich nunmehr der russische Standpunkt dem der Pforte, da Rußland, wie es scheint, einen Theil seiner jüngst gestellten Forderungen zurückgezogen hat. Die russischen diplomatischen Kreise hoffen, daß die Unterhandlungen morgen zum Abschluß gelangen werden.

Ein ermordeter Archimandrit.

Sophia, 9. Januar. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: In den letzten Tagen hat man in den Bergen von Dibra den Leichnam des bulgarischen Archimandriten Chofroni, Priors des Klosters der heiligen Jungfrau, gefunden, der seit zwei Monaten vermißt worden war. Der Priester Theophanos, der sich in demselben Kloster gefunden hatte, wurde zugleich mit zwei Bauern todt aufgefunden.

Venizelos in Rom.

Rom, 9. Januar. Die Besprechung des Ministerpräsidenten Venizelos und des Ministers des Aeußern di San Giuliano dauerte anderthalb Stunden.

Marchese di San Giuliano gab zu Ehren Venizelos' ein Dejeuner, woran auch der griechische Gesandte Coromilas, die Suite des griechischen Ministerpräsidenten, sowie Funktionäre aus dem Ministerium des Aeußern theilnahmen.

Ministerpräsident Venizelos wird auf seiner europäischen Reise von seinem Rabinetschef Caccamano begleitet.

Rom, 9. Januar. Ministerpräsident Venizelos hat Nachmittags dem französischen und dem englischen Botschafter neuerlich Besuche abgestattet, worauf er sich nochmals zur Consulta begab, um mit mehreren hohen Funktionären Besprechungen zu pflegen. Minister des Aeußern di San Giuliano fuhr um 1/24 Uhr Nachmittags in das Grand Hotel, um Venizelos seinen Gegenbesuch abzustatten. Da der griechische Ministerpräsident nicht zugegen war, ließ er seine Karte zurück.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Januar.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in welcher Konzipist Stephan Muzjika das Referat führte. Unter anderem wurde beschloßen, die chirurgische Filiale des Margarethenhospitals zur selbstständigen Abtheilung umzugestalten und zur Leitung derselben eine Primariusstelle zu systematisiren, ferner bei der Augen- und Geburtsabtheilung des Johannisospitals je einen Hilfsarzt anzustellen. Ferner wurden für die Reanulirung des offenen Marktes am Florianplatz 44.000 Kronen und für die Errichtung einer Verkaufshalle am Geslängelplatz nächst der Centralmarkthalle 16.000 Kronen votirt. Mit der Erledigung kleinerer Besetzungsvorlagen erreichte die Sitzung ihr Ende.

* Die Pension des hauptstädtischen Lehrpersonals. Die hauptstädtische Unterrichtssektion hat bekanntlich ein neues Pensionsnormativ für die städtischen Lehrkräfte ausgearbeitet, dessen Inhalt wir bereits mitgetheilt haben. In der heutigen Sitzung der Finanzkommission empfahl Dr. Béla Felek, die Frage zu studiren, ob es nicht möglich wäre, die Pensionsfrage des hauptstädtischen Lehrpersonals dem Landes-Lehrer-Pensionsfonds zu überweisen. Dr. Franz Springer und Wilhelm Jenos wünschten, daß das Lehrpersonal mit höherer Qualifikation nicht erst nach 40 Jahren, sondern schon nach 35 Jahren die volle Pensionsberechtigung erreiche. Zur Sache sprachen noch Oberfiskal-Stellvertreter Dr. Emerich Szabó, Dr. Georg Plattly und Dr. Salomon Guleberg, worauf die Vorlage angenommen und die im Laufe der Diskussion gestellten Anträge dem Magistrat zur Erwägung zugewiesen wurden.

* Aufbesserung der Pension alter Beamten. Die Präsidialsektion unterbreitete der heutigen Sitzung der Finanzkommission eine Vorlage, derzufolge die

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Januar.

Pensionen jener Angestellten, die im Jahre 1873 schon im Dienst der Hauptstadt standen...

Das Porträt des Bürgermeisters im Demokratenklub. Der Central-Demokratenklub hat das Porträt des Bürgermeisters für den großen Klubsaal malen lassen.

Deputation beim Bürgermeister. Eine Deputation von Bewohnern der Beamtenkolonie ersuchen heute unter Führung von Julius Dkolic...

Prämien des Josephstädter Klubs. Der Josephstädter Klub beschloß in seiner letzten Sitzung, für vier Schüler der vier Josephstädter Bürgerschulen Prämien von je 50 Kronen auszugeben.

Die Verpachtung der Gefällsgebühren. Die heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy abgehaltene Sitzung der Finanzkommission verhandelte die auf die Verpachtung der hauptstädtischen Gefällsgebühren bezughabenden Nachtragsofferte.

Der Verkehr der Schlachthäuser und Märkte im Jahre 1913. Die Schlachthausdirektion veröffentlicht den Bericht über den Verkehr in den Schlachthäusern. Dem Bericht zufolge war der Verkehr an Hornvieh und Kälbern im Berichtsjahre größer als im Jahre 1912.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Januar zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern...

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans:

Loli

von Ludwig Viró

gratis nachgeliefert.

Neueintretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans:

Der Enterbte

von G. Miller

gratis nachgeliefert.

Die Administration.

Wetterbericht. Das Wetter war heute Früh stark bewölkt, später klarer. Bei schwachem Westwind setzte Mittags bei ziemlich milder Temperatur Schneefall ein...

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Wie Kaiser Wilhelm in Norwegen einkaufte, „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Loli“ und „Der Enterbte“).

König Carol ist erkrankt. Wie indes aus Bukarest telegraphisch wird, handelt es sich lediglich um eine ganz leichte Erkältung ohne Fiebererscheinungen.

Spende des Königs. Der König hat dem Komitee des am 31. d. unter seinem Protektorat abzuhaltenden Katholikenballes 600 Kronen aus der Privatkapitale gespendet.

Hoher Besuch im Deutschen Heim. Frau Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein zeichnete während ihres Aufenthalts in Budapest auch das Deutsche Heim für Lehrerinnen und Erzieherinnen, VII., Thökölystraße 77, mit ihrem Besuche aus.

Bischofswahl. Aus Satoraljaiújehely wird telegraphisch: Gestern Abends wurde das Resultat der Abstimmung zur Wahl eines Bischofs des reformierten Kirchendistrikts diesseits der Theiß verkündet.

Der Winter. Heute hatten wir bei ziemlich starker Kälte Schneefall, der jedoch gar nicht ausgiebig war und auch nicht Stand hielt. Aus einzelnen Gegenden des Landes werden starke Schneefälle gemeldet.

Széchenyi-Banket des Nationalkasinos. Das Nationalkasino wird seine Generalversammlung am 25. d. und das Széchenyi-Banket am 1. Februar abhalten.

Professor Zielenksi und seine Hörer. Unter den Hörern des Professors am Polytechnikum Konstantin Zielenksi herrscht große Erbitterung, welche am Tage vor Weihnachten in lärmende Demonstrationen ausartete.

Dekan und Rektor und sind entschlossen, falls sie keine Genugthuung erhalten, in den Streife zu treten.

Ein interessantes Testament. Aus Szeged wird gemeldet: Gestern wurde das Testament des kürzlich verstorbenen Gendarmerie-Obersten Julius Dombódi-Nagy vor den Verwandten und den Vertretern der reformierten Kirche publiziert.

Die Brandkatastrophe in Wien. Aus Wien wird berichtet: Die Explosionskatastrophe in der Filmleihanstalt Gaumont hat ein drittes Todesopfer gefordert. Die Sekretärin der Versicherungsgesellschaft „Austria“, die 18jährige Adele Berger, ist den erlittenen Brandwunden heute Nacht erlegen.

Arbeiterdemonstration vor dem Parlament. Am Montag beginnen die Sitzungen des Abgeordnetenhauses wieder und es wird in achtstündigen Sitzungen über die Presseform beraten werden.

Todesfälle. Frau Witwe Samuel Kendeffy geb. Baronin Vertha Kemény ist am 5. d. im 78. Lebensjahre verschieden. Das Mitglied des Chors der kön. Oper Ignaz Nyiregyházi ist im 88. Jahre gestorben.

Unfall des Frl. Klara Kürty. Aus Sopron wird gemeldet: Frl. Klara Kürty, die gegenwärtig im hiesigen Theater gastiert, ist gestern ein Unfall zugestoßen, welcher glücklicherweise keine ernstesten Folgen hatte.

Die Affaire Emil Zerkowitj. Aus New York wird gemeldet: Der Beschluß der Behörde von Ellis Island, wonach solche Personen, die sich im Ausland ein Duellvergehen haben zuschulden kommen lassen, an der Landung verhindert werden sollen, hat zu einer diplomatischen Intervention Anlaß gegeben.

Samstag, 10. Januar 1914.

Neues Feher Journal

* Neues Verfahren zur Gewinnung von Radium. Aus New York telegraphiert man uns: Das Bergwerksamt von Denver theilt mit, daß es dem bei diesem Amt angestellten Amerikaner Moore gelungen sei, ein neues Verfahren zur Gewinnung von Radium zu entdecken. Das neue Verfahren reduziere die Herstellungskosten des Radiums um 75 Prozent.

* Familientragödie. Aus Soldau (Ostpreußen) telegraphiert man: Heute Früh wurden Baumeister Bratz seine Frau, seine Schwester und seine fünf Kinder in der Wohnung tot aufgefunden. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, hat Bratz mit seiner Frau und Schwester im Einverständnis gehandelt. Es ist ferner festgestellt worden, daß sich die ganze Familie durch Einathmen von Leuchtgas vergiftet wollte und daß Bratz, als die Wirkung nicht genug schnell eintrat, seinen Kindern und seiner Schwester die Kehlen durchschnitten hat.

* Vorträge. Im Pädagogischen Seminar hielt heute der Professor an der Breslauer Universität William Stern seinen zweiten Vortrag, in welchem er sich mit den psychischen Unterschieden der Geschlechter befaßte. Er wies auf die Divergenz der geistlichen Eigenschaften bei der heranwachsenden Jugend beiderlei Geschlechtes hin und beleuchtete die sexuelle Frage vom Gesichtspunkte der geistigen Qualitäten. Er erörterte den Unterschied bei der Schnelligkeit der Entwicklung, bei dem Perzeptionsvermögen der Knaben und Mädchen. Die interessanten Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Im Klub der Kunstfreunde hielt heute der Schriftsteller Georg Szemeré unter dem Titel „Das spezifische Gewicht der ungarischen Nation“ einen fesselnden Vortrag, in welchem er die Klaffen der ungarischen Gesellschaft Revue passieren ließ und feststellte, daß die ungarische Nation der scheinbaren Evolution zum Trotz einen moralischen Rückfall aufweise. Ein Grund zu Besorgnissen sei dennoch nicht vorhanden, da dem ungarischen Genius der Schwung einer alles Bisherige überflügelnden Kraftentfaltung innewohne. Der Vortrag fand stürmischen Beifall. — In der kaufmännischen Landesvereinigung hielt heute Abend der Sekretär des Handelsmuseums Alexander Fülöp über die Gegenwart und Zukunft Ueskübs einen lehrreichen Vortrag, der lebhaften Anklang fand.

* Grubenbrand. In dem nächst Salgótarján gelegenen Ester Schachte hat die Zimmerung heute Morgens Feuer gefangen. Die Löscharbeiten wurden sofort mit großer Energie in Angriff genommen und es gelang, das Feuer zu lokalisieren und in den Nachmittagsstunden zu löschen. Die Zimmerung ist in einer Länge von 120 Metern verbrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Grube war gegen Feuer und Betriebsstörung versichert.

* Kurrentirter Kaufmann. Vor einigen Monaten wurde der Rákóczistraße 41 etablierte Modewaarenhändler Wilhelm Gaskó nach Verübung größerer Kreditbetrügereien flüchtig. Gegen Gaskó, der angeblich nach Amerika durchgebrannt ist, wurde ein Haftbefehl erlassen.

* Vitriolattentat. Die 29jährige Aufräumerin Julie Derkó hat heute vor dem Hause Madáchgasse 6 ihrem früheren Geliebten, dem 26 Jahre alten Chauffeur Stephan Kriskó, ein Gläschen Vitriol ins Gesicht geschüttet. Kriskó und die Derkó, die sich selbst in der Aufregung ebenfalls mit Vitriol begossen hatte, wurden in schwerverletztem Zustande ins Spital überführt.

* Fasching. Am 10. d. veranstaltet der Ujpesti israelitische Frauenverein in den Lokalitäten des Ujpesti Kulturklubs eine Soirée, in deren Rahmen die Geigenvirtuosin Brozka Dalnok, das Mitglied der Oper Ludwig Kóza und der Liebeskomponist Johann Kurucz mitwirken. Das Konzert beginnt um 9 Uhr, demselben folgt der Tanz. — Der Pesther israelitische Frauenverein gibt bekannt, daß er neuer seinen alljährlich üblichen Maskenball nicht veranstaltet. Dafür arrangiert der Verein am 8. Februar in der hauptstädtischen Redoute ein Promenadenkonzert zu Gunsten seiner Wohltätigkeitsinstitutionen und hauptsächlich seiner interkonfessionellen Volksküche, um das durch die Arbeitslosigkeit geschaffene Elend einigermaßen zu lindern. — Der Sportverein der Beamten der Budapester Straßenbahn-Gesellschaft veranstaltet am 31. d. in den Räumen des Vereinigten Leopoldstädter Bürgerklubs eine mit Künstlerkonzert verbundene Tanzunterhaltung. — Der heutige Theabend zu Gunsten des Landeskrüppelheims, welchen das Damentomite dieses Vereins unter Leitung der Präsidentin Baronin Gint Daniel am 1. Februar in den Sälen der hauptstädtischen Redoute veranstaltet, verspricht einen schönen Erfolg. Eine große Anziehungskraft für Viele dürfte das Kino

sein, welches im kleinen Redoutensaal veranstaltet wird. In diesem wird auch das ganze Leben des Krüppelheims in vielen Bildern dem Publikum vorgeführt werden.

* Für die Arbeitslosen sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Table listing donors and amounts in Kronen. Includes names like Heinrich Jellinek, Ungarische Allgem. Realitätenbank, Stern, Budapest, Bathorygasse, Marie v. Szokolj, Villanu, etc.

Siehe die bereits ausgewiesenen 1576.70

Zusammen 2001.70

* Liebestragödie. Aus Makó wird telegraphiert: Der beurlaubte Husar Franz Gulácsy besuchte heute die Marie Pap, mit der er schon längere Zeit verlobt war. Da sie sich mit dem Gedanken nicht befreunden konnten, daß ihre Vereinigung erst in zwei Jahren vor sich gehen könnte, beschloßen, sie gemeinsam zu sterben. Gulácsy schoß mit seinem Dienstrevolver dem Mädchen eine Kugel in die Brust und wollte sich dann selbst tödten. Es fehlte ihm aber der Muth hierzu. Er wurde verhaftet. Das Mädchen liegt im Sterben.

* Gottesdienste. Der Gesangs- und Musikchor der Dfner Krönungskirche bringt Sonntag, 11. d. Vormittags unter Leitung des Chordirigenten Eugen Sztojannovits die „Krönungsmesse“ von Mozart zum Vortrage. Die Soli werden von Fel. Elisabeth Bergely und Frau Henriette R. Scarpa, und den Herren Gme-

rich Feher und Bél. Reisz gesungen. — In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet am Sonntag, 11. d., um 1/10 Uhr Vormittags Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Sonntag, 11. d., findet in der deutsch-reformierten Kirche (Hold-utoza 20) Gottesdienst um 10 Uhr Vormittags statt und im Anschlusse daran Kinder-Gottesdienst. Abendgottesdienst im Gemeindefaal, V. Bezirk, Alkotmány-utoza 15, um 5 Uhr Nachmittags. — Sonntag, den 11. d., Vormittags um 11 Uhr findet englischer Gottesdienst in der Presbyterianische, VI., Bórosmarygasse 51, statt.

* Ein Irriantiger vor dem Palais Clhée.

Aus Paris telegraphiert man: Ein beschäftigungsloser Diener Namens Arrouis, der heute in ganz unzusammenhängender Weise vor dem Palais Clhée saß, gab, als er von Polizeiagenten aufgefordert wurde, sich ruhig zu verhalten, vier Revolverkugeln gegen diese ab, ohne jedoch zu treffen, und ergriff sodann die Flucht. Als man auf der Verfolgung nahe daran war, ihn in einem Hofe festzunehmen, öffnete er sich mit einem Säbel, den er bei sich trug, den Leib. Er wurde in ernstem Zustande ins Spital überführt.

* Selbstmord eines Budapester in Wien.

Aus Wien telegraphiert man uns: Gestern hat sich im „Hotel Riva“ der 36jährige Reisende Ignaz Fried aus Budapest erschossen. Das Hotelpersonal fand ihn bereits tot vor. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

* Verhaftete Schwindlerin. Eine gefährliche Hochstaplerin gerieth heute in die Hände der Polizei.

Ueber Anzeige des Zomborer Einwohners C. A. wurde eine elegant gekleidete Frauensperson, Namens Marie Ruzics, die sich für eine Millionerin ausgab, verhaftet. Die Ruzics, eine frühere Näherin, hielt sich seit einigen Jahren im Auslande auf und hat dort als Lebendame gar manchen Cavalier ruiniert. Vor einigen Wochen kehrte sie nach Budapest zurück und mietete im Hause Szentkirálygasse Nr. 8 eine größere Wohnung, welche sie auf Kredit luxuriös einrichtete. Sie hielt sich eine Gesellschafterin und behauptete, daß ihr Gatte, der ein Großgrundbesitzer sei, derzeit in Australien an einer Jagdexpedition theilnehme. Nach der Rückkehr ihres Gattin wollte sie die Rechnungen begleichen. Ihre Gesellschafterin hatte sie für die Tochter eines amerikanischen Millionärs ausgegeben. Mehrere Heirathslustige, auch ein Zomborer Gutsbesitzer, gingen ihr auf den Leim und kreditirten der Ruzics größere Geldsummen. Einmaliges war aber die angebliche Millionärstochter verschwunden und die Ruzics gebrauchte allerlei Ausflüchte. Schließlich aber überzeugten sich die Betrogenen, daß sie die Opfer einer Hochstaplerin geworden seien. Nach erstatteter Strafanzeige wurde die Ruzics, die seit einigen Tagen ihre Wohnung gemieden hatte, beim Einkauf in einem Modewaarenladen der inneren Stadt von einem Detektiv festgenommen und zur Polizei gebracht.

* Mozgókép-Otthon. Immer neue Schaaren von Menschen ergöhen sich an der Prachtvorstellung der „Gladiatoren“.

Der Hauptdarsteller Herr Mario Anjonia ist bereits der ausgesprochene Liebling des hauptstädtischen Publikums geworden und wird bei seiner persönlichen Vorstellung mit Jubel empfangen.

* Kultursoirée. Am 11. d. veranstaltet der Landesverband der katholischen Beamtinnen und weiblichen Handelsangestellten im Festsale der St. Stephans-Gesellschaft eine Kultursoirée, welche durch einen Vortrag des Prälaten Dr. Alexander Gieswein eingeleitet wird, der über seine amerikanische Reise berichten wird. Dann folgt ein Konzert, in dessen Rahmen mitwirken: die Gesangsvirtuosin Frau Jzalo Santelli, die Schriftstellerin Julka Grabovskij, die Klavierkünstlerin Alma Vaitz und der Geigenvirtuose Ludwig Jacagó. Entrée frei, Beginn 1/6 Uhr Abends.

* Royal-Orpheum. Das glänzende Januar-Programm des Royal-Orpheums wird bis inklusive Montag Abend zu sehen sein, denn Dienstag, am 13. d., beginnt der aus Paris für einige Tage zurückgekehrte Endre Nagy sein kurzes Gastspiel. Endre Nagy wird nächste Woche außer in den Abendvorstellungen auch Donnerstag, am 15. d., in der Nachmittagsvorstellung auftreten und sowohl neue Confère cen als auch ein vollständiges Cabaretprogramm zum Vortrag bringen. Karten zu den Nagy Endre-Vorstellungen sind zu regulären Preisen ohne Vorverkaufsgelühr schon jetzt an der Kasse des Royal-Orpheums erhältlich.

* Der größte Moziffekt, der nur noch kurze Zeit im Palais de Danse zur Aufführung gelangt, wird allabendlich von einem großen Publikum aufs lebhafteste applaudirt. Zugleich wird das Nonstre-Januarprogramm gegeben. Es empfiehlt sich, Karten im Vorverkauf zu lösen.

* Polizeinachrichten. Das zweijährige Töchterchen der Arbeiterin Frau Géza Spizer spielte heute Vormittags in der elterlichen Wohnung, Szabolcsgasse 7, mit Streichhölzern. Möglicherweise fingen die Kleider des Mädchens Feuer; bis Hilfe zur Stelle war, hatte das arme Geschöpf schwere Brandwunden erlitten. Gegen die Mutter wurde wegen Fahrlässigkeit das Strafverfahren eingeleitet. — Die Polizei verhaftete den 30jährigen stellenlosen Handlungsgehilfen Eugen Wittenberg, der mehreren Kaufleuten Pelzwaaren herausgelockt hat.

Kinderkraufheiten kann man vorbeugen, indem man die Widerstandsfähigkeit des Kindes stärkt. Dies kann erreicht werden, wenn das Kind während der kalten Zeit Soltan's Lebertran trinkt, da derselbe keinen unangenehmen Geruch und Geschmack hat, leicht verdaulich ist und sehr große Nährkraft hat.

Der Abschied des deutschen Kronprinzen von seinem Regiment.

Berlin, 9. Januar. Der Regimentsbefehl, in welchem der deutsche Kronprinz sich von seinem Danziger Husarenregiment verabschiedet hat, wird veröffentlicht. Der Kronprinz ließ diesen Regimentsbefehl am 16. Dezember beim Regimentsappell verlesen. Das interessante Dokument, aus dem unter Anderem hervorgeht, daß die Verlegung von Danzig nach Berlin dem Kronprinzen völlig überraschend und höchst unerwünscht gekommen ist, hat folgenden Wortlaut:

„Husaren meines Regiments! Ueber zwei Jahre habe ich mit Euch denselben Rock getragen und denselben Standarte treue Gefolgschaft gehalten wie Ihr. Se. Majestät der Kaiser und König hat mir ein neues militärisches Arbeitsfeld zugewiesen und so habe ich zu gehorchen. Es wird mir verflucht schwer und das Herz will mir brechen, daß ich nun nicht mehr an Eurer Spitze durchs Leben reiten soll. Das werdet auch Ihr in dieser Stunde fühlen, dessen bin ich sicher. Die beiden glücklichsten Jahre meines Lebens habe ich in Euren Reihen verbracht; meine Jugend trage ich heute zu Grabe. Wohl kann man mich von Euch trennen, aber mein Herz und mein Geist bleibt unter Euch. Wenn einmal der König ruft und das Signal „March! March!“ wird geblasen, so denkt an den, dessen sehnlichster Wunsch es stets war, diesen Augenblick des höchsten soldatischen Glücks an Eurer Seite miterleben zu dürfen. Das feste und innige Band aber, das Euch, meine Kinder vom Regiment mit mir unlöslich verknüpft, wird erst dann zerrißen werden, wenn auch für mich die Stunde des Abmarsches zur großen Armee dort droben geschlagen haben wird. Mein altes heißgeliebtes Regiment Hurra!

Die „Tägl. Rundschau“ theilt ferner das Telegramm mit, das Kaiser Wilhelm kurz darauf an den Kronprinzen gesandt hat. Es lautet:

„Es ist mir ein Bedürfnis und eine Genugthuung, Dir am heutigen Tage, an dem Du schwersten Herzens vom geliebten 1. Leibhusaren-Regiment Abschied nimmst, meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen für das, was Du an der Spitze dieses schönen Regiments geleistet hast. Das Regiment wird allezeit stolz darauf sein, daß es in Dir seinen Kommandeur verehren durfte. Möge der Reitergeist, den Du gepflegt und gehegt hast, in dem Regiment weiterleben und Dein Beispiel stets Nachahmung finden.“

Berlin, 9. Januar. Ueber die Umstände, unter denen die Abkommandierung des Kronprinzen in den Generalstab erfolgte, kann die „Tägl. Rundschau“ neue und interessante Mittheilungen machen.

Hienach war es dem Kaiser nicht unbekannt geblieben, daß die direkten militärischen Vorgesetzten des Kronprinzen in Danzig, der kommandirende General des XVII. Armeekorps General v. Mackensen und der Kommandeur der Leibhusarenbrigade Graf v. Schmettow, sich in ihren Stellungen wenig behaglich fühlten, weil es ihnen nicht leicht wurde, ihre Aufgabe als militärische Berather des Kronprinzen im Sinne des Kaisers zu lösen. In Langfuhr und Danzig war es in den letzten Monaten offenes Geheimniß, daß die Beziehungen des Kronprinzen zu den beiden Generalen rein dienliche Form angenommen hatten. Die plötzliche Verlegung des Kronprinzen wird daher diesen beiden Herren nicht unangelegen gekommen sein.

Eingeweihte Personen wollen wissen, daß General v. Mackensen etwa vierzehn Tage vor der Verlegung des Kronprinzen auf einen Tag nach Berlin gereist und vom Kaiser in Audienz empfangen worden sei. Inwieweit diese Aussprache den Kaiser in seinem Entschluß, den Kronprinzen nach Berlin zurückzuberufen, beeinflusst haben mag, bleibe unerörtert. Thatsächlich hat der Kronprinz in Kreisen des Offizierskorps des Leibhusaren-Regiments geäußert, daß seine plötzliche Verlegung nach Berlin auf den Einfluß einiger Personen in der Umgebung des Kaisers zurückzuführen sei.

Die Elisabethstadt im Finstern.

Elektrischer Kurzschluß.

Heute Abends gegen 7 Uhr erloschen plötzlich in fast sämtlichen Straßen, Geschäftslokalen und Wohnungen des VII. Bezirks, sowie auf einem Theile des Rings und des Oktogons die elektrischen Lampen, und es war schon 1/212 Uhr Nachts, als die Schaden repariert werden konnten. Das plötzliche Versagen der elektrischen Beleuchtung wurde durch

einen Defekt in einem auf dem Oktogon befindlichen Kabel verursacht. Es war dort elektrischer Kurzschluß entstanden, und das Gebiet, welches abwärts bis zum Stadtwaldchen und aufwärts bis zum Ring von diesem Kabel versorgt wird, blieb Stunden lang ohne Beleuchtung.

Im VII. Bezirk verursachte diese oft sich wiederholende Betriebsstörung in der Beleuchtungsanlage ziemlich viel Fatalitäten. In den Kaffee- und Gasthäusern behalf man sich mit Gas- und Kerzenbeleuchtung, aber in den Betrieben, wo die Elektrizität das hauptsächlich belebende Element bildet, so in den kinematographischen Theatern, deren es zahlreiche in der Elisabethstadt gibt, mußte die Vorstellung unterbleiben.

Zahlreiche Angestellte der Ungarischen Elektrizitäts-A.G., zu deren Rapon das defekt gewordene Kabel gehört, waren bemüht, den Schaden zu repariren. Sie rissen an vielen Stellen das Pflaster auf, um die Entstehungsstelle des Kurzschlusses festzustellen, und es verrannen mehr als vier Stunden, bis konstatiert werden konnte, daß der auf dem Oktogon befindliche Hauptkabel unbrauchbar geworden sei. Es war gegen 1/212 Uhr Nachts, als in den Cafés Gmfe, Abbazia, Newyork und den übrigen Ringstraßen-Cafés, sowie in den Lokalen der inneren Partie der Elisabethstadt die elektrische Beleuchtung wieder in Funktion gesetzt wurde.

Am fatalsten ging es in dem in der Rottenbillerstraße befindlichen Sziglath'schen „Kleinen Theater“ zu. Knapp ehe die Vorstellung, welcher beiläufig hundert Zuschauer anwohnten, zu Ende ging, verlagte plötzlich die elektrische Beleuchtung. Unter den Kindern, welche das Hauptkontingent der Zuschauer bildeten, entstand eine Panik. Aber dank dem Theaterpersonal, welches nach wenigen Augenblicken mit brennenden Kerzen zur Stelle war, beruhigten sich bald die Kleinen und sie bedauerten bloß, daß sie den Schluß der Vorstellung nicht mehr genießen konnten. Der elektrische Kurzschluß ist, wie die technischen Organe der Elektrizitätsgesellschaft behaupten, auf den Regen der früheren Tage und den heutigen Schneefall zurückzuführen. Es sickerte in die Kabelschächte viel Wasser ein und verursachte den Kurzschluß.

Erwähnenswerth ist, daß seit drei Tagen die Ofner Sigmundgasse und die umliegenden Gassen ebenfalls auf die elektrische Beleuchtung verzichten müssen, ohne daß die Organe der Ungarischen Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft bisher im Stande gewesen wären, den Entstehungsherd des Defektes in der Kabelleitung herauszufinden.

Theater, Kunst und Literatur.

* Zwei Kollektivausstellungen werden am morgigen Tag eröffnet. Im Ernst-Museum ist eine Sammlung aus Gemälden der früheren und jüngsten Thätigkeitsperiode des Barons Franz Hatvany arrangirt worden, einer Gestalt unserer ernst arbeitenden Malerjugend, der man nach der Ueberschau seines bisherigen Deuores einen Platz in der höheren Rangklasse der Kunst wird zuweisen müssen. Der Künstler, der in einigen Privatausstellungen mit bescheidenem Aufstreten und in leisem Ton um die Gunst des Bemerkenswerdens erworben hat, steht jetzt mit vollen Ausstellungsjalen vor dem Urtheilsspruch, deren Verschiedenheit er bereits auf den Kunstfeldern der Fremde erfahren hat. Auch ohne die Gebrauchsanweisung, die die Zeitung des Ernst-Museums dem Besucher in die Hand drückt, merkt man die Wirkung der Franzosen des vorigen Jahres, die der Entwicklung Franz Hatvany's Nüchternheit gegeben hat. Daß die Eindrücke bei Hatvany eine persönliche Verarbeitung erfahren haben, zeigen seine weiblichen Aktstudien, die er aus der klassischen Atmosphäre Ingres, herausgehoben hat, von der man durch den zeitnerischen Absolutismus des Meisters fast angeweht wird. Denn die mannigfaltigen Darstellungen, die Hatvany vom weiblichen Körper gibt, sind durchaus keine gemalten Plastiken, sondern originell geschauten Nachbildungen der lebendigen Natur, Körper, die durch plausible, reichgestaltete Bewegungs- und Attitudenwahrheiten, ferner durch die tonige Schönheit des Inkarnats Lebenswärme erhalten. Der Akt steht, sitzt oder liegt in fast grenzhaften Lebensbefundungen vor uns, wobei der Künstler sich die möglich schwersten Aufgaben stellt und den Ernst der Arbeit durch den freundlichen Schimmer des Einfalls verflärt und durch gemalte, von Spirit beflügelte Motts erheitert. So gesellt er einem stehenden Frauenakt die Viertelstunde einer Zuschauerin bei, die mit der Ungebundenheit einer Carrièr'schen Attitude das warme Leben an das fühle Studium herantreten läßt. Ebenso apart ist der

Alt hinter dem grünen Fauteuil, bei dessen Darstellung der Künstler der Behandlung des Materials mit fast kunstgewerblicher Treue Rechnung trägt. Das Placiren des Körpers in die nächste Umgebung, sei es das Lager oder ein Lehnstuhl, ist eine besondere Stärke Hatvany's, die sich in der auf blauer Unterlage sitzenden, besonders fein modellirten Frauenfigur und der liegenden Rückenfigur bethätigt, bei der die geschmackvolle und künstlerische Abgepaßtheit in dem Zusammenspiel des Körpers und des mattfarbigen Lagers ins Auge fällt. Steht bei der Darstellung der vorwiegend ausladenden weiblichen Körperlichkeit das Können Hatvany's im Vordergrund, ist man bei seinen Landschaften von seiner Empfindung berührt. Wo das Figurale sich mit der landschaftlichen Natur vermählt, denkt man an Manet, bei den Frühlingsstimmungen an Dupré und Daubigny, wenn nicht an Sisley und an die Fontainebleauer überhaupt, die, wie Hatvany, mit stadtmüdem Auge feurig aufschauend sich der Natur an die Brust gemorfen haben. — Im Ausstellungslokale des „Könyves Kálmán“ lebt sich tönend, fast schmetternd der Farbendrang Tibor Boromisa's aus, der, an seiner Magyáryaer Natur hängend, trogigen Schrittes seinen einsamen Sonderweg geht. Er ist Platinairist von Geblüt und Ueberzeugung und notifizirt mit farbigen Linien und brennenden Flecken das veränderliche Augenblickspiel der Natur. Er belauscht sie in ihren besonderen Neußerungen und Veränderungen und in ihren Farbenspielen, die dem profanen Auge nicht zugänglich sind. Und die grotesken Naturauschnitte sind mit pigmäischen Menschen bevölkert, die er in ihrem Bewegungsleben beobachtet. Von großem Reiz sind die Winterlandschaften Boromisa's, in denen bei allem Realismus der naive Bilderbuchstil Ludwig Richter's lebt und von starker Wirkung die rahmensprengenden dekorativen Figuralkanneaus, die sich mit wahrem Wandhunger nach Höhen- und Distanzeffekten sehnen, um sich als Mittel einer monumentalen Raumkunst bethätigen zu können. Boromisa ist ein Talent, das sich mit jedem Pinselstrich von rauhen Anfängen zur koloristischen Vollendung emporarbeitet.

* Im Lützpieltheater wird morgen, Samstag, das erfolgreiche Lebensbild „Mörködkövek“ von K. N. O. L. und Bennekt wiederholt. Nachmittags 3 Uhr wird bei ermäßigten Preisen Julius Komor's Märchenpiel „Aladár nem szamar“ zur Aufführung gebracht. Sonntag Nachmittags geht Henri Bernsteins „Titok“, Abends Bernhard Shaw's „Pygmalion“ mit Irene Barsanyi und Julius Hegedüs in den führenden Rollen in Szene.

* In der Volksoper findet nächsten Samstag die Premiere der Bakonyi-Martos-Kálmán'schen Operette „Kiskirály“ statt, in welcher der so populäre Komiker Kornel Sziglai nach langer Zeit wieder auftreten wird. Seine burlesken Tänze, vor Allem aber seine Tangoparodie, versprechen einen kolossalen Feiterkeitserfolg. Die Partner Sziglai's sind Frau Szöyer, Lily Berkly und Julius Gózon. — Morgen, Samstag, findet das zweite Jubiläum, die 50. Aufführung der erfolgreichen Méri-Béldi-Berkovi'schen Operette „Katonadolog“ statt. Sonntag Nachmittags wird „Carmen“ mit Joia Kojowska und Herrn Arányi in den Hauptpartien gegeben.

* Die neue Operette des Königstheaters „Nemtudomka“ von Karl Bakonyi und Eugen Hubka, deren Verse Jolt Harjányi geschrieben hat, wird in allen Kreisen des Publikums mit Spannung erwartet. Die Karten der Mittwoch stattfindenden Premiere sind bereits vergriffen. Die Generalprobe findet Dienstag Vormittags 11 Uhr statt. Diejenigen, die einen Rechtstitel haben, können um den Preis von 1 Krone für das Paket und um den Preis von 5 Kronen für die Logen in der Direktionskanzlei Karten lösen. Diese Karten werden Sonntag Vormittags von 12 bis 1 Uhr, Montag Vormittags von 11 bis 1 Uhr und Abends von 6 bis 7 Uhr ausgegeben. Der Erlös dieser Karten wird dem Pensionsfonds des Theaters zugewendet.

Gedichten vom Theater.

(Der bittere Komiker. — Einer, der sehr gut und sehr schlecht spielen konnte. — Der Erfinder neuer Geste. — Wegen Talentlosigkeit entlassen. — Wie man in der fön. Oper aus dem „Barfial“ Rugen zog. — Der freigegebige Dalmosi. — Das Avancement einer Operette. — Der Dichter und der Finsfuß.)

In seinem klästerlangen Sarg ist Solymosi, der erste Komiker des alten Volkstheaters, zu Grabe getragen worden. Er war einer jener Komiker, die bittere Menschen sind und über die man im Leben nie lachen kann. Solymosi hatte eine Körperlänge wie Wilhelm Knack, und er trachtete nicht bloß physisch seinen Kollegen über den Kopf zu wachsen. An seinen langen Armen hatte er kräftige Ellbogen, die er gut zu brauchen verstand. Als kluger Mensch wußte er, daß man beim Theater jeden Fußbreit von dem Boden behaupten muß, wenn man nicht ab-

gedrängt werden will. Er war deswegen auch kein beliebter Kollege und der kleine Kassa, der von Beiden der größere Komiker war, haßte keinen Menschen so tief wie den langen Solymosi. Und weil dieser Alles spielen wollte, spielte er Vieles ausgezeichnet und Manches sehr schlecht. Im Volksstück und in der französischen Burleskoperette war er ein ausgezeichnet, ein starker Komiker. Aber den Marquis Henry in den „Glocken“ sang er scheußlich und das Publikum, welches aus dem Wollgassentheater ins Volkstheater kam, war einfach entsetzt, als es ihn nach Albin Smoboda den Brasilianer Don Januario im „Seefahrt“ oder den Eisenstein in der „Fledermaus“ spielen sah. Schrecklich war auch sein Graf Trast in Sudermann's „Ghre“. Aber den Slowakenburischen Miso in „Tötleány“, den Schneider Zwirn in „Lumpaci“, den König in Seco's „Kortés-leány“ und den Detektiv Sig in der „Reise um die Erde“ spielte ihm kein ungarischer Komiker nach.

Schon als aktiver Schauspieler war er verwirrter Theorien voll. Als geborener Slovake fühlte er rumänisch und machte sich zum Sachwalter der Kroaten. Als anerkannter Komiker wollte er zeigen, wie man ein Variété leiten muß und ruhte nicht eher, bis er im ersten Ausstellungsjahr als Orpheumdirektor zugrunde ging. Dann schrieb er Bücher, unter Anderem auch eine Theorie der Schauspielkunst. Darin debutierte er als Erfinder neuer Geste. Wie viel Frozeleien mußte er in den Achtziger Jahren wegen dieser theoretischer Geste erdulden! In seinem Buch lehrte er nämlich seine Schüler „Verachtung nach rechts“ und „Sympathie nach links“ auszudrücken. Und doch war dieser groteske Mensch eine durchaus tüchtige Natur. Er war eine der starken Wurzeln des Volkstheaters, die sich in das damals noch undankbare Erdreich des halb-deutschen Budapest bohrten, um dem neuen Kunstinstitut eine feste Stellung zu geben.

Auch der andere Todte des Theaters aus der vorigen Woche brachte sich mit seinem Hintritt den älteren Komödiantenfreunden in Erinnerung. In den Nachrufen, die Joseph Ciampietro gewidmet wurden, war es ganz richtig verzeichnet, daß der Laureat der Wiener Theaterschule sein erstes Engagement im Budapest deutschen Theater fand. Aber daß er bei seinem Debut schauderhaft durchgefallen ist, daran wollte sich kein Mensch erinnern. Es war ein Jammer, den hochbegabten Novizen als Herzog von Bligny im „Hüttenbestyrer“ zu sehen. Er klapperte mit den Zähnen vor Lampenfieber und bot ein klägliches Bild der Hilflosigkeit dar, als er in hellen Beinkleidern, im schlotternden Gewand und mit einer grauenhaften, hochsprunten Perrücke im ersten Akt heraustrat. Selbst sein warmes, sonores Organ verlegte, und die ihn kannten, waren ganz perplex, als sie die unartikulierten, heiseren Töne vernahmen, die er in seiner Angst hervorlockte. Er wurde aber auch von Leszer wegen Talentlosigkeit sofort entlassen. Und derselbe Leszer schüttelte verwundert das Haupt, als er einige Jahre später Ciampietro im Deutschen Volkstheater zu Wien in der „Haubenlerche“ an der Seite der Ddilona sah, wie er die Leute entzückte.

Das technische Personal der kön. Oper hatte dem „Parfival“ der Volksoper einen guten Neujahrstag zu verdanken. Das kam so, daß während der „Parfival“-Gespräche in der kön. Oper der Baritonist Dalnoki behauptete, daß Karl Burrian die Titelpartie des Weibfestspiels schon in Baireuth gesungen hat. Der Tenorist Gábor stellte dies in Abrede und die Folge der Meinungsverschiedenheit war eine Wette um zwanzig Kronen. Diese wurde durch Burrian entschieden, der die Angabe Dalnoki's bestätigte, worauf Gábor prompt zahlte. Der mit dem Gelde Gábor's generöse Dalnoki schenkte die zwanzig Kronen den Arbeitern und da diese gerade den Neujahrsvogel unter den Künstlern kurfieren lassen wollten, stellten sie die Gabe Dalnoki's an die Spitze der Spenderliste. Der Nächste, dem der Bogen präsentiert wurde, war der Sänger Szemere, der ganz verblüfft war, als er die ungewöhnlich hohe Summe des splendiden Dalnoki sah. Doch sah er ein, daß er nicht weniger geben konnte als sein Kollege und zeichnete ebenfalls zwanzig Kronen. Und so ging es weiter. Alle Künstler waren verblüfft und keiner zeichnete weniger als zwanzig Kronen, nicht ohne stille Verwünschungen auf die Freigebigkeit Dalnoki's. Und der Bogen wies eine ungewöhnlich hohe Summe aus. So kamen auch die Arbeiter der kön. Oper durch „Parfival“ zu einer glänzenden Einnahme und Dalnoki zu dem Ehrentitel „der freigebige Dalnoki“, den er eigentlich auf Kosten Gábor's und der Kollegen sich erwarb.

Lehárs' „Die ideale Gattin“ wird knapp die fünfzigste Aufführung erleben und dann zur Nach-

mittagsoperette degradiert. Dagegen ist die folgende Operette, Hufe's „Nemtudomka“ zu einem erfreulichen Avancement gekommen. Im Repertoireanwurf der Saison war diese Operette nämlich für das kleine Ungarische Theater bestimmt, wo es mit den kleinen Nebenprimadonnen Lábás und Csatai hätte gegeben werden sollen. Im Laufe der Proben wurden in dem Werk immer neue Qualitäten entdeckt und die kleine Operette wuchs sich so aus, daß sie im Ungarischen Theater mehr keinen Platz hatte. Sie wurde noch rasch einer Bearbeitung unterzogen und die Csatai-Partie zu einer Fedák-Rolle entwickelt. Dann kam das November-Avancement. „Nemtudomka“ wurde vom Jzabellenplatz nach der Königsgasse transferiert und durch eine Verordnung Beöthy's zu einer Fedák-Operette befördert mit der Station im Königstheater.

Die Theater haben bereits ihr Repertoire für die zweite Hälfte der Saison veröffentlicht. Es werden noch ungefähr dreißig bis vierzig heimische und fremde Stücke herauskommen. In der Liste der ungarischen Autoren fehlt der Name eines ziemlich begabten Schriftstellers, der viel Sinn für die Konjunktur hat und sich auf die kaufmännische Abwicklung seiner Theaterbeziehungen sehr gut versteht. Als nun ein Reporter den Direktor des Theaters, wo der betreffende Autor eine Art Hausdichter ist, um die Angabe der Liste seiner Stücke und Autoren bat, fiel ihm das Fehlen des geschäftstüchtigen Dichters auf und er bemerkte zu dem Direktor: „Hoffentlich wird auch X noch sein Stück einreichen.“

„Ah, da kennen Sie diesen Herrn schlecht“, erwiderte der Direktor, „der schreibt erst wieder, wenn der Zinsfuß abermals um zweieinhalb Prozent herabgesetzt wird!“

S. R.-a.

Wiener Conliffengeschichten

(Burgtheater und Deutsches Volkstheater. — Thimig will nicht definitiv werden. — Der Kassier müßt es doch wissen. — Warum das Stück nicht angenommen wurde. — Wann die fünfte Probe abgehalten wird.)

Die größte Anerkennung für Leistungen und Bedeutung des Deutschen Volkstheaters bestand darin, daß es sich vor Jahren zum ausgesprochenen Konkurrenzinstitut des Burgtheaters entwickelte. Das ging allmählich so weit, daß Burgtheater und Deutsches Volkstheater niemals gleichzeitig prosperierten. Entweder das eine Theater ging gut oder das andere. Unter Dr. Schlenker ging das Burgtheater von Jahr zu Jahr schlechter, unter Weisse das Deutsche Volkstheater von Jahr zu Jahr besser. Im Burgtheater starben die ersten Künstler allmählich ab, im Deutschen Volkstheater war die Tradition noch eine junge. Die Künstler wuchsen erst mit den Jahren empor. Man erwarb immer neue Kräfte und gewann manches frische Talent hinzu, das sich rasch ins Ensemble einlebte. Im Burgtheater ging das Alles mit großer Schwerfälligkeit vor sich. Herr Schlenker rührte sich nicht aus dem Hause, wartete auf das, was ihm die Agenten brachten, mußte erst umständlich Erkundigungen einziehen, um sich doch nicht ganz auf den Agenten zu verlassen. Dann sollte so ein Engagement erst der Hofbehörde unterbreitet werden und bis die so was überschleif, war das Mitglied schon anderweitig engagiert. Oder es war noch frei und entsprach gewöhnlich nicht der Gage. So ging es auch mit den neuen Stücken! Bis man sich im Burgtheater überlegte, bis das Oberhofmeisterrat genehmigte, war das Stück schon Eigentum des Deutschen Volkstheaters. Auch war man seit dem Abgang Burthard's zimperlich geworden in der Wahl von Novitäten. Schlenker sah auf Literatur. Griff er einmal nach etwas Leichtem, war es ein Mißgriff. Er hatte kein Verständnis dafür, er war ein theaterfremder Literat und dazu ein bequemer Herr. Dabei florirte das frisch geführte Deutsche Volkstheater immer mehr. In gleichem Maße wuchs das Defizit des Burgtheaters.

Dem Herrn Hofrath Schlenker, der sich endlich, zum Glück für das Burgtheater, die Pension ersessen hatte, so daß er sich zurückziehen konnte, folgte Baron Berger im Amte. Ein geistreicher Phantast, der zunächst nur das Bestreben hatte, mit den alten Schauspielern auf gutem Fuße zu stehen und Liebkind bei der öffentlichen Meinung zu werden. Er warf sich auf die Klaffter, stattete sie pompös aus und arbeitete mehr für die Unsterblichkeit als für die Kasse. Er blendete als Causeur, aber der Konkurrent, das Deutsche Volkstheater, engagirte und spielte ihm lustig Alles weg; das Deutsche Volkstheater gestaltete sich immer antogender, und Baron Berger hatte meist damit zu thun, den absterbenden Künstlern Leichenreden zu halten. Viel-

leicht wäre auch Baron Berger ein guter Direktor geworden, wie es Burthard mit den Jahren wurde. Aber er starb, ehe sich die Ansätze hiezu zeigten. Er war der gebildetste und geistreichste, aber der schwächste Direktor des Burgtheaters.

Nach ihm suchte man einen neuen Direktor und bestellte provisorisch Thimig zum Leiter des Hauses. Das Provisorium dauert noch heute an und wird wohl noch lange dauern. Man wird es nicht rasch beenden, weil das Burgtheater unter seiner Führung wieder einen frischen Zug gewonnen hat, weil er Erfolg um Erfolg erzielt. Im Burgtheater wollen sie wissen, daß es nur an Thimig läge, definitiv zu werden. Das ist auch glaubhaft, denn bei der obersten Hoftheaterbehörde wünscht man sich keinen besseren Direktor. Warum er aber nicht definitiv werden will, ist ein Geheimniß, das man vergebens zu erfahren sucht.

Der Erfolg seiner Direktionsführung besteht in dem raschen Zugreifen nach Novitäten, an dem sicheren Blick des intelligenten Künstlers, auf Rollenstücke zu sehen, in denen seine Schauspieler interessant erscheinen, neue Kräfte heranzuziehen und die älteren Kräfte so zu beschäftigen, daß sie bemerkt werden. So sind unter seiner Führung die Marberg, die Wohlgemuth, Paulsen und Heine emporgewachsen, Gerasch ist auf demselben Wege und das Engagement Harry Walden's, das ausnahmslos Alle für keinen besonders guten Gedanken hielten, hat sich als das Glück des Burgtheaters erwiesen. Walden ist in wenigen Monaten der beliebteste Schauspieler Wiens geworden. Wenn sein Name auf dem Zettel steht, bedeutet das ein vollgestecktes Haus, ein Harry Walden-Kummel hat Alle erfaßt, die sich für das Burgtheater interessieren.

Das Burgtheater dürfte in diesem Spieljahre die höchsten Einnahmen der letzten zehn Jahre erreicht haben. Und das Deutsche Volkstheater mit seinem prächtigen Ensemble, mit der Fülle an Abwechslung in Novitäten verzeichnet schon im zweiten Jahre eine schlechte Saison. Als ob das theaterfreundige Wien nicht zwei große Profatheater erhalten könnte.

Als drittes Profatheater kommt Jarno's Bühne in Frage. Er hat dem Deutschen Volkstheater neuer manchen Erfolg weggespielt, wie Knoblauch-Bennett's „Meilensteine“, ein Stück, das sicher dem Deutschen Volkstheater eine große Serie von vollen Häusern gebracht hätte.

Das ist Pech! Keiner steckt in einem Stück drin. Herr Thimig hat vielleicht auch nicht geahnt, daß „Der häßliche Ferrante“ zum Beispiel dem Burgtheater so große Einnahmen bringen wird. Aber beim Theater entscheidet immer der jeweilige Erfolg. Und vorläufig hat Herr Thimig den für sich.

Die anderen Profatheater kommen hier kaum in Frage. Das eine davon ist mit dem außer Berechnung stehenden Stücke des Herrn Brieux „Die Schiffbrüchigen“ ins Fahrwasser eines gutgehenden Theaters gelangt, die zwei Bühnen des fleißigen Herrn Dr. Mundt kämpfen mit finanziellen Nöthen.

Es ist noch ein Profatheater da. „Das Intime Theater“ nennt es sich. Wenn man davon spricht, ist es nur, daß man sich wundert, wie sich so was erhält. Kürzlich mußte knapp vor Beginn der Vorstellung abgesetzt werden. Der Regisseur trat vor, meldete den Vorfall und theilte dem Publikum mit, daß das Geld für die an den Kassen gelösten Billets sofort am Kassenschalter zurückgezahlt wird.

„Unser Kassier ist sofort ruhig fortgegangen“, erzählte ein Schauspieler dieser Bühne im Kaffeehause.

„Wenn aber doch einer gekommen wäre, um das bezahlte Geld zu reklamieren?“

„Aber, ich bitt' Euch, der Kassier hält' es doch wissen müssen, wenn er ein Billet verkauft hätte.“

Ein Autor meldet sich dieser Tage beim Direktor. Man hat ihm sein Stück unter der schmeichelhaftesten Anerkennung zurückgeschickt.

„Wenn es so viel Vorzüge hat, versuchen Sie es mit der Aufführung“, jammerte der Autor.

„Ich kann nicht“, sagte der Direktor. „Sehen Sie, es hat viel Vorzüge. Aber es hat einen großen Fehler. Es ist kein M u ß - Stück. Und solche Stücke kann ich bei den schlechten Zeiten nicht geben.“

„Was heißt das, kein M u ß - Stück?“ fragt der Autor erstaunt.

„Es muß Keiner hineingehen, wenn es gespielt wird.“

Der etwas morose Komiker eines Theaters streitet gestern auf der Probe wieder einmal mit dem Direktor.

„Was wollen Sie schon wieder?“

„Ich kann nicht bis zum nächsten Samstag diese Rolle spielen. Ich blamiere mich nicht.“
 „Aber, lieber Freund, Sie haben immer aus-reichend Proben.“
 Da fährt der Komiker empor, wird ganz roth im Gesichte und schreit:
 „Ausreichend Proben heißen Sie das? Hören S', in einem Theater, wo gewöhnlich die fünfte Probe schon die zweite Vorstellung ist' . . .“
 — 9. Januar. —ch.—

Offener Sprechsaal.*)



Nur für jene Cigarettenraucher, die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gerne tag-lieb ein paar Heller mehr ausgeben
MODIANO DAS TEUERSTE CLUB ABER SPECIALITÉ DAS BESTE!!
 Auf ärztliches Anrathen sind sowohl die Hülsen (Antinikotin) als auch die Papiere unbedruckt, aber in beiden ist drinn mit Wasserdruck der Name des Fabrikanten

WYNAND FOLKINK AMSTERDAM
 BERÜHMTESTE HOLLÄNDISCHE LIQUEURFABRIK
 Amisette, Halfen Half, Curacao, Cherry Brandy



SERRAVALLO's China-Wein mit Eisen
 für Schwächliche und Rekonvaleszente.
 Vorzüglicher Geschmack
 Künftig in Apotheken in Flaschen zu 1/2 Lit. á K 2.60 u 1 Lit. á K 4.80

MATTONI'S GIESSHÜBLER
 Malerischer althaltischer SAUERBRUNN

Külön értesítés helyett.
 Mélyszéges fájdalommal tudatjuk, hogy
LANTOS IZSÓNÉ
 szül. Singer Janka
 székesfővárosi tanitónő
 f. hó 8-án délelőtt 9 órakor 58-ik életévében elhunyt.
 Drága halottunkat f. hó 11-én, vasárnap délelőtt 10 órakor a rákoskeresztúri izr. temető halottas házából helyezzük örök nyugalomra.
 Budapest, 1914. január hó 8-án.
 Lantos Izó férje. Lantos Pál,
 Özv. Singer Hermanné anyja. Lantos Mátyás László fia.
Szent nekünk az ő emléke!

A budapesti V. kerület Szent-István-téri közs. elemi iskola tantervére mely fájdalommal jelenti szeretett kártársra
Lantos Izsoné szül. Singer Janka
 székesfővárosi tanitónőnek
 folyó évi január hó 8-án, délelőtt 9 órakor, a nép-
 oktatás terén 39 évvel meghaladó fáradhatatlan munkássága közben történt gyászos elhunytát.
 Felejtethetetlen kártársunk hült teteme **folyó hó 11-én, vasárnap délelőtt 10 órakor** fog a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából örök nyugalomra helyeztetni.
 Budapest, 1914. január hó 8-án.
Emléke élni fog közöttünk!

Telegramme.

Die Affaire von Zabern.

Der Fall des Polizeipräsidenten v. Jagow.
 Berlin, 9. Januar. Wie die „B. Z.“ am Mittag“ erfährt, wird wahrscheinlich demnächst eine preussische Minister des Innern v. Dalwig dem Abgeordnetenhaus Auskunft über den Fall des Polizeipräsidenten v. Jagow geben, der bekanntlich in der „Kreuzzeitung“ gegen das Urtheil des Kriegsgerichtes gegen den Lieutenant v. Forstner öffentlich Stellung genommen hat. Es heißt, daß der Polizeipräsident eine scharfe Rüge erhalten wird.

Berlin, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) Gegenüber der Darstellung, monach Herr v. Jagow der Form nach seine Demission angeboten haben soll, läßt der Polizeipräsident sehr bestimmt erklären, daß ihm dies nicht eingefallen sei. Er habe seine Demission nicht eingereicht und wer ihn kenne, müsse von vornherein wissen, daß er „der Form wegen“ nichts thue.

Unruhen in Italien.

Rom, 8. Januar. In Paliano, wo seit einiger Zeit in Folge agrarischer Streitfragen eine gewisse Erregung herrscht, sammelte sich gestern vor dem Hause eines Grundbesizers Namens Andrea Tucci eine Volksmenge an, die unter drohenden Ausen die Verbesserung ihrer Lage forderte. Tucci trat ans Fenster und schloß mehrere mal in die Menge, wobei er ein junges Mädchen tödtete und etwa 30 Bauern verletzte. Tucci wurde verhaftet.

Lordosa (Provinz Taragona), 8. Januar. Bei den hiesigen Gemeindevahlen kam es zu schweren Ausschreitungen, wobei das Steueramt in Brand gesteckt wurde. Alle Geschäfte sind geschlossen. Die Handwerker haben den Strike erklärt. Die Zeitungen haben das Erscheinen eingestellt. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt.

Die Konstantin-Feier.

Belgrad, 9. Januar. Sonntag findet in der Kathedrale in Nisch, der Geburtsstadt Konstantin's des Großen, die Tausendjahr-Feier der Proklamirung des Edikts von Mailand statt. Bischof Dossiteus wird nach einem feierlichen Hochamte und Teudeum für das Wohl der gesammten Christenheit eine Gebetrede zur Erinnerung an den großen Kaiser und die Gründung der christlichen Staatsreligion halten. Der Kronprinz, Ministerpräsident Pasic mit sämmtlichen Ministern, eine große Anzahl kirchlicher und staatl. Würdenträger, die Gesandten Rußlands, Rumaniens, Monteneros und Griechenlands mit ihren Damen, Vertreter der Akademie und der Hochschule, sowie eine große Anzahl anderer Festgäste, darunter auch solche aus anderen slavischen Ländern, sind nach Nisch abgereist. In Nisch soll ein Denkmal für Konstantin den Großen errichtet werden.

Eisenbahnerstrike.

Bloemfontain, 9. Januar. In allen Werkstätten wird gestrikt. Die Lage ist plözlich ernst geworden.
 Durban, 9. Januar. Der Ausstand wurde zwar heute Mittags in den Werkstätten offiziell verkündet, aber nur ein Fünftel der Angestellten hat die Arbeit niedergelegt. Die Mehrheit will nicht vor der am Sonntag stattfindenden Abstimmung aktiv vorgehen.

Paris, 9. Januar. (Fonds Börse.) Nach unregelmäßiger Eröffnung war die Haltung der Börse schwach, da allgemein Realisationsneigung bestand. Die heimische Rente stellte sich niedriger, ebenso waren fremde Anleihenwerthe geschwächt. In den russischen Industriaktien herrschte Festigkeit und Lebhaftigkeit, dagegen waren Rio Tinto-Aktien von Beginn niedriger. Minen lagen schwächer. Die Schlusstimung war willig.

London, 9. Januar. (Fonds Börse.) Während amerikanische Werthe verhältnismäßig gut behauptet waren, lagen amerikanische und kanadische Transportwerthe ungünstiger. In Kupferaktien erfolgten wegen der zunehmenden amerikanischen Vorräthe Rückgänge. Minen waren meist niedriger, weil Befürchtungen wegen einer Ausdehnung des Bahnarbeiterstrikes bestanden. Schluß ruhig.

London, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) (Metall Börse.) Die heutigen Schlus-kurse sind für Kupfer 62 3/4 per Kasse, 63 3/4 per

drei Monate; Zinn 166 3/4 per Kasse, 168 1/2 per drei Monate; Blei 18 3/4, Zink 21 1/2.

Newyork, 9. Januar. (Fonds Börse, Kabeltelegramm.) In Folge der Besorgnisse wegen der im Kongreß schwebenden Verhandlungen über die Antitrustgesetzgebung eröffnete die Börse schwach, wobei auch auf die zwischen der Union Pacificbahn und ihren Vorzugsaktionären bestehenden Differenzen in der Vertheilung der Baltimore-Aktien verwiesen wurde. Im weiteren Verlaufe wurden die billigen Preise zu Anschaffungen benützt. Schluß ausgesprochen schwach. Aktienumsatz 290,000 Stück.

Paris, 9. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 25.90 (= R. 12.35), per Februar Francs 26.10 (= R. 12.45), per März-Juni Francs 26.60 (= R. 12.70), per Mai-August Francs 26.60 (= R. 12.70), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 18.75 (= R. 8.94), per Februar Francs 18.75 (= R. 8.94), per März-Juni Francs 18.75 (= R. 8.94), per Mai-August Francs 18.75 (= R. 8.94), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 34.30 (= R. 16.37), per Februar Francs 34.40 (= R. 16.42), per März-Juni Francs 34.75 (= R. 16.58), per Mai-August Francs 34.80 (= R. 16.60). Preis per 100 Kilogramm. — Ruhig.

London, 9. Januar. (Getreidemarkt.) Tendenz ruhig. Ungarisches Mehl 37 Sch., Rüböl 28 Sch. 9 P. Import: Weizen 50,000, Gerste 7000, Hafer 30,000 Quarter. — Wetter: bewölkt.

Newyork, 9. Januar. (Fonds Börse, Kabel-Telegramm, Schlus-kurse.) Zeitgeld 2 1/2% (2 1/2%), Taggeld 2 1/2% (2 1/2%), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2 (94 1/2), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 3/4 (519 3/4), Wechsel auf London (60 Tage) 483.60 (483.50), Cable Transfers 487.10 (487.10), Silber Bullion 57 1/2 (57 3/4), Northern Pacific 3% bond 53 (64 3/4), Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 94 1/2 (64 1/4), Baltimore & Ohio Com. 89 3/8 (89 1/4), Canada Pacific 207 (208 3/4), Chesapeake and Ohio 60 3/4 (60 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 100 1/2 (100 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 16 1/2 (16 1/2), Erie Common Shares 28 3/8 (28 1/2), Illinois Central 107 3/4 (108 1/2), Louisville & Nashville 135 1/2 (134 3/4), Missouri Kansas and Texas Common 19 1/4 (19), Missouri Pacific 25 3/4 (24), Newyork Central Railroad 89 3/4 (90 1/2), Newyork Ontario and Western 25 3/4 (25 3/4), Norfolk and Western Common Shares 100 1/2 (100 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 110 (109 3/4), Philadelphia and Reading Com. 169. — (169 3/4), Modisland Company 13 (13), Southern Pacific 91 3/8 (91 3/8), Southern Railway Com. 23 3/8 (23 3/8), Union Pacific 157 1/4 (157), Wabash Preference 8 3/8 (8 1/4), Amalgamated Copper Com. 71 3/4 (71 1/2), American Sugar Ref. Com. 104 1/2 (103), Anaconda Mining Comp. 33 3/8 (3 3/4), United States Steel Corp 59. — (59 3/4), United States Steel Pref. 107 1/2 (107). Aktienumsatz 290,000 Stück.

Newyork, 9. Januar.

	9. Januar.	8. Januar.	Differenz
Weizen loco	101.50	101.50	—
" Mai	98.38	98.25	+ 0.13
" Juli	95.25	94.50	+ 0.75
" September	—	—	—
Mais Mai	68.—	68.50	- 0.50

Chicago, 9. Januar.

Weizen März	—	—	—
" Mai	91.25	91.25	—
" Juli	87.13	87.13	—
Mais März	60.25	—	—
" Mai	65.63	65.25	+ 0.38

Newyork, 9. Januar. Schmalz, Western Steam 11.25; Schmalz, Rohe & Brothers 11.40.
 Chicago, 9. Januar. Schmalz per Januar 10.85, Schmalz per Mai 11.17; Speck Short Clear 11.12, Schweinefleisch per Mai 21.—.

Newyork, 9. Januar. Petroleum Standard in Newyork 8.75; Petroleum Standard in Philadelphia 8.75; Petroleum Refined in Cases 11.25; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 9. Januar. (Produktenbörse.) Schluß Baumwolle in Newyork loco 12.60, Baumwolle per Januar 12.13, Baumwolle per März 12.35, Baumwolle in New-Oleas loco 12 3/4.

Newyork, 9. Januar. Zinn 36.75 bis 37.—; Kupfer 14.— bis —.

Newyork, 9. Januar. Kaffee Rio Fair Nr. 7 9 1/2, Kaffee per Januar 9.04, Kaffee per März 9.32; Mehl Spring Wheat Clear 3.75; Zucker fair Refining Muscovade 3.23 bis 3.26; Zucker Raffinade Nr. 1 4.—.

Newyork, 9. Januar. Weizen. Tendenz: stetig. Rother Winterweizen loco 101.50 Cents (= R. 9.38), Weizen per Mai 98 3/8 Cents (= R. 9.08), Weizen per Juli 95.25 Cents (= R. 8.80), Weizen per September — Cents (= R. —), Getreidefracht nach Liverpool 2 P. (= R. —.73) Cents. Tendenz: fest. Mais per Mai 68.— Cents (= R. 6.73), Mais per Juli — Cents (= R. —).

Chicago, 9. Januar. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: stetig. Weizen per März — Cents (= R. —), Weizen per Mai 91.25 Cents

* Diese Anzeige ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Samstag, 10. Januar 1914.

(= R. 8.40), Weizen per Juli 87 1/2 Cents (= R. 8.03).
Mais. Tendenz: fest. Mais per März 60.25
Cents (= R. 5.96), Mais per Mai 65 1/2 Cents
(= R. 6.49).

Der Kapitalist. Hygienische Banknoten.

Von Baron Hermann Groedel.

Budapest, 9. Januar.

Wie jetzt im Schoße der Central-Notenbanken der Kulturstaaten überall die Frage der Herabsetzung des Zinsfußes zum Theil erörtert wird, zum Theil deren Lösung der allernächsten Zukunft vorbehalten ist, müssen auch wir uns an die Aussicht gewöhnen, wieder einmal den allzulange entbehrten Anblick reichlicheren und flüssigeren Geldes zu genießen. Froh kann dieser Anblick schon machen, namentlich wenn man an die Krisenzeit zurückdenkt, unter der wir schon seit nahezu zwei Jahren in solchem Maße leiden, daß ein großer Theil unserer aufblühenden Industrie vernichtet zu werden drohte. Nur bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank, die in Folge der Art ihres Bankverkehrs keinen Ausfall zu verzeichnen hatte, muß heute schon die Frage aufgeworfen werden, was man mit so bedeutenden Mehreinnahmen für das verfloßene Jahr anfangen soll.

Nach diesen volkswirtschaftlichen Abschweifungen, die nöthig waren, um auf mein Thema überzuleiten, sei mir hier gestattet, unserer Notenbank den Weg vorzuschlagen, wie sie einen geringen Bruchtheil ihres so großen Einkommens verwenden kann, um dem Publikum Freude zu machen und zu ermöglichen, daß man schon an dem äußeren Gewande ihrer Noten sieht, daß das volkswirtschaftliche Elend des letzten Jahres vergessen ist und daß im Jahre 1914 die Banknote in elegantem Gewande erscheinen kann als in den traurigen Tagen des letzten Jahres, das uns so nahe an den Rand eines europäischen Krieges brachte. Abgesehen von der Annehmlichkeit, die für das Publikum die neue Emission von Banknoten hätte, die sich in einem sauberen Gewande präsentiren, wäre auch damit der Hygiene Vor- schub geleistet, denn daß die alten, zerknitterten und durch jahrelangen Gebrauch beschmutzten Banknoten Hauptverbreiter von Bacillen sind, wird wohl Niemand leugnen. Darum möchte ich an dieser Stelle vorschlagen, daß die Bank von dem Mehreinkommen des letzten Jahres einen minimalen Bruchtheil dazu verwende, um so viel als möglich alte Noten dem Verkehr zu entziehen und durch saubere, neugedruckte Noten äußerlich den Erwartungen entspreche, die die Volkswirtschaft an den Aufschwung des gesammten Geschäftslebens im Jahre 1914 knüpft. Geld im neuen Gewande zur Feier des Abflauens der Krise klingt zwar etwas paradox, aber Manches, was paradox klingt, hat sich, in die Praxis umgesetzt, bewährt und Freude erworben. Und daß überdies die Verbreitung von sauberen Banknoten dem Publikum Freude bereiten wird, kann wohl Niemand bestritten. Es sei hier auf das nachahmenswerthe Beispiel der Englischen Bank hingewiesen, die durch den häufigen Wechsel ihrer Noten nicht nur den Anforderungen der Hygiene und den Wünschen des Publikums entspricht, sondern auch das Plaggreifen von Falsifikaten aufs wirksamste erschwert.

Wenn nun aber schon von Banknoten die Rede ist, so sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Verhältnißzahl der im Verkehr befindlichen Zehn- und Zwanzig-Kronen-Noten zu klein ist. Mit dem Druck der neuen Noten könnte man dann, um den Erfordernissen des Publikums entgegenzukommen, auch eine größere Anzahl Zehn-Kronen-Noten drucken lassen; so würde dann erreicht, daß auch nach den harten Zeiten des letzten Jahres das Publikum wieder einmal eine Freude an seinem Gelde hat, und, was die Hauptsache ist, die Notenbank müßte das Vergnügen, das sie dem Publikum bereitet, nicht allzu theuer bezahlen und würde im wahrsten Sinne des Wortes den Spruch erfüllen: „beati possidentes!“

(Die Zinsfußfrage.) Es kann nun schon mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß die Oesterreichisch-ungarische Bank morgen eine Ermäßigung ihres Zinsfußes vornehmen werde, die mindestens ein halbes Prozent betragen wird. Die wesentliche Besserung im Status der Bank, der durch den schlechten Geschäftsgang hervorgerufene Mangel an Wechselmaterial, der günstige Stand der Devisenkurse, sowie die durchgreifende Besserung auf dem internationalen Geldmarkte würden die Oesterreichisch-ungarische Bank wohl in die Lage versetzen, den Zinsfuß auch um ein ganzes Prozent zu ermäßigen, da unser Noteninstitut aber bekanntlich wenig altruistische Muren hat und mehr auf den Nutzen sieht, welchen ein hoher Zinsfuß bringt, ist anzunehmen, daß die morgige Generalrathssitzung doch irgendwelche Gründe finden wird, welche sie veranlassen, es bei einer halbprozentigen Ermäßigung bewenden zu lassen. Bemerkenswerth ist, daß der Privatdiskont in Wien heute rapid auf 4 1/2 Prozent gesunken ist, ja daß sogar in manchen Fällen 4 1/2 Prozent genommen wurde, zwischen der offiziellen Rate somit heute ein Cart bis zu einem vollen Prozent bestand. Nach Budapest wurden lebhaft Offerten zu ebenfalls stark gesunkenen Sätzen gelegt, doch kamen nur geringe Abschlüsse zustande, da nur wenig Material zu Markte kommt. In Paris hat sich heute nicht minder eine Erleichterung vollzogen, indem der private Satz um 1/8 auf 3 3/8 Prozent gesunken ist, wobei jedoch, wie uns telegraphirt wird, ebenfalls ein Mangel an Wechselmaterial beobachtet werden konnte; auch aus London wird uns leichter Geldestand gemeldet. Die Devisenkurse gestalten sich im Zusammenhange mit den Vorgängen auf dem Geldmarkte günstig und haben nahezu in allen Relationen beinahe den Parikurs erreicht. — Aus Wien wird uns telegraphirt: In den letzten Tagen galt es noch als unsicher, ob die Oesterreichisch-ungarische Bank den Zinsfuß schon morgen herabsetzen wird. In gut unterrichteten finanziellen Kreisen wurde dagegen heute erklärt, daß die Zinsfußherabsetzung bereits für morgen mit aller Bestimmtheit zu erwarten ist. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Morgen ist eine Einzahlung von 20 Prozent auf die am 12. November zur Zahlung aufgelegten 202.500.000 Mark 4 1/2prozentiger rumänischer Goldanleihe vom Jahre 1913 zu leisten. Die Flüssigkeit des Geldmarktes wurde indeß hierdurch nicht beeinträchtigt und tägliches Geld blieb mit 2 Prozent erhältlich. Für morgen stehen große Geldrückstellungen in Aussicht, da am 12. Januar verschiedene Verbandszahlungen fällig werden. Geld von heute bis Ende dieses Monats bedang im freien Verkehr 2 3/4 und 3 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert 3 1/4 Prozent.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die erste Januarwoche brachte die erwartete Besserung im Status der Notenbank, indem der Verkehr der steuerpflichtigen Noten zufolge Rückganges des Leihgeschäfts um 121 Millionen und Einzahlungen auf Girokonto im Betrage von 395 Millionen um 164 Millionen gesunken ist und am 7. d. nur mehr rund 167 Millionen betrug, während das Institut zur selben Zeit des Vorjahres noch 5373 Millionen steuerpflichtiger Noten im Verkehr hatte. Die wesentliche Erleichterung der Bank tritt auffällig ins Auge, wenn folgende Ziffern einander gegenüber gestellt werden: das Portefeuille betrug heuer am 7. d. 8265 Millionen, im Vorjahre 12147 Millionen, der Lombard heuer 2888, im Vorjahre 320 Millionen, der Metallschatz heuer 1565, im Vorjahre 1507 Millionen, der gesammte Banknoten- umlauf heuer 2332, im Vorjahre 2645 Millionen. Die Rückflüsse an die Bank dauern übrigens weiter an und wird der Medioausweis eine weitere kräftige Besserung dokumentiren. Die Ziffern des Ausweises sind die folgenden: Banknotenlauf 2.331.987.000 R. (— 161.654.000 R.), Metallschatz 1.565.034.000 R. (+ 2.517.000 R.), Portefeuille 826.464.000 R. (— 99.534.000 R.), Lombard 288.800.000 R. (— 21.819.000 R.), sofort fällige Verbindlichkeiten 227.164.000 R. (+ 39.547.000 R.), steuerpflichtiger Banknotenlauf 166.952.000 R. (— 164.171.000 R.).

(Die Hohenlohe'schen Güter in Ungarn.) Eine aus zwanzig Bauern bestehende Deputation sprach heute beim Ackerbauminister Baron Ghillányi vor, um ihn auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche daraus entstünden, wenn es sich bestätigte, daß Fürst Hohenlohe seine oberungarischen Güter in der Tátra an den Herzog von Hesse-Darmstadt verkaufen würde, der bekanntlich mit dem russischen Hofe in enger verwandtschaftlicher

Beziehung steht und die anstößende Besitzung des Grafen Zamoycki in Zakopane bereits an sich gebracht hat. Der Sprecher der Deputation führte aus, daß ungefähr zehntausend Einwohner der Gemeinden Szepesgôrke, Répásfalú, Feketeberék, Döbörny, Kisfrankvágás, Nagyfrankvágás, Zár, Javorina und Ujterebes nach Amerika auswandern müßten, weil ihnen die russische Güterverwaltung das Brod aus dem Munde nehmen würde. Ackerbauminister Baron Ghillányi antwortete der Deputation, daß die Regierung bereit sei, mit dem Fürsten Hohenlohe in Unterhandlungen zu treten und wenn möglich, das Javorinaer Besitzthum zu erwerben.

(Von der Wiener Börse.) Aus Wien wird telegraphirt: Die Plenarversammlung der Wiener Börsenkammer wählte Leopold v. Lieben zum Präsidenten. Zu Delegirten für die am 25. d. stattfindende Festsitzung der Budapester Waaren- und Effektenbörse wurden die Börsenräthe Siegfried Sandesberger und Julius Stern gewählt.

(Ungarische Effekten- und Industriebank.) Wir haben vor einigen Tagen berichtet, daß ein Referent des Handels- und Wechselgerichts den Generalversammlungsbeschluß hinsichtlich der zwischen der Ungarischen Bank und der Ungarischen Effekten- und Industriebank beschlossenen Transaktion nicht gutzuheißen vorgeschlagen hat. Das Gericht hat sich diesem Antrage angeschlossen und jenen Theil des Uebereinkommens verworfen, wonach die Aktionäre der Effektenbank gegen die Ueberlassung eines Theiles der Geschäfte der Bank an die Ungarische Bank und Handels-A.-G. Aktien der letzteren Bank als Gegenwerth erhalten. Es tritt nun der merkwürdige Zustand ein, daß das Gericht die zwischen den genannten Banken getroffene Vereinbarung gutheißt, aber nicht gestattet, daß den Aktionären der Effektenbank die ihnen im Verhältniß von 2 zu 7 zukommenden Aktien der Ungarischen Bank thatsächlich auch ausgefolgt werden können. Das Gericht stützt sich hierbei auf den §. 209 des Handelsgesetzes, welcher ausspricht, daß, wenn die Herabsetzung des Aktienkapitals durch eine Rückzahlung an die Aktionäre erfolgt, diese Rückzahlung nur im Baaren geschehen könne. Es handelt sich bei dieser Frage um eine Formalität, die ganz einfach umgangen werden kann, wenn man es den Aktionären freistellt, Aktien oder baares Geld zu nehmen. Dieser Ausweg wird, wie wir erfahren, die Effektenbank auch benutzen, indem sie in einer einzuberufenden neueren Generalversammlung diesen Vorschlag unterbreiten wird.

(Eine neue Eisenbahnwagenleihanstalt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die österreichische und die ungarische Verkehrsanstalt errichten in Bukarest eine rumänische Eisenbahnwagenleihanstalt mit einem Kapital von 5 Millionen Lire, worauf zunächst 30 Prozent eingezahlt werden.

(Oesterreichisch-ungarische Zoll- und Handelskonferenz.) Aus Wien wird gemeldet: Gestern haben im Ministerium des Aeußern Beratungen der österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelskonferenz stattgefunden, die auch heute fortgesetzt wurden. Den Gegenstand der Beratungen bildete die Vorbereitung der Regelung der handelspolitischen Verhältnisse zu den Balkanstaaten. Durch den Krieg haben sich für die Balkanstaaten Gebietsvergrößerungen ergeben, die manche einschneidende Aenderung der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande herbeiführen. Zwischen der Monarchie und den Balkanstaaten werden aus diesem Anlasse verschiedene Verkehrs- und Veterinärfragen zu erörtern sein, zumal vielfach andere Zollbestimmungen auf die neuen Gebiete in Anwendung gebracht werden, als bisher in Geltung standen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist es noch nicht bestimmt, wann Besprechungen zwischen den Vertretern der Monarchie und den Balkanstaaten stattfinden sollen. Zweck der jetzigen Beratungen der Zoll- und Handelskonferenz ist es aber, die innere Grundlage für diese Verhandlungen zu schaffen.

(Eine Fusion in der deutschen Baumwollindustrie.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: In der Berliner Baumwollindustrie geht eine bedeutende Transaktion vor. Zwischen der Baumwollausrührfirma Gebrüder Simon, der größten Firma ihrer Art in Deutschland, und der Baumwollhandelsfirma Vessel-Schulte u. Co. ist ein Uebereinkommen getroffen worden, nach welchem mit dem 1. Juli d. J. die letztere in die erstere aufgeht. Die Umwandlung der vergrößerten Firma Gebrüder Simon in eine Aktiengesellschaft wird in etwa zwei Jahren erfolgen, und zwar voraussichtlich ohne Mitwirkung einer Bank. Die Höhe des Aktienkapitals

läßt sich vorläufig nur oberflächlich schätzen. Man rechnet mit einem Betrage von 25 bis 40 Millionen Mark.

(Ein Vorschußgeschäft Bulgariens.) Aus Frankfurt wird telegraphiert: Nach der „Frankfurter Zeitung“ hat die bulgarische Nationalbank bei auswärtigen Instituten einen Vorschuß von 11 Millionen auf die an der Frankfurter und Berliner Börse notierten bulgarischen Wertpapiere aufgenommen. Das Darlehen wurde von einer Gruppe, bestehend aus der Pester ungarischen Kommerzbank, der Berliner Handels- u. G., der Nationalbank von Deutschland und der Kommerz- und Diskontbank, gewährt.

(Die Revision der Arbeiterversicherung.) Die Gewerkschaften von Budapest und Umgebung halten am 11. d. im alten Abgeordnetenhaus eine gemeinsame Sitzung, in welcher der Bericht über die bisher im Interesse der Revision der Arbeiterversicherung unternommenen Schritte erstattet wird. Die Versammlung wird auch den Text eines an die Regierung zu richtenden Memorandums festsetzen.

(Steigender Butterkonsum.) Trotz der stark gestiegenen Butterproduktion im vergangenen Sommer und Herbst in Folge der reichen Futterernte war die Monarchie auf große Bezüge aus dem Auslande angewiesen. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende November 1913 wurden insgesamt 59,934 Meterzentner Butter gegen 43,692 im Werte von K. 18.219,936 gegen K. 13.263,216 in der gleichen Zeit des vorangegangenen Jahres eingeführt. Dänemark partizipierte mit 41,692, Holland mit 11,032 Meterzentnern gegen 30,778 und 6587 Meterzentner. Der getragene heimische Konsum machte diese Bezüge unerlässlich und der Export ging dahin zurück. Die österreichisch-ungarische Butterausfuhr vom 1. Januar bis 30. November 1913 ging auf 7102 Meterzentner zurück, nachdem sie 1912 noch 9795 Meterzentner betragen hat. Ungarn liefert lange nicht mehr das, was in früheren Jahren, weil sein eigener Bedarf andauernd steigt. Es versorgt seinen Konsum in erster Linie und trachtet so wenig als möglich fremdes Produkt zu beziehen. Die Importe decken meist auch nur den österreichischen Bedarf in erster Reihe in Wien, dann in Prag und den heimischen Industriebezirken. Die noch vor wenigen Jahren große Ausfuhr ungarischer Theebutter nach Deutschland hat fast ganz aufgehört, desgleichen aus Galizien (Salzbutter). Wir sind in der Zeit der neuen Abshlüsse, die sich aber nur schleppend vollziehen, denn alle Produzenten fordern hohe Preise zu bisherigen Bedingungen, welche der Handel nur zögernd bewilligt. Die ungarischen Molkereien stützen sich auf den Nothstand in Galizien, welches bis zum Herbst ganz außer Betracht kommt, und fordern heute je nach Station und Produkt K. 280 bis K. 300 per 100 Kilogramm. Mähren bietet noch garnicht aus, auch Nieder- und Oberösterreich sind zurückhaltend. Aber in aller nächster Zeit müssen die Kontrakte perfekt werden, denn gleich nach dem Fajching kommt die Zeit des steigenden Butterbedarfes.

(Argentinischer Getreidebericht.) Aus Buenos Ayres wird telegraphiert: Die in den Häfen eingelangten Leinsaatankünfte sind von besserer Qualität. Die Nachrichten aus Weizen- und Hafergebieten lauten weniger günstig, besonders in den Haferdistrikten sind die Ernteaussichten ungünstiger geworden. Die sichtbaren Vorräthe betragen: Weizen 20,000 gegen 30,000, Mais 30,000 gegen 30,000, Hafer 30,000 gegen 25,000, Leinsaat 8000 gegen 6000 Tonnen in der Vorwoche.

(Amerikanischer Saatensstandsbericht.) Aus Chicago wird telegraphiert: Dem Fachblatt „Cincinnati Price Current“ zufolge ist die Witterung in den Winterweizengebieten allgemein günstig gewesen. Was die Maisernte betrifft, so ist in den führenden Staaten, die einen Ernteüberschuß haben, ein für Verschiffungszwecken dienender Mehrertrag vorhanden. Die Qualität ist gut. In manchen Gebieten wird dieser Überschuß auf das Nachlassen der Nachfrage zu Fütterungszwecken für Schlachtvieh und Schweine zurückgeführt. Der Abgang an Schweinen, die ernstlichen Krankheiten erliegen sind, hatte in manchen Gebieten eine recht hohe Zahl erreicht.

(Die Geldnoth in Mexiko.) Aus Mexiko wird telegraphiert: Die Regierung gibt bekannt, daß sie wöchentlich für 15,000 Dollars Halbeso-Stücke prägen und in Umlauf setzen werde, um dem Mangel an Wechselgeld abzuhefen. Die Bergwerke verkaufen jetzt ihr Silber durch eine Regierungenkommission. Das Silber wird sodann in die Münze kommen und zum Theile an die Bergwerke als gemünztes Geld zurückerstattet.

(Spanisch-Amerikanische Bank.) Aus Madrid wird gemeldet: Der Direktor der Spanisch-Amerikanischen Bank hat die Mittheilung gemacht, daß diese Bank morgen die Zahlung der laufenden Rechnungen wieder aufnehmen wird.

(Eine elektrische Ueberlandcentrale in Trohobycz.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Galizische Industriebank und Vereinigte Elektrizitätsgesellschaft verhandeln über die Errichtung einer Ueberlandcentrale in Trohobycz, welche die Gemeinden und Industrieunternehmungen im Hochgebirge mit elektrischem Licht und Kraft versorgen soll. Zu diesem Zwecke soll eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von drei Millionen Kronen gegründet werden. Die erste galizische Ueberlandcentrale wurde von denselben Unternehmern im Vorjahre errichtet.

(Der Kupferpreis.) Aus Wien wird telegraphiert: Der Kupferpreis fiel heute neuerlich um 3/4 Pfund auf 62 7/8 Pfund per Tonne prompte Lieferung, weil die letzte Kupferstatistik die Zunahme der Vorräthe um 200,000 Tonnen aufwies, was namentlich im Hinblick auf die außerordentliche Verminderung des amerikanischen Konsums sehr verstimmend wirkte.

(Konkurs.) Gegen Bernhard Hoffmann in Agram. Konkurskommissär Gerichtsrath Ivan Jsigovits, Masseverwalter Dr. M. Kolmar, Stellvertreter Dr. Jov Szpovecz. Anmeldungstermin 1. März. Liquidationsverhandlung 14. März. (Agramer Gerichtshof.)

(Vereinsarbeiten der ungarischen Unternehmer und Lieferanten.) Die Organisationsarbeiten dieses neuen Vereins sind beendet und wird schon demnächst die konstituierende Generalversammlung abgehalten werden. Bisher haben etwa vierhundert Unternehmer in der Hauptstadt und in der Provinz ihren Beitritt erklärt.

(Bankausweis.) Aus Berlin wird telegraphiert: Der Deutsche Reichsbankausweis vom 7. Januar enthält folgende Ziffern: Metallvorrath 1,488,614,000 (+ 41,801,000), Reichsbankenscheine 35,077,000 (+ 6,875,000), andere Banknoten 27,681,000 (+ 14,924,000), Portefeuille 1,168,285,000 (- 322,464,000), Lombardforderungen 74,587,000 (- 19,886,000), Wertpapiere 399,142,000 (- 4,268,000), sonstige Aktiven 229,322,000 (+ 4,187,000), Banknotenumlauf 2,303,046,000 (- 290,381,000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 803,700,000 (+ 10,670,000), sonstige Passiven 33,804,000 (+ 880,000 Mark).

(Kombinierter Schiffs- und Bahnverkehr.) Die Direktion der Königlich Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-N.G. gibt bekannt, daß in das im kombinierten Schiffs- und Bahnverkehr ab 1. August 1908 gültige Tarifbest 1 mit Gültigkeit vom 1. d. die Station Winklarn einbezogen wird.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Heinrich Weizenbaum, Kaufmann, Wien, II., Rarmeliterplatz Nr. 1; Gregor Csáky, Kaufmann in Rézdivásárhely; Evetozar Petrovic, Kaufmann in Niß; Dusan Jovic, Kaufmann in Niß; M. Schnür, prot. Konfessionär in Wien, II., Taborstraße Nr. 31; Brüder Singer in Budapest, VII., Thökölystraße Nr. 14; Deniber Schulcz in Budapest, II., Szász Károlygasse Nr. 4; Moses Rittermann, Manufakturwaarenhändler in Chyranow; Franz Vitampas, Kaufmann in Hrottowitz; Fritz Kühmann, „Hotel Kronprinz“ in Dresden-N.; Julius Bégh, Kürschner in Debreczen; Jaak Jakob, Galanteriewaarenhändler in Wien, VII., Buragasse 103; S. Fischer, prot. Kaufmann in Wien, II., Taborstraße Nr. 10.

Paris, 9. Januar. Ruböl per laufenden Monat Francs 77.50 (= K. 36.62), per Februar Francs 76.75 (= K. 36.26), per März-Juni Francs 75.25 (= K. 35.54), per Mai-August Francs 74.25 (= K. 35.06). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 44.75 (= K. 23.67), per Februar Francs 45.25 (= K. 23.93), per Mai-August Francs 46.75 (= K. 24.73), per September-Dezember Francs 44.50 (= K. 23.54). Preis per 10,000 Liter prozent abzüglich 1 1/2% Eskompte. — Alles ruhig.

Hamburg, 9. Januar. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März M. 51.50, per Mai M. 52.—, per September M. 53.75, per Dezember M. 53.50. — Tendenz: stetig.

Liverpool, 9. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest, unverändert bis 1/2 P. höher. Mais ruhig, unverändert bis 2 P. billiger. Wehl stetig, unverändert. — Wetter: milde.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 9. Januar. Die Börse war auch heute ziemlich still. Bei fester Grundstimmung blieben die Umsätze weiter in recht engen Grenzen. Bevorzugt waren Rimamurányer, Staatsbahn, Kohlenwerthe und Kronenrente. An der Mittags-

börse blieb die Situation unverändert. Die Kurse blieben ziemlich unverändert, nur Staatsbahn waren weiter rückgängig. Kronenrente war anhaltend fest.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 840.25 bis 840.75, vierprozentige Kronenrente 83 bis 83.10, prompt 83.05, Agrarbank 513, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 532.50 bis 533.50, Rimamurányer 642 bis 644, Straßenbahn 623.50 bis 624.50, Stadtbahn 336.25 bis 337, Lombarden 105.50, Staatsbahn 715 bis 715.50, Gfbergom-Szabvárer 400, Allgemeine Kohlen 1014 bis 1018, Ungarische Zuckerindustrie 2540.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente 83.10 bis 83.12 1/2, Gewerbebank 329, Agrarbank 513 bis 512.25, Leopoldstädter Sparkasse 212, Ungarische Asphalt 28, Ganz-Danubius 3000.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 83.05 bis 83.15, Vaterländische Bank 289.50 bis 288.50, Ungarische Allgemeine Kreditbank 841 bis 840, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 533.25 bis 532.50, Ungarische Eskomptebank 520 bis 521, Oesterreichische Kredit 636, rimamurányer 643 bis 642.50, Budapester Straßenbahn 624.50 bis 624, Elektrische Stadtbahn 336.50 bis 333.75, Staatsbahn 715 bis 713.50. Zur Erklärung seit notierten: Oesterreichische Kredit 636.

An der Nachbörse blieb die Tendenz sehr ruhig. Es notierten: Staatsbahn 713.75, Ganz 3000.

Wiener Effektenbörse. 9. Januar. Die freundliche Stimmung, die bereits im getriggen Verkehr unter dem Eindruck der Londoner Zinsübermäßigung zur Geltung gekommen ist, hat sich auch an der heutigen Börse ungeändert erhalten, da die voraussichtlich unmittelbar bevorstehende Diskontherabsetzung der Oesterreichisch-ungarischen Bank die günstige Beurteilung der Geldverhältnisse neuerdings bekräftigte und die besseren Nachrichten über die Beziehungen zwischen der Warte und Griechenland, sowie das Eintreten der promissorischen albanesischen Regierung für den Prinzen zu Wieb die ruhige Auffassung der internationalen politischen Lage abermals unterstützten. Allerdings blieb die Geschäftstätigkeit, da andererseits die andauernde Unsicherheit über die Gestaltung der hiesigen parlamentarischen Situation weiter zur Zurückhaltung veranlaßte, in engeren Grenzen und nahm nur in einzelnen Werthen einen größeren Umfang an. In der Coullisse war das Interesse hauptsächlich auf Alpine Montan-Aktien beschränkt, in denen die gestrige Steigerung der deutschen Montanpapiere zu namhaften Deckungskünften Anlaß gab, und in welchen auch bedeutendere Rückkäufe für Budapester Rechnung zur Durchführung gelangten. Alpine Montan-Aktien erholten sich bei lebhafteren Umsätzen gegenüber ihrer gestrigen offiziellen Schlußnotierung um circa 7 K. auf den Kurs von 805 K. 50 H. und konnten ihr erhöhtes Kursniveau auch fast voll bis zum Schluß behaupten. — Die Schlußkurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm) Table with columns for various securities and their prices.

(Privat-Telegramm) Table with columns for various securities and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 634.75, Ungarische Kreditaktien 841.—, Anglobankaktien 843.50, Bankverein 517.—, Unionbank 603.75, Länderbank 529.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 714.—, Lombarden 104.50, Tabaktien 432.—, Salzköhlen 740.—, Stoda 773.—, Mairente 639.50, Alpine-Aktien 801.—, Stoda 773.—, Mairente 83.10, Ungarische Kronenrente 83.10, Renten —, Marknoten per Kasse 117.53, per Ultimo 117.57, Türkenloje 231.25, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.04.

Advertisement for Igmándi Bitterwasser, featuring the brand name in large letters and a warning to use the correct dosage.

Amtliche Notierungen der Budapester Effektenbörse vom 9. Januar.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerei-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and XVII. Liquidationskurse vom 9. Januar.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenheftes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Unterricht

Tanuljon
gyorsírás, gépirás, kereskedelmi tantárgyakat Underwood-szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. Januárban új tanfolyamok. Esti kurzusok. Prospektus. Andrássy-ut 1. II. 28813

Intelligente
Breslauerin wünscht Nachmittagsstunden mit Mittagseßzeit Unter „Richtigen 260“ an die Exp. 49260

Gyorsírás
gépirás, kereskedelmi szakfolyamok belvárosi gyorsíró szakiskolában. Kossuth Lajos-utca 1. I. emelet, III. lépcső. Díjtalan állásközvetítés. Telefon 145-15. 9252

Kereskedelmi szakfolyam, magyar-német gyorsírás, gépirás havonként kezdődik Markovits iskolában, IX., Ferenc-körút 39. Telefon: 101-44. Gépirás, levelezés-oktatás, állásközvetítés díjtalan. 48692

Junge
Engländerin sucht Stunden oder tägliche Stelle zu Kindern, Nachmittag oder Vormittag. „London“, Blockner, Semmelweis-utca 4. 80215

Deutsches Fräulein
zu einem Jahr. Mädchen, welches häusliche Arbeit und Nähen lernt, sofort aufgenommen. VI., Szondi-utca 9, III. 24. 49324

Gabelberger
ors. gyorsírás, gépirás, kereskedelmi szakiskola. Gyorsírótanítónő képezde. Dob-utca 66. 48916

Privatlehrer
werden für sämtliche Prüfungen vorbereitet. Széchenyi-Institut V., Semmelweis-gasse 7, Korrepetition und Internat. 37702

Deutsches
Fräulein wird zu zwei Mädchen gesucht. Vormittag 4-5 Uhr. Groß, Dessoewitz-utca 14. 49376

Parlament's Stenographen
leiten die Erste Gabelberger'sche Landes-Schule. Staatlich lizenziert. Handelskurie. (Staats-Zeugnisse.)

Parlament's gyorsírók
által vezetett magyar, német gyorsíró-iskola. Gépirás és magyar-német levelezésoktatás. A teljes képzés díja havi 10 korona. Teljes Kereskedelmi Szakfolyam. Allami bizonyítványok.

A Gyakorló Gyorsírók Társasága szakfolyama. (Elnök: Dr. Fabro Henrik, országgyűl. gyorsíró-revizor; iskolaigazgató: Dr. Gyarmati Dezső, országgyűl. gyorsíró.) Havonta új tanfolyamok. Biztos állásközvetítés! Tájékoztatót küld az Első Országos Gabelberger Szakiskola, csakis VI., Hegedűs Sándor-utca 7. Czinre vigyázzunk! Az „Országos“ és „Gabelberger Szakiskola“ jelzőket megtevesztés céljából utánozzak. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 83106

Deutsches
intelligentes Fräulein sucht sofort Stelle als Erzieherin oder Hausfräulein. Adresse in der Exp. 49345

Deutsche
Kinderfrau oder Mädchen wird zu 2 Kindern aufgenommen. Váci-körút 28, Büchler, Gutgeheißt. 49350

Junge Deutsche
aus gutem Hause wünscht als Gesellschafterin od. zu größeren Kindern Stelle. Briefe unter Faust, Budapest, VII., Szövetség-utca 6. 49339

Francozia
nevelőnő keresetik Debreczenbe két leánykához. Ertekezhetni szerdái Magyarorszállodában. 49333

Deutsches
Fräulein gesucht für Nachmittag zu zehnjährigen Mädchen. Szondi-utca 9, II. 19. Vorstellung Vormittags. 49383

Drei
Nachmittage deutsches Fräulein gesucht. Bajza-utca 44, III. 2. Vormittag 11, Nachmittag 5. 35669

Zu
mütterlichem Kinde sympathisches deutsches Fräulein dringend gesucht. Centralbureau Krieger. Nagymező-utca 7. Telephon. 35672

Suche
ein deutsches Kinder-mädchen. Berkovits, V., Külső váci-ut 34, III. Etod Tür 6. 79357

English
French, German speaking young man wants acquaintance of english lady or gentleman for mutual lessons. Please reply „Mutual 353“ paper office. 49353

Jeune
françoise reçoit chambre pour conversation du soir. Ecrire „Ingénieur“. Lettres a l'exp. 37606

Einfaches
Kinderfräulein zu siebenjährigem Mädchen aufgenommen. Csáky-utca 15, IV. 1. 49326

Deutsches
Fräulein mit guten Zeugnissen zu zwei Knaben gesucht. Privatunterricht bevorzugt. Kardos, Csengery-utca 64, III. 2. 35673

Deutsche
ungarische Gouvernante, im häuslichen tüchtig, zu 8-jährigem Schulmädchen gesucht. Vorstellen Vormittag; Damjanich-utca 16, Parterte links. 34734

Deutsches
Fräulein wird zu einem 9-jährigen Mädchen nach Slavonien gesucht. Vorzutellen Bodansky, VI., Bajnok-utca 5, zwischen 10-12 Uhr Sonntag. 49369

Suche
deutsches Fräulein für Nachmittag zu einem Kinde. Baross-utca 79, I. 10. 9354

Francoise
instruite cherche leçons. M. B., Bakács-ter 2, II. porte 11. 49377

Fräulein
deutsch, zu drei Kindern gesucht. Jolefstrina 44, III. 20. 9374

Német
bonne azonnal felvétetik. Aréna-ut 66, I. S. 9373

Deutsches
Fräulein das schon 8 Jahre in Ungarn auf einem Hofen als Bonne angeestellt war, sucht anständigen Posten als Gesellschafterin in häuslicher Arbeit, Nähen, Stricken, auch etwas in der ungarischen Sprache. Nähere Adresse Ferdinand Wagner, Römmerstadt, Beamtenhaus 478. 49384

Bonnet
jó bizonyítvánnyal, magas fizetéssel keres Kalmár Regina, Rákóczi-ut 6. Telefon. 30222

Deutsche
französisches Fräulein zu größeren Kindern gesucht. Egressy-ut 84. Telefon 50-15. 30219

Juweli entes
deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. V., Vigadó-utca 5, III. 5. 30226

Reichsdeutsche
Fräulein erhalten vorzügliche Stellen von 60 Kr. aufwärts. Bureau Pontell, Szerecsen-utca 57. Telefon. 30224

Deutsche
Bonne wird gesucht. Vorstellen 3 bis 4 Uhr. Csemérgasse 16, I. 10. 9370

Buchhaltungs-Unterricht
erteilt nach lehrbuchlicher Spezialmethode Oberbuchhalter. IX., Ferenc-körút 3. IV. 2. Stundenhonorar möglich. 49382

Deutsche
Bonne zu zwei größeren Kindern gesucht. Ingenieur Wagnar, Róza-utca 29. 9359

Je cherche
une dame âgée comme demoiselle de compagnie auprès de ma fille de 17 ans sachant jouer du piano. Se présenter à 12 h. Népszínház-utca 18, I. 16. 9372

Französischer
Unterricht gesucht. Abendstunden, Konversation, Handelskorrespondenz, Vorbereitung zur Staatsprüfung. Nur Lehrkräfte, die ihre Muttersprache lehren. Zuschriften mit Angabe des Honorars erbeten unter „Fleißiger Schüler 538“ an die Exp. 94538

Deutsche
französisches Fräulein wird sofort aufgenommen. Vorzutellen 1-3. Teréz-körút 22, III. 15. 9362

Bekleidung
Belgarnituren
Gelegenheitspreise, Brautkleider, Entreejaden leihweise. Steiner, Hársfa-utca 18. 37716

Gelderparnik
50% beim Kauf-Verkauf von Waren, kaum benutzten allerlei Herrenkleidern, Uniformausstattungen bei Weinsteil, Váci-körút 6, Telephonruf 120-34. Grad, Smoking und Reisebekleidung einlagige Leihanstalt. 37711

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider zu sehr billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körút 13, I. Etod (sein Gassenhof). Grad, Smoking und Salon-anzüge Leihanstalt. 37708

I Krone
6 Stück Monogr. Hiden in schönster Ausführung, ganze Brautausstattungen werden zum Weisnähen angenommen, wie auch Reparaturen staunend billig. Einzig, Sziv-utca 50. 49001

Großer
Konfektionsverkauf. Kostüme 35. Raglans, Blouren, Schöße, Schlafrode verkauft zu Gelegenheitspreisen. Hársfa-utca 18. 37715

Kundschaftszabonál
visszamaradt smoking, fertöltönyök 40 koronáért kaphatók. László, Erzsébet-körút 1. 9369

Geld
Zálogszedülékért
legjobb adok. Mindennemű aranyruk legolcsóbban kaphatók. Schiller, Sip-u. 3. 49171

Pénzkölcsönt
tisztviselőknék, hivatalnokoknak 24 óra alatt folyósítottak utólagos díjzással. Marton, hottenbiller-utca 12. 9293

Verkaufsheine
Brillanten, alle Juwelen, Gold, Silber laufe im Juwelenwerthe. Schwarz, Erzsébet-ter 7, Ede Bécsi-utca. Telephon. 80127

Verkaufsettel
Brillanten, Juwelen laufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91, Ede Izabella-utca. 37708

Verkaufsheine
Brillanten, alle Juwelen laufe zu höchsten Preisen. Verkaufte Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzeum-körút 21. 37952

Pénzöleggel
is beraktározunk minden levonas nékül bizományba butort, zongorát, varrógepet, kerékpárt és mindennemű árukat legjutányosabban. Beraktározási vállalat, VI., Hegedűs Sándor-utca 7. Telefon 151 75. 49015

Pénz
butorra, zongorára stb. bizonyítványi beraktározással. Tauszik szállító, Gyár-utca 1. Telefon. Butorszállítások. 34727

Verkaufsettel
laufe von Brillanten, Juwelen und Diveric. Große Hölerey Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesseleny-utca 1. Bitte auf Adresse achten. 37701

Pénz
zálogszedülékra ismét zálogházban szerzünk csakis brilliáns és perzsaszönyegekről szólók. Tauszik, Gyár-u. 1. Telefon. 34733

Musik
Bövid zongora, bécsi gyártmány, elutazás miatt nagyon olcsón eladó. Hajós-utca 29, I. emelet Sa. 48249

Bösendorfer
zongora, remek hangu, harmadaron eladó. Szerecsen-utca 33, Kernács. 49296

Pianinót
vagy zongorát keresek megvételre. Dr. Stern, Dohány-utca 92. 4929

EIN GUTER DIENST

wird den an gichtisch u. rheumatischen Schmerzen, Seltenstehen, Glieder-eissen, unerträglichen Rücken und Kreislaufschmerzen Leidenden erwiesen, wenn man ihnen ein solches Mittel empfiehlt, welches die grössten u. besten Erfolge nachweisen kann. Ein solches Mittel ist:

ist es, den an gichtischen u. rheumatischen Schmerzen Leidenden ein solches Mittel zu empfehlen, welches direkt zur Behandlung dieser schmerzhaften Uebel b stimmt ist, ein solch spezifisches, eigenartiges, vielfach erprobtes und belobtes Mittel ist:

der echte KRIEGER'S REPARATOR

Einreibungen mit Kriegers Reparatoren haben schon in wenigen Tagen den besten Erfolg. In allen Fällen, wo Franzbranntwein angeraten wird, leistet Kriegers Reparatoren bedeutend bessere Dienste. — Tausende der warmsten Dankbriefe loben ihn als vertrauenswürdigstes Einreibungsmittel.

Seine sichere Wirkung wird überall gelobt. Auch im St. Rochus-Spital hat Kriegers Reparatoren von 136 Erkrankungsfällen 129 geheilt, was schriftliche Atteste bezeugen. Ähnliche Folgen kann kein anderes Mittel aufweisen. Kriegers Reparatoren ist auch gegen abgefrorene Füße, Finger, Hände, Nase o. o. hochwirkend.

Preis einer kleinen Flasche 1 K., einer grossen Flasche 2 K. — Per Post franko 5 kleine Flaschen 5 K oder 3 grosse Flaschen 6 K. — Da es viele Nachahmungen giebt, bestelle man direkt beim Erzeuger:
KRIEGER'S APOTHEKE BUDAPEST, Calvinplatz.
Postversand täglich per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.

Geheime und Hautkrankheiten.
Spezialbehandlung für
Manneschwäche, veraltete Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Sypillis, Folgen der Quina, Pollutionen und Nervenkrankheiten ohne Anwendung der Lebenswehle, unauffällig und ohne Bewusstseinsstörung. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt

Dr. Garai
Spezialarzt und gew Spitalsarzt,
Budapest, VI. kerület, Andrássy-ut 28. sz.
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends
Sonntags und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medikamente beliefert. Honorar möglich.

Luster



für Gas und Elektrisch, grösste Auswahl, auch in galvanisireten Farben, Installationen in Gas und Elektr. billigst
bei Komlós Mór,
Lázár-utca 16.

Gratis

franko und diskret versenden wir unseren grossen illust. Katalog über
Gummi
und sonstige hygienische Artikel.
„Kilia“
unbedingt verlässliche, echt französische Spezialität für Herren 4, 6, 8 das Dzd. Gegen 1 Krone in Briefmarken senden wir 3 Stück als Muster.

GRATIS
senden wir Katalog über die weltberühmten patent.
Multiform-Bruchbänder.
Kunstfuss, Kunsthand, Kunstkleider, Stützapparate, Gerudehalter, Bauchbinden, Gummistrümpfe usw., Irrigatoren, Bidets und sämtliche Artikel für Krankenpflege,
Hunnia műszertár
Budapest, VII., Karoly-körút 3.

Bienen-Honig

geschleudert, garantiert naturrecht
Akalien oder Linden, Versand franko in Blechdosen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von
K 8.50
Für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte.
Erster Ungarischer Bienenhonig-Export, Balatónokajár
Ungarn.

Gelegenheits-Kauf

empfeicht in schönen und feinen

Möbeln, Teppichen, Luster

NAGY ZSIGMOND
VI., Lázár-utca 3.

In der Nähe der Basilika. (Eigenes Haus.)

Wichtig für Verlobte! Es sei Jedermann empfohlen, das Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Hühnetaugen, Hautverletzungen Hand- und Gesichtsmarzen etc.
1 Flasche 1 Krone, mit Postspesen 1 Kr. 40, 3 Flaschen 3 Kronen franko.
Budapester-Depon: Apotheke Fürst, Király-utca 12 und beim Erzeuger: Dr. Fiedl G., „Krone-Apotheke“, Gbör 41.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstufung werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes setzgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die Kleinen Anzeigen werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. Volgyi. Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtstr. 14. Moritz Szántó Trafik, Kecksmetzerstr. 14. Frau Josef Tusak, Pariserstr. 7. Frau Lerner Schneider, Universitätspl. 5. Wwe. Bela Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armia Gansl, Kigyó-ter 5. Trafik.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. Janka Kiss, Föld-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 1b.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Buchh., Andrassystr. 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystr. 46. Iona Rohonczy, Trafik, Andrassystr. 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystr. 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 54. Karl Lindner, Andrassystr. 79. Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Rác, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Wwe. Josef Jánosy, Trafik, Király-utca 66.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénstr. 44. Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut. 50. Frau Johann Nagy, István-ut 36. Frau Moritz Schneller, Trafik, Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut. 34. J. Popper Trafik, Königsg. 1. Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-ut. 83. Margit Decker, Thököly-ut 3.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz Museum. 18. Frau Mátys Gottlieb Trafik, Josephstr. 2. Henriette Reisz, Trafik, Josephstr. 50. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-ut. 1. Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ut. 57. Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.

X. Bezirk. Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2.

Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Arpadg. 20. L. Radnai, Arpad-ut 80. Sowie in allen bestakkrirteten Annoncen-Bureaux.

Kauf u. Verkauf. Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebrauchte offerirt billig. Budapest, V., Gütergasse 6. 38109

Gut und billig. Kauf Jedermann Waide und moderne Stoffe zu streng feinsten Preisen im feinsten Reiten-Waarenhaus, Karlsring 9, im Hof. 37603

Szánkok. Kocsik, löszerszámok, lótakarók, strápkapczák eladtnak. József-körút 26. 33125

Woborne. Billarde, Zboncsjess, Marmorische, Bierapparate, Kaffee-, Caffehaus-Einrichtungen verfertigt billig. Akácza-utca 55. 9254

Manufakturpapier. Zeitungsmaschinenpapier ist um 8 Kronen per Meterzentrer, bei größerer Abnahme á 6.50 Kr. und nur ab Magazin zu haben. Näb. in der Exp.

Schlittschuhe. aus grobem Gelegenheitskaufe. Schraub, Dob-u. 24. 30123

Stäben. Dokumentenstämme, feuerfeste neue und benützte, liefern allezeit billigst. Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174-71. 9253

Csokoládé. és csukorkaárakat, elsörendü minőség és gyártmányokat ajánlok kiváló olcsó árakon, bementellenül, utányét mellett. Kérjen kimerítő árjegyzéket. Grünwald Mór, csukorkanagykereskedő, Budapest, Andrassy-ut 30. 37704

Billiárdasztal. szék, marvanyasztal, sörkimerő készülék olcsón eladó. Braun és társánál, Király-utca 25. 48909

Drehbänke. Bohrmaschinen, Schapings, Bohelmaschinen, Kettfägemaschinen, Hebelblechschere, Lochstanzen, Spindelpressen, Feldschmieden, Blasbälge, Ambosse, Schneidbänke, allerlei Werkzeuge, Schmiede- und Schlosserwerkstätten-Geräthungen, Maschinenriemen, Komposition-Pagermetall in großer Auswahl billig zu haben. Grünspan, Budapest, Váci-ut 8. 47761

Kassen. feuerfichere Bücherschänke, erstrandig angefertigt, liefert billigst. Girich & Comp., Budapest, Alfotmánygasse 19. 33102

Schreibmaschinen. „Regna“, anerkannt vorzügliches Fabrikat und eingetauschte Schreibmaschinen liefert zu constanten Konditionen „Regna“ Irögeptelep, Budapest, Alkotmány-utca 19. 33103

Sodawassermaschinen. Sodawassermaschinen sind in bester Qualität und schönster Ausführung billig zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik. Vajda Dezsö, Budapest, VIII., Raupfenteingasse 24/G. 48904

Säde. Mehl, Meie- und sonstige Säde kaufen immer höchstpreislüg. Adler und Sohn, Sädehandlung, Budapest, Kádár-utca 5. 48508

Säde. allerlei gebrauchte, kauft und verkauft. Polnauer Sädehandlung, Budapest, Rombach-u. 5. 49375

Meisson. uj és obécsi poiczellan, remek szines poharak eladók. Délelött 10-15l 4-ig. Krisztina-körút 153, V. 8. Lift. 35651

Bettfedern. verkauft billigst. Sachsel, Dob-utca 3. Dampfreinigung sorgfältigst. 9864

Egy. 24 HP teherauto 2000 koronáért sürgösen eladó. Boveb-utca 21. szám. 30218

Offene Stellen. Fleischerlehrling. aus gutem Hause wird aufgenommen bei Jakob Schlegler, Eisenstadt. 49005

Allások, pályázatok. Az országban betöltendő összes állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Ulló-ut 55. Ingyen mutatványszám. 30123

Fiatal iróista, ki perfekt német, alkalmazást nyerhet. Ajánlatok fizetési igényvel együtt Grünwald, Kardos és Bardos céghez, Miskolcz, küldendők. 35655

Bármily. foglalkozásu intelligens urak, kik Budapeston mellékjöveldelmül biztosítások szerzésével ohajtanak foglalkozni, adják ezimüket „Kényelmes mellékjöveldelm“ jellegre Györi és Nagy hirdetőjébe, Erzsébet-körút 5. 38718

Liquoreisenänder. der in öberungarischen Komitaten, namentlich Szepes, Liptó, Turóc, Arva, Trencsén, Zólyom z. nachweisbar gut eingeführt ist, seinen eigenen langjährigen Kundenkreis besitzt, wird von einer erprobten Liquorafabrik acceptirt. Eintritt eventuell sofort. Offerte mit Angabe der Firmen, für welche Exp. unter „Tüchtig 931“ zu richten. 28931

Vertäufser. der optischen Branche werden aufgenommen. Solche, welche Reparaturen und chirurgische Mittel verfertigen, werden bevorzugt. Offerte sind zu richten an Alexander Kesztemény, Temesvár. 38936

Für ein Detailgeschäft wird gesucht ein tüchtiger Verkäufer in optischer, chirurgischer, photographischer Branche. Offerte sind zur Weiterbeförderung an die Exp. unter „Tüchtig 931“ zu richten. 38937

Mészköbánya kezelésére. Budapest közvetlen közelében a szakmában már működött egyen keresetk. Ajánlatok: Máriaremetei köbánya és mészégő, Budapest, Széna-ter 1/b. 49262

Budai. iroda részére iróistánó keresetk. Ajánlatok: Máriaremetei köbánya és mészégő, Budapest, Széna-ter 1/b. 49263

Cementgyárba. keresetnek: lökönyvelő, üzletvezető és 1 gyárvezető. Cím olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30203

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Losen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationalen Sparkassa u. Bankartikelsellschaft, Budapest, Károly-körút 20, übernimmt. Fachkenntnis nicht nöthig. Kann auch als Nebenberuf betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 34302

Gazdasági állások. valamennyi olvasható a Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Fiókkiadóhivatal, Thököly-ut 3. 30151

Magánhivatalnok. összes állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Mutatványszám ingyen. Fiókkiadóhivatal, Thököly-ut 3. 30101

3-400. Kronen sicheren Verdienst bietet sich für Jedermann, der sich mit dem Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen befassen will, hohe Provision, eventuell Zigm. Bankhaus Schön & Dreiner, Budapest, Erzsébet-körút 56. 33701

Defonomiebeisitzer. Pächter, wie auch für die Herren Industrie-Unternehmer empfehle mein von vornehmsten Grundbesitzern in Anpruch genommenes Placierungsbureau für Landwirthschaftsbeamte, Maschinenisten, Schmiede, Brennermeister etc., werden Placierung durch Bräukauer, Budapest, Horn Ede-utca 6, Telefon 94-76, für die Herren Chef's gratis mit Verantwortlichkeit erfolgt. 48938

Jünger Kommiss. der Spezeret-Branche, tüchtiger Detailleur, wird per 1. Februar bei Salomon Eidel, Rózsahegy, acceptirt. Slobadische Sprache in Wort und Schrift bedungen. 38943

Underwood gépirónó. gyakorlati erö, azonnali felvételik. Stenografia nem szükséges. Nemet irástudás elöny. Ajánlatok „Gyakorlat 2539“ jellegre Blockner hirdető irodájába, Semmelweis-utca 4, küldendők. 30120

Kisasszony. csemegeüzlet részére, ki a felvázoltak kezelésében teljesen jártas azonnali belépésre felvetelik. Delné, Warm-u. 2. 30125

Nagyobb gazdaságból. bejelentett 1 gazdasági és 1 ispáni állás. Cím olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 49385

Deutscher. Korrespondent, der auch stenographirt und der französischen Sprache mächtig ist, wird aufgenommen. Pathé freres, Ferencz József-rakpart 26. 34735

Fleißiger junger Mann. welcher die Arbeiten mit Bezug versteht, wird für Großfuhrwerk der Provinz zum prompten Eintritt gesucht. Herren, welche auch Landwirthschaft verlernen, werden bevorzugt. Kenntniss der drei Landesprachen in Wort ist unerlässlich. Offerte nebst Zeugnisfotien und Gehaltsansprüchen unter „Zukunft 933“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 38939

Agenten. gesucht, welche Bureauarbeiten zubringen hier oder Provinz, gegen Gehalt vom Honorar od. Geschäftszügen. Zuschriften unter „3. 500%“ an die Exp. 49330

Kommis. der Schuh-, Güte- und Herrenmodebranche, der 3 Landesprachen mächtig, Auslagen arrangiren kann, acceptire per 1. März. Offerte mit Zeugnisfotien und Gehaltsansprüchen zu richten an Landau Salomon, Ungvár. 38940

Subvertretung. von Maschinenisten wird komitatweise und für Budapest gegen hohe Provision abgeben. Anträge unter „Verdienst 381“ an die Exp. erbeten. 49381

Alleinziehende. jüdische Frau, beiläufig 50jährig, wird als Köchin und Haushälterin zu einer religiösen Familie gesucht. Weisburg Jakob, Dicsöszentmárton. 49340

Komptoirist. flotter Maschinenreiber, ungarischer Korrespondent, wird aufgenommen gesucht. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter „N. 3.“ an die Exp. 49349

Komptoiristin. deutsche, französisch, ungarische Korrespondenz, Stenographie, Maschinenreiben erwidert, per 1. Februar gesucht. Unter „Verlässlich 329“ an die Exp. 49329

Exporthaus. sucht tüchtige ungar. deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „N. 356“ an die Exp. 9356

Fiatal tisztviselő és egy gépirókiasszony megfelelő képzettséggel, szép kézirással, akik a magyar, de főleg a német nyelvet tökéletesen bírják, elsörangú biztosító társaságnál alkalmazást nyernek. Ajánlatok „Nyugdíjköpes 371“ jellegre Haasenstain és Voglerhos, Budapest, Drottaya-utca 11, intézendők. 49371

Für frauenlosen. Haushalt sucht Güterdirektor in der Nähe von Wien Haushälterin, welche zugleich Gesellschaftlerin für eine 18jährige Tochter sein und letztere ins Hauswesen einführen soll. Bewerberinnen, nicht älter als 30 Jahre, im Hauswesen tüchtig und von sympathischem, heiterem Wesen, wollen ihre mit Photographie belegten Offerte mit Angabe von Referenzen und ihrer bisherigen Verwendung unter „D. N. 3“ an die Exp. einfinden. 38942

Intelligenter älterer Herr übernimmt gegen mäßiges Honorar schriftliche Heimarbeiten in deutscher Sprache. Anträge erbeten an D. Schroll, IV., Neudamngasse 19, II. Etod Thür 17. 49245

Zur Auffrischung abgelegener Lederfelle und Schuhwaren empfiehlt sich tüchtiger Fachmann als Appretur- und Bügler, bereitet Gelatine selbst. Zeugnisse von Wüchsfütterer und Bräuder Cigl, Wien, so auch von renom. Firmen in München und Innsbruck. Arbeitet für mäßige Zahlung. Böyer Lajos, Budapest, III. ker., Lajos-utca 163. 49309

Geprüfter Maschinist. der in sämtlichen Holzbearbeitungs-Maschinen demandirt ist, in größeren Dampfmaschinen als Obermaschinist und Drahtseilbahn-Betriebsleiter thätig war, sucht Stelle in größerer Dampf- oder Drahtseilbahn. Eintritt sofort. Anträge unter „N. N. 819“ an die Exp. 48819

Repräsentationsfähiger. kräftiger Herr, in den besten Jahren, in langjähriger leitender ungeliebter Stellung bei vornehmer Firma, die sich vornehmlich in absehbarer Zeit wegen stat. vorgeordneten Alter der Eigentümer auflösen dürfte, sucht für gleich oder später in Budapest bei Fabriketablissement oder sonstigem guten Unternehmen Posten als Verwalter, Magaziner u. Ansehliche Position steht zur Verfügung. Geh. Anträge unter „Größe Kraft 139“ an die Exp. 38139

Ein Fräulein. aus guter deutscher Familie, vertritt im Haushalt, mäßig in der Küche, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder Leiterin eines Haushaltes bei nicht zu großen Ansprüchen. Gute Referenzen stehen zur Verfügung. Briefe erbeten unter „Gyler-Keme, Beszterczobánya. 49341

Zuche. für meine Schwester eine Stelle als Hausfräulein, eventuell zu einem Herrn bis 1. Februar. Kobenter, V., Kecksmetzer-utca 19, II. 9312

Komptoiristin. (Christin) mit mehrjähriger Praxis, perfekt deutsch, ungarisch, sichere Rechnerin, sucht Posten. Zuschriften unter „Begehrende Ansprüche 305“ an die Exp. 49305

Kommis. der Spezerimaaren-Branche (en gros und en detail) sucht per 1. Februar Stelle. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Jibor Hübsch, Pozsony-Szent-György. 30076

Gyakorlott gépirónó. ki hosszabb ideig működött ügyvédi irodában, jelenleg egy nagyobb intézetnél van alkalmazásban, de utáni alást keres szerény díjazás mellett. VII., Akácza-utca 13, III. 20. 38140

Deutsches. Mädchen sucht Stelle neben Wirthschafterin in katolischem Pfarrhaus. Befäh. Jahreszeugn. Zuschriften erbeten Panji Gruber, Rákostiget, IX. utca 34. 49346

Kosmetik. für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten Schmerz u. spürlos, stannender Erfolg liebertst alles bisherige. Merztlich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Brodingerhandt distret mit Gebrauchsanweisung. Nur gefälligst geschickte mit „Witale“ Schummarke versehenen Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarn! Charlotte Pollak, Spezerentfernung-Spezialistin, Andrassy-ut 33, I. vis-à-vis Pariser Waarenhaus. Telefon 157-98. Entfernung sämtlicher Schönheitsfehler, Gesichtspflege. 48997

Gesundheitspflege. Damen. finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Discretion. Wollner Emma, VII. ker. Bethlen-utca 8, II. 14, Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 48393

Intelligente. Dame wünscht Damen. IV., Molnár-utca 19, I. 11, Stiegenhaus. 30121

Schlösser. klinikai gyakorlati, lebetegedőket fogad lakásán. Fejlesztés, Kárczi-ut 68. 9291

Damen. finden beste Aufnahme zur Geburt. Mm. Stern, diplomirte Hebamme, Terev-körút 27, II. 19, nächst Bohnhof. 49308

Zwei. intell. Maschinen empfiehlen sich. Hajos-utca 26, I. 8. 49194

Lebetegekök. kényelmes otthon talánok egyetemen végzett szülésznőnél. Schwartzné, Garay-utca 12. 9325

Zwei. intelligente Maschinen empfiehlen sich. Mariengasse 23, Partzer 7. 9355

Intelligente. deutsche Maschinen empfiehlen sich. Révay-utca 14, I. 2. 35671

Maschinen. Deutsche, empfiehlen sich. Molnár-utca 14, I. 5. 9366

Konkurse. Bei der israel. Religion. (Kongreg.) Gemeinde Pöjonn (Pöjonn) gelangen demnächst die nachfolgenden Stellen zur Neubesetzung, u. zu. 1. Die eines musikalisch gebildeten, sowohl in der modernen als auch in der traditionellen Vortragweise versierten Kantors mit klarer Stimme (Tenor oder hirscher Bariton), welcher auch ein tüchtiger K...

sein muß. Jahresgehalt 2000 Kronen nebst einem Wohnungsbetrag von 400 Kronen per Jahr und den üblichen Emlumenten. 2. Die eines fachgebildeten, tüchtigen und als solcher bereits thätig gewesenen Chordirektanten, ledigen Standes, mit der eventuellen Anwartschaft auch auf die Stelle des II. Kantors, welcher die stimmliche Eignung besitzt und verpflichtet sein wird, im Tempelchor als Bassist oder Tenorist permanent mitzuwirken (Tenor wird bevorzugt). Jahresgehalt 1200 Kronen nebst den tarifmäßigen Etalagebühnen. Bewerber um diese Stellen, nicht über 35 Jahre alt, wollen ihre mit den Nachweisen über Alter, Befähigung, bisheriges Wirken u. Wohlverhalten instruirten Gesuche (die Herren Kantoren wollen auch die eventuelle Anzahl ihrer Familienmitglieder angeben) bis inklusive den 26. Januar 1. 3. an den gefertigten Bezugspräses einfinden. Zum bevorzugen werden nur die hierzu Verurtheilten zugelassen, wie auch nur solche auf die Vergütung ihrer Vertheilungen, in der vom Bezugspräses zu bestimmenden Höhe, Anspruch haben.

Pöjonn, im Januar 1914. Zsigmond Fischer m. p. Landstr. 19. Bezugspräses. 38938

Pályázat. A VII. ker. Külteli Imagyegyesület kántort keres, kinek kell lenni és a nagy ünnepeken mus tudjon előimádkozni. Megkívánatik továbbá, hogy hitant tudjon tanítani és legalább az elemi osztályokból külön oktatásra képesítve legyen. Évi fizetés 720 kor., egy szoba és konyhaból álló szabad lakás és a szokásos mellékjöveldelmek. Bizonyítványok és eddigi működést feltüntető okmányok az alulírt elnökséghez czimzendők. Probaeloadásra csak a meghívott jelenhetik meg és utköltséget csak a megválasztottnak térítjük meg. Rother Zsigmond, elnök, Budapest, VII., Kerepesi-ut 32. 9376

Koff, Quartier. „Cithon“ Pension. Zsigmond-utca 24, mit herrschaftlicher Bequemlichkeit eingerichtete Zimmer sammt ausgezeichneter Verpflegung; auch ohne Pension. Wittagsabonement. Mäßige Preise. Telefon. 49200

Kelterer. Herr, Iskaelit, sucht bei älterer Wittau Quartier sammt Verpflegung. Näheres Café Oper von 2-7, Krauz. 35666

Kelterer. Herr findet bei alleinziehender Dame Pension. Dohány-utca 28, I. 16a. 80227

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 10. Januar 1914.

Neues Wiener Journal

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlés 102. sz.
A faun.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Edward Knoblauch. Fordította Dr. Sebestyén Károly.
 A faun Rainay
 Lord Stonbury Kürthy
 Ernest Craddock Horváth J.
 Maurice Morris Bartos
 Cyril Overton Mészáros
 Fl. h. Hajdu
 Jackson Lubinszky
 Lady Alexandra Paulay
 Mrs. Hope-Clarke Csillag
 Vivian, a leánya Mátrai
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlés 94. sz.
 Surian Károly szász és württembergi kir. kamaranékes fellépésével

A walkür.
 „Nibelung gyűrűje” című csendrészlete első része, 3 felvonásban. Zenéjét és szövegét írta Wagner Richard.
 Sigmund Burian
 Hunding Venczell
 Wotan Szemere
 Sieglinde Medek
 Brünnhilde Ha elbeck
 Fricka Berta
 Helmwig Záborszky
 Berhilde Ambrus
 Wiltinde Payer M.
 W. traute Bodor
 schwertleite Bárszky
 Siegrune Várdi
 Bringerde Valent V.
 Kosszeise Berts
 Kezdeté fél 8 órakor.

Várszínház.

Évadbérlés 27. Havibérlés 2.

Nóra.
 3 felvonásban. Irta Ibsen Henrik.
 Helmer Róbert Gál
 Nóra, neje P. Márkus
 Ervin, gyermeke Takáts
 Bób Abdai
 Emmi Börzsei
 Rank, orvos Pethecs
 Lipjenné Alszegehy
 Günther Kürti J.
 Mari, dajka D. mjén
 Helen szobalány Kezseri
 Bérzsolga Narcisz
 Kezdeté 7 órakor.

Király Színház.

A tökéletes asszony.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Brammer Gyula és Grünbaum Alfréd. Fordította: Harsányi Zolt. Zenéjét szerz. Lehár F.
 Kezdeté 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 20.

Vigszínház.

Délután 3 órakor:
Aladár nem számár.
 Boházatos tündérrege énekekkel és táncokkal 3 felvonásban. (Gyermekelőadás)

Este fél 8 órakor
Mérföldkövek.
 Életkép 3 felvonásban. Irta: Knoblauch Edward és Bennett Arnold. Fordította: Kosztolányi Dezső.

Özvegy Rheadné Rónaszéky
 Rhead John Göth
 Rhead Getrude Göthné
 Sibey Szerényi
 Rose P. Gassl
 Páry Ned Tanay
 Thompson Bogló
 Emily Mészáros
 Nancy Hara-zity
 Lord Monkhurst Kemenes

Magyar Színház.

Előszór:
Androklesz és az oroszán.
 Mesejáték 3 felvonásban. Irta Bernard Shaw. Ford. Hovosi Sándor.

Androklesz Z. Molnár
 A felesége Csáky
 A római kapitány Tarnai
 A császár Vágó
 Centurio Dobi
 Lavinia Aczél
 Spintho Sebestyén
 Ferronius Gere
 Retiarius Pártos
 Scutor Táray
 Metellus Vándorl
 Lentulus Papp
 A kikiáltó Küti
 Az oroszán Körmendy
 Ökörhajósár Harmat
 Kezdeté 8 órakor.

Jardin d'Hiver.

Nagymező-u. 22-24. Tel. 167-23.

Naponta fél 10 órakor nagy előadás!

8 Volendam Girls, Tony and Chica, Henry de Vry, Mareine, Wilson és Dolnay, Erika de Planque, Topsy, 6 Kelly és még 20 nagyszerű szám.
 1 óra után világhírű táncok a parketten. **Tangó-verseny!**

FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement. Révaygasse Nr. 18.
 Direktión: Gebrüder Keletl. Telefon: 14-22. Oberregisseur: Alexander Rott.

Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.
 1/10 Uhr! **„A szerelem városa.”** Velencei történet. Irta: Satyr. 1/10 Uhr!
 11 Uhr! **„Der Paradeast.”** Posse von Alexander Trebitsch. Vollständig neues Solo-Programm. Novität!

Karten im Vorverkauf: Im Winter-Etablissement des Folies Caprice Révaygasse 18. Vormittag von 10 bis 1, Nachm. von 3 bis 6 Uhr, Hirsch, Trafik, Andrássy-ut 13, Soprony, Trafik, Rákóczi-ut 1, in den Administrationen „Az Est” und bei Brauer Nővérek, Trafik, Teréz-kört 54.
 Nach der Vorstellung im 1. Stock befindlichen „Casino de Paris” Aufreten der größten Tanz- und Gesangsnummern der Welt.

ROYALÖRFEUM

VII., Erzsébet-kört 31. Telefon 110-22.

Jeden Abend 8 Uhr das Januar-Rekord-Programm!

Paul Jüttich und seine Rekruten: Ma. ko Twins; Gussy Holl; Adler & Arline; Schichtl's Royal Marionetten; Will Cummins & Partner; Miss Madge Osmond; Fred and Paulette; Maja Goya; Hochzeit in Kis-Gy. Szentcsömör, Bauernkomödie von Sigmund Móricz, Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Anton Varjas mit neuem Solorepertoire u. die anderen grossartigen Attraktionen.
 Karten ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Örfeums und in den städtischen Verkaufsbüroaus erhältlich. — Nach der Vorstellung im Royal-Biercabaret Nagy Endre's neues Programm.

Sonntag, den 11. Januar, Nachmittag halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen mit vollständigem Attraktions-Programm.

ROYALBIERCABARET

VII., Erzsébet körút 31.

Jede Nacht 12 Uhr das heiterste Faschings-Programm. Lauter Novitäten! Lauter Attraktionen! **Rudolf Rudolf**, der beliebte Wiener Komiker; Vor der Halle, neuer Scherz von Szóke Szakáll; Neue Parodie von Stefan Weiner; Der süsse Tango; Der Provinzler in Budapest; Tango bei Familie Grünspan; Kasimir's Leidenschaft etc. etc.

Jardin d'Hiver

Nagymező-u. 22-24. TELEFON: 167-23

Minden este 9 1/2 órakor

nagy kabaré- és tánc-előadás.

Fellépnek: 8 Volendam Girls, Erika de Planque, Tony and Chica, Henry de Vry, Mareine, Topsy, Wilson és Dolnay, Berenice, Manesca, 2 Donauweibchen, Oláh Böske, Rosnyai, 6 Kelly, Suttner, Didó stb.

Két zenekar. Kifünő francia és magyar konyha.
 1 óra után a PARKETTEN világhírű táncosok és táncosnők táncolnak 5 óráig. Tangóverseny.
 Jegyek előre válthatók a pénztárnál és Bárd Ferencz és Testvére czégnél Kossuth Lajos-u. 4 és Andrássy-ut 1.

Steinhardt Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-61

Kezdeté 1/9 órakor.

ÜJDONSÁG! Ma és minden nap! ÜJDONSÁG! 11 órakor. **A Magán detektív.** Boházot Irta: G. m. b. H.

9 órakor. **VIGÉZ MANÖVER.** Boházot Irta: Glinger és Tauszig. Fordította: Gergely Lajos.

Vasárnap délutáni előadás kezdete 3 1/2 órakor. Éjjeltől reggelig a télkertben kabaré, tánc, cigányzene belépő díj nélkül.

Jegyek: 10-től 1-ig és 3-től 6-ig a Mulatóban, egész nap a Hirsch-féle tőzsdében, Andrássy-ut 19, és a Hungária fürdő pénztárnál kaphatók.

TROCADERO

Tel. 15-10. VII., Király-u. 77. Tel. 15-10.

Das intimste Vergnügungs-Etablissement der Hauptstadt. Das glanzvolle Jänner-Elite-Programm mit seinen Sensationen

GRETE LESSING FRITZ LACHMANN
 MELA POHL MIMI CARLA
 KOVÁCS ANDOR HILDA FLOTTOV
 IRUH DANCON IRMA u. HUGO FÜRST

Ab 12 Uhr echtes Pariser Montmartre-Leben! 2 Musikkapellen. — Bis 5 Uhr Früh Ball-Mabile.
 Anfang halb 9 Uhr. Kassaeröffnung 5 Uhr.
 Bis 5 Uhr Früh Tangowettstreit. Kartenvorverk. Adm. „Az Est”



Értesítés!

Elkészült a magyar népeletről vett első füzgyökere magyar műfilm, a

Sárga csikó

CSEPREGHY FERENC négy felvonásos népszínműve, mely

először hétfőn kerül bemutatásra az

„OMNIA“

mozgóképpalotában.

A népszínház régi dicsőséges napjait varázsolja vissza az Omnia, mert igazi magyaros hangulat vonul végig az egész előadáson, melyhez a kísérőzenét

kizárólag az Omnia

részére a „Sárga csikó” eredeti dalaival **Stefanidesz Károly,** a Vigszínház karnagya szerezte.

FŐVÁROSI ÖRFEUM

Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-u. 17

Rita Sacchetto, Trombetta, Honeysuckles etc.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Pavillon Mascotte

Eingang nur VI. Bez., Nagymező-utca 17.

das reichhaltigste Programm. Sämmtliche modernen Tänze am Parkett. Anfang 11 Uhr. Nachm. 1 Uhr. Mitternacht freies Entrée. Ende 5 Uhr Früh.

Mozgóképek Otthon

Teréz körút 28. Telefon 144-98

Heute, Samstag, 10. Januar:

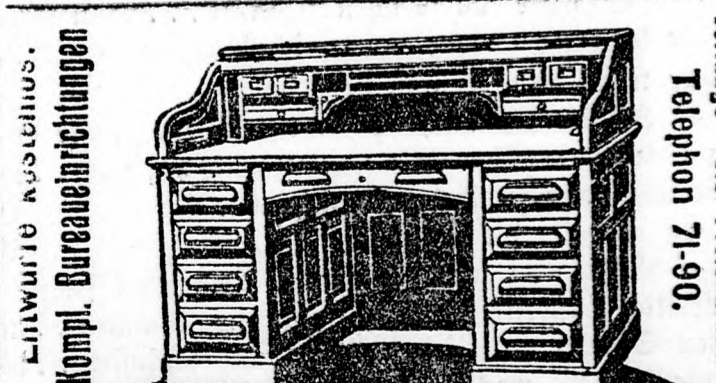
Die Sensation des Jahres 1914.

DIE GLADIATOREN

1 Vorspiel und 5 Akte.

In jeder Vorstellung persönliches Auftreten des Hauptdarstellers **Mario Ausonia** als Gladiatorenführer.

Beginn der Vorstellungen: Nachmittags 4 u. 6 Uhr, Abends 8 u. 10 Uhr. Alle Plätze numerirt. Karten in Vorverkauf an der Tageskasse Vorm. von 11-1 Uhr, Nachm. von 3 Uhr an.



Arbor

Fabriks-Niederlage amerik. Bureaumöbel Budapest, V., Nádor-utca 35.

1914

Wie Kaiser Wilhelm in Norwegen einkaufte.

Christiania, im Januar.

Wie Kaiser Wilhelm im letzten Sommer während seiner Nordlandfahrt alte silberne Gegenstände von einem norwegischen Bauern kaufte, darüber berichtet die norwegische Zeitung „Veilandet“ folgende Geschichte, die zugleich einen Beweis dafür gibt, wie tief die Popularität des Kaisers bis selbst in die untersten Schichten des norwegischen Volkes gedrungen ist.

Als er an Bord erschienen war — obendrein mit einem Dolmetscher —, wollte er sofort mit Kaiser Wilhelm sprechen. Als das abgefallen wurde, erklärte er:

„Ich muß „ihn“ nun trotzdem selbst sprechen, denn ich will „ihm“ eine ganz besonders seltene Kostbarkeit zeigen.“ Als auch das nichts nützte und man ihm mittheilte, daß er vielleicht mit einem Kammerherrn sprechen könnte, erwiderte der Bauer: „Na ja, dann muß ich mich eben mit dem begnügen.“

Auch einer Anzahl Damen und Herren des Gefolges auf der „Hohenzollern“ verkaufte er von seinen silbernen Sachen; diese handelten von dem verlangten Kreise aber nichts ab, wie es der Kaiser gethan hatte.

„Es war trotzdem ein guter Handel; ich hätte aber doch nicht gedacht, daß „er“ so geizig ist.“

Allerlei.

(Die Audienzen der Mitglieder der Hoftheater bei Sr. Majestät.)

Wie schon gemeldet, wurden gestern einige Mitglieder des Hofburgtheaters und der Hofoper von Sr. Majestät in Audienz empfangen.

14

Goli.

Roman von Ludwig Viró. — Autorisierte Uebersetzung.

— Nicht lächerlich... das ist unser wahres Gesicht... ich versuche schon seit zehn Jahren ihm anders entgegenzublicken... es vergeht kein Tag und keine Nacht, in der ich nicht versuchte, Frieden mit ihm zu schließen...

— Ach, Sie! antwortete Monostory, das ist eben die Eigenschaft der Leute Ihres Schlages: der tollkühne Unglaube und die ungläubige Feigheit... der unerschämte Nationalismus ist es, der dem Menschen die wahre Angst vor dem Ueberirdischen eingeimpft hat...

— Ich will den Tod... ich gehe ihm seit drei Monaten geraden Weges entgegen... in der Stunde, in der ich erfahren hatte, daß mein Vater sich erschossen, begriff ich auch, daß auch ich sterben muß...

— Wie sollte ich es nicht können... wir haben nichts auf Erden zu suchen.

— Ich hätte ausweichen können... man hat mir die Rettung angeboten... ich brauchte sie nicht.

— Ich könnte auch jetzt enttrinnen, sagte er ganz leise. Meine Gemahlin wartet noch auf mich... ich brauchte nur zu ihr zurückzukehren.

— Mühte aber nicht sie zu mir kommen? fragte er förmlich flüsternd. Mühte nicht sie kommen... meinen Spuren naheilen... sie nicht loslassen... an mir hängen, was immer auch geschehen ist, was immer ich auch gethan... wenn ich sie zurückwiese... sie mühte wiederkommen... wenn ich mich verleugnen ließe... sie mühte mich ausforschen...

— Wer bin ich! fuhr er ironisch fort. Der Ritter des heiligen Geistes... Ich zählte achtzehn Jahre, als ich mich während einer nächtlichen Rauferei einem Ringkämpfer entgegenstellte, der einen meiner Freunde angegriffen hatte. Einem

Muskelbeuge, einer furchterregenden Bestie, einer riesigen Kraft gegenüber. Es war eine nächtliche Prügelei in einer schmutzigen Scheune, aber ich fühle, daß ich gegen Alles ankämpfe, was plebejisch, plump, böse ist... Ich war ein Ritter des heiligen Geistes... und der heilige Geist gab seinem verkommenden Ritter keinerlei würdige Aufgabemehr zu lösen.

Er schwieg. Auch Drhäg schwieg. Sie tranken Beide still vor sich hin. So vergingen lange Viertelstunden und im Osten zeigte sich schon das schwache Morgenlicht. Monostory erhob sein Antlitz, dem langsam erstrahlenden Himmel zu, und wie er so emporsah, übermannte ihn abermals der Schrecken. Schauernd und erschrocken starrte er irgendwohin... in die Weite... Doch jetzt ermannte er sich rasch. Er schauerte zusammen, streckte sich auf seinem Platze, erhob sein Glas und bemerkte mit heiserem, leisem Lachen:

— Einer Frau... einem Kinde... einem kleinen Mädchen... einem Bakfisch habe ich mein Ehrenwort gegeben, daß ich im September noch leben werde. Dieses Ehrenwort...

Drhäg rührte sich. Bisher hatte er wortlos und gereizt getrunken. Nervös und rasch leerte er sein Glas; seine Augen brannten, seine Nase zitterte fieberhaft, die Finger trommelten ungeduldig auf dem Tische. Jetzt neigte er sich blitzschnell vor und beendete mit schallender Stimme den Satz Monostory's:

— ... werden Sie halten. Monostory blickte ihn verblüfft an. Drhäg fuhr vorgeneigt, fieberhaft, laut und ungeduldig fort:

— Dieses Ehrenwort werden Sie halten. Monostory wollte etwas erwidern. Drhäg kam ihm zuvor.

— Sagen Sie nicht nein, sagte er hart. Ja! Ich habe über Ihr Geschick nachgedacht.

Er änderte seine gespannte, gewaltmäßige und ungeduldige Vorbeugung. Er streckte sich langsam auf seinem Stuhle aus und fuhr leichter, leise fort:

— Ich habe über Ihr Geschick nachgedacht... und bin mir dessen ganz sicher, daß Sie jetzt nicht sterben werden... Noch nicht... Vielleicht später... irgend einmal, ich weiß es nicht... Aber jetzt noch nicht... Sie haben bis dahin noch einen langen Weg zurückzulegen.

Monostory wollte etwas sagen, Drhäg kam ihm abermals zuvor:

— Ich weiß nicht, was aus Ihnen werden wird... ich sage nicht... ich weiß nicht... ich glaube auch nicht, daß Sie sich je ganz gerade erheben werden... ich glaube es nicht... Aber ich weiß, daß Sie noch nicht sterben können... Ich fühle in mir nicht die Kraft, Ihre Hand zu ergreifen und Sie irgendwohin auf den Weg der Erlösung... auf den Weg der Größe hinzuführen... Aber ich mußte, daß Sie heute, vielleicht in zwei Wochen einen Winkel nothwendig haben werden, um sich müde niederlegen zu können... Sie hätten mir heute, Sie könnten mir vielleicht in

zwei Wochen sagen, daß auch Sie das wissen, was ich weiß... Warum sollten auch Sie nicht von der Schriftstellerei reden können, ebenso wie ich... ich habe kein Recht, Ihnen diese Möglichkeit abzusprechen... Ich möge Ihnen den Weg dahin öffnen... Das hätten Sie gesagt.

Er neigte sich vor und blickte Monostory in die Augen. Monostory senkte den Blick. Drhäg nickte:

— Das hätten Sie gesagt. Daß aber Jemand vom Schriftstertum lebe, kann er nicht damit begnügen, daß er heute einfach sagt: ich werde von morgen angefangen von der Schriftstellerei leben... ein Darlehen aber würden Sie von mir nicht annehmen... — Nein.

— Nein... Was ist's also, was Sie brauchen? Einen Winkel... eine Ecke... um sich zu verkriechen. Um je weniger Menschen zu sehen. An jedem Ersten des Monatses hundertsechzig, hundertsechzig Kronen Gehalt erhalten. Nach zwei Wochen, wenn Sie Ihre letzte Rechnung mit Ihrer letzten Hundertkronen-Note beglichen hätten, hätten Sie zitternd diese Hundertsechzigkronendeckel aufgesucht... Monostory senkte den Kopf. Drhäg nickte.

— Ich habe sie für Sie gesucht. Bei meinem Blatte geht einer der drei Korrektoren fort... Er war Advokaturkandidat, und wird jetzt in Bälde Advokat... An seine Stelle werden Sie treten. Sie werden kaum Menschen sehen; Sie haben vom Abend bis früh Morgens zu thun; wenn Sie wollen, können Sie schreiben; wenn Sie wollen, kann noch Alles geschehen; wenn Sie wollen, kann... der ganz verkommene, müde Ritter des heiligen Geistes... schön stille... schön stille... Heute haben wir Mittwoch. Nächsten Montag werden Sie schon in einem Monatzimmer irgendwo in der Franzstadt wohnen und Abends um 1/29 Uhr die Korrekturen bei der Budapester Zeitung beginnen... Jawohl.

Monostory schwieg lange. Mit zusammengepreßten Lippen, müde und bleich starrte er vor sich hin.

— Ja? fragte Drhäg nochmals.

— Ja, antwortete Monostory kaum athmend.

Drhäg blickte ihn bewegt an. Er fühlte ein solch tiefes Mitleid und solch heiße Liebe für ihn, daß seine Augen von der Heftigkeit dieser Empfindung förmlich feucht wurden. Er mußte sich mit großer Kraftanstrengung zurückhalten, ihn nicht zu umarmen. Er wartete einige Sekunden, schüttelte den Kopf und bemerkte dann in geschäftsmäßigem Tone:

— Die Arbeit, die Ihrer hart, ist für Leute Ihres Schlages nicht schwer. Sie hat einige technische Regeln, die Sie in einer halben Stunde erlernen werden.

Er klopfte auf den Tisch und ließ durch den schlaftrigen Kellner Papier, Tinte und Feder bringen. Der Horizont war inzwischen schon ganz klar geworden; in seinem großen Glanze, seiner Gluth und seinem Dunste brach der Sommermorgen Budapests an. Monostory lernte von Drhäg am Kaffeetische, wie man den Druckereifag korrigieren müsse.

(Fortsetzung folgt.)

ließ der Monarch die Künstlerin. Zu Frau Eliza sagte Se. Majestät: „Es freute mich besonders, Sie auszeichnen zu können, Sie sind so brav und fleißig!“

(Die Suffragetten und die Feuerschäden in England.) Die Propaganda der militanten Suffragetten dürfte im heurigen Jahre in den Bilanzen der englischen Feuerversicherungsgesellschaften zum Ausdruck gelangen.

(Die Memoiren der Madame Steinhil.) Aus Paris meldet man: Wie man sich erinnert, hat Madame Steinhil sich gedrängt gefühlt, nach ihrer Freisprechung ihre Denkwürdigkeiten zu schreiben.

(Robin's Klage.) Vor vier Jahren etwa bezog der berühmte Bildhauer Auguste Robin in Paris das altehrwürdige „Hotel Viron“ mit der zerfallenen Kapelle zwischen uralten Bäumen.

sorgten Patrioten befragt, bestritt der Meister zwar diese Absicht, klagt aber laut über die geringe Werthung der Kunst im heutigen Paris.

(Die „vierfache“ Schönheit der Araberin.) Die an originellen Gedanken und Wortspielen überreiche Sprache der Araber verlangt in einem Sprichwort — so plaudert die „N. O. C.“ —, daß an einer vollendet schönen Frau viererlei schwarz sein muß:

(Der Kenner im Konzertsaal.) Ein lustiges Gesprächchen, das sich kürzlich wirklich ereignet hat, soll, wird aus Halle a. S. erzählt: Sitz ich da unlängst im Konzertsaal und lausche gleich Anderen andächtig dem meisterhaften Spiel eines berühmten Geigers.

Der Enterbte.

Roman von E. Miller. — Autorisierte Bearbeitung.

Selbst jetzt aber, da er sich ihren Anschauungen gerne angepaßt hätte, konnte er sich nicht verhehlen, daß er keinen Schatten eines moralischen Rechtes auf den Titel und das Vermögen der Trevarrads besaß.

Seine Bedenken geriethen ins Schwanken. Es war so angenehm, reich zu sein und keinen anderen Lebenszweck zu kennen, als sich zu unterhalten und sein schönes junges Weib glücklich zu machen.

Das Mädchen schluchzte wieder laut und verzweiflungsvoll.

— Ich wollte, wir hätten einander nie kennen gelernt, wenn Alles so endet!

— Es soll aber nicht so enden, rief er in verzweiflungsvoller Entschlossenheit, laß uns vergessen und glücklich sein. Ich will glücklich sein!

Er nahm sie in die Arme und küßte sie.

— Wirft Du nichts verrathen? flüsterte Dolly.

— Nein, ich werde schweigen.

8.

Franz blieb bei seinem Versprechen, und die Verlobung wurde aufrecht gehalten. Niemand erwartete von ihm, daß er den alten Grafen aufrichtig beweinen sollte, und das war günstig für ihn, denn um sein Gewissen zu beruhigen, warf er sich dem Genußleben schrankenlos in die Arme.

Er durchlebte im Geiste alle nur möglichen Demüthigungen, stellte sich vor, wie es wäre, wenn er an Hunger und Kälte leiden müßte, wenn er in

seiner Kleidung so ärmlich bestellt wäre, daß er jedem seiner bisherigen Bekannten hätte ausweichen müssen. Klaffte er sich dann aus seinen Träumen wieder auf, so sagte er sich, daß er ja doch noch Graf Trevarrad sei.

Frau von Abinger zeigte ihrer „liebsten Freundin“ ein in Brillanten gefaßtes Bild ihrer Tochter.

— Ein Geschenk Trevarrads; ist es nicht schön von ihm, die Beiden werden das reizendste Paar in England sein. Ich wäre der gleichen Ansicht, auch wenn Dolly nicht meine Tochter wäre.

Vielleicht täuschte sie sich selbst mit dieser Annahme, aber es war die Zeit ihres Triumphes, die Zeit, von der sie seit der Kindheit ihrer Tochter geträumt, und keine vertrauliche Mittheilung von Seiten Dolly's hatte ihre Freude abgeschwächt.

Dolly war staunenswerth diskret. Die Bitte, die Franz an sie gestellt, daß ihre Mutter von dem Geheimnisse nichts erfahren sollte, war ganz unnötig gewesen. Zuweilen fragte er sich in stiller Berwunderung, ob es denn möglich sei, daß sie Alles vergessen habe oder ob er selbst das Ganze nur geträumt.

— Dem Reinen ist Alles rein, sagte sich Franz. Sie könnte nicht so fröhlich sein, wenn sie die geringste Ahnung hätte, daß ich um ihretwillen zum Schurken geworden. Ach, sie ist bezaubernd. Gibt es einen Mann, in dessen Ader warmes Blut pulstert, der anders gehandelt hätte als ich? Er war der glühendste und leidenschaftlichste Liebhaber, von dem ein Mädchen je träumte, denn sie war der Anker, an den er sich klammerte, dieses junge Wesen mit dem unschuldsvollen Gesicht, ohne das er zugrunde zu gehen meinte.

ebensoviele an seiner Gesellschaft gelegen; sie bemerkte nicht, daß er mit seinem Gewissen Versteckens spiele, daß er eigentlich heiterer aussah als früher, trotz der tiefen Trauerkleidung, die er trug.

— Du verstehst es wirklich, den Grafen zu machen, Franzi, meinte sie oft lachend, Du mußt viele Erfahrungen auf diesem Gebiete gesammelt haben. Sie war jung und nahm sein erregtes Wesen als etwas hin, das die Liebe mit sich bringt; daß er vielleicht doch nicht das Vorgefallene überwunden habe, daran dachte sie nicht.

Frau von Abinger's Absichten mit Bezug auf die Heirath ihrer Tochter hatten von Franzi's Seite keinerlei Einwendung zu befürchten. Es wurde verabredet, daß die Trauung nur um vierzehn Tage später, als ursprünglich anberaumt gewesen war, stattfinden sollte, und zwar ganz in aller Stille.

— Natürlich ist es sehr schade, daß keine große Ceremonie stattfinden kann, bemerkte Frau von Abinger zu ihrer Tochter, aber wir müssen das Decorum wahren, und wenn auch alle Welt weiß, daß der verstorbene Graf Trevarrad kein lebenswürdiges Mensch gewesen ist, so war er doch Franzi's Vater, und wir haben alle Ursache, ihm dankbar zu sein.

Inzwischen wurde das gräßliche Palais auf dem Berkeleyplatz neu decorirt. Dolly und Frau von Abinger hatten von Franzi freie Hand erhalten, die Einrichtung zu wählen, und der junge Mann schickte sich an, seinem Junggesellenheim Lebewohl zu sagen.

Die Tage seines sorglosen Junggesellentums waren vergessen. Verzeirte er jetzt sein einfaches Frühstück, so fragte er sich, wie es denn möglich gewesen sei, daß er je in dieser Stille glücklich war. Aus seinem bisherigen hübschen Heim dünkte ihm nichts des Aufhebens werth, nichts als ihre Silber- und die Geschenke, die er von ihr erhalten. Einst hatte er gerne alte Waffen gesammelt, jetzt schien ihm Alles, was er in dieser Art besaß, werthlos.

— Trevarrad hat Dich unermesslich gerne, Dolly, sprach Frau Abinger zu der Tochter, ich habe in meiner Jugend auch so manchen Verliebten zu Gesicht bekommen, aber keinen, der so behört war, wie Dein Bräutigam. Du wärest eine Märrin, Dir ihn je entgehen zu lassen, und wirst hoffentlich nicht so unvernünftig sein, wie manche Frauen, die sich einbilden, daß es nach der Hochzeit sich nicht mehr die Mühe verlohne, den Mann zu seßeln. Du weißt gar nicht, wie gut es für die Frau ist, wenn sie ihren Gatten am Gängelband führen kann. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Seite 20

Samstag, den 10. Januar 1914.

Neues Bester Journal

Néopera.
Katonadolog.
Operett 8 felvonás. Irták: Néri Adolf és dr. Béli Lőr. Zenejét szerzeszte Zerkovitz B. Tucsifu Hortny Nalkinka, a leánya Szoyer Man-Sing Berky Máriássy László Pázmán Bodor Pista Gózon Zabola Péter Ujvári Mu-Ci Marosffy Pu-Ci Faludi Pimpimpáré Nagy Pi g-Pong Tarnai
Kezdete fél 8 órakor.

OLYMPIA.
VII. Erzsébet-körút 26. Vornehmes Etablissement für Kinematograph. Vorstellungen. 10. und 11. Januar: Bestes Lustspiel der Nordisk-Compagnie.

Seine Hoheit in Inkognito
Lustspiel in 3 Akten.

Hady's Puppe.
Cowboy-Geschichte.

Royal-Orfeum.
VII. Erzsébet-körút 31. sz. Jeden Abend 8 Uhr das Januar-Rekord-Programm Paul Jülich u. seine Rekruten; Marko Twins; Gussy Holl; Adler & Arline; Schichtl's Royal Marionetten; Will Cummins & Partner; Miss Madge Osmond; Fred and Paulette; Maja Goya; Hochzeit in Kis-Győr-Szentcsömör, Bauernkomödie von Sigmund Móricz, Hermine K. Boli.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 11. Januar, Nachm. „A fogadott apa“, Abends „Mária Antónia“. (Ab. eup.)
Repertoire der königl. ung. Oper. Sonntag, 11. Januar, Nachm. „Hegyek alján“, Abends „Székelyek a szerályból“. (J. Ab. 95.)
Repertoire der Lustspieltheaters. Sonntag, 11. Januar, Nachm. „A tiók“, Abends „Pygmalion“.
Repertoire der Volksoper. Sonntag, 11. Januar, Nachm. „Carmen“, Abends „Katonadolog“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 11. Januar, Nachm. „Halló“, Abends „Androklesz és az oroszlan“.
Repertoire des Königstheaters. Sonntag, 11. Januar, Nachm. „A muzikáry“, Abends „A tökéletes asszony“.

KULTURSZINPAD

Mozgófényképes előadások

IX., Kinizsi-utcza 16.
Az Üllői-úti Iparművészeti Múzeum mellett.

Január 12-től 18-ig:

A sárga csikó.

Csepreghy Ferencz népszínműve

Előadják a kolozsvári Nemzeti Színház művészei. A czimszerepben: Berky Lily és Várkonyi Mihály.

Kitünő kíséző műsor!!

Az előadások kivételesen hétköznapokon d. u. 1/2 órákor, vasárnap d. u. 3 órákor kezdődnek.

Jegyek válthatók d. e. 11-12 óráig és d. u. fél 3-tól a pénztárnál, IX., Kinizsi-utcza 16. Telefon József 24-17 és József 33-08.

Az előadások folytatólagosak!!

Eugen Virágh, Anton Varjas mit nemem Solorepertoire und die anderen grossartigen Attraktionen.

OMNIA

Mozgóképpalota. Bejárat: József-körút 31 és Kölcsey-u. 2. Tel. József 1-25.

Ma és holnap utoljára!!

SHYLOCK

a krakói bankár, mimodráma 4 felvonásban. A szenzációs tempomenetben a

Kol-Nidre

orgona kísérettel művészi hangversenyben kerül előadásra.

Az előadások hétköznap délután 4, 6, 8, 10 órákor, vasárnap délután 4, 1/2, 7, 1/2, 9 és 10 órákor kezdődnek. — Jegyelőrendváltás.

ENDRE NAGY



ist für einige Tage aus Paris heimgekehrt und wird am 13. Januar, Dienstag, Abends 10 Uhr im

Royal-Orfeum

mit neuen Conférencen

und einem vollständigen Cabaret-Programm debutiren.

Ausserdem die hochkomischen

JANUAR-ATTRAKTIONEN!

Karten zu den Nagy Endre-Vorstellungen

sind zu regulären Preisen, ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orfeums erhältlich.

ZAHN- ZAHN- ZAHN-

und Wurzelentfernungschmerzlos mit örtlicher Betäubung, Bleichen der Zähne, Zahnsteinentfernung, Behandlung aller Krankheiten des Mundes u. der Zunge, sofortigen Beseitigung auch der qualvollsten Zahnschmerzen
Kronen aus Gold und Platina, Goldbrücken; alte fehlerhafte Gebisse werden repariert und umgearbeitet in
Gebisse, zum Kauen geeignet ohne Gummipolster, nicht heraussnehmbar, hergestellt nach der an der Berliner Zahnärztlichen Poliklinik erworbenen allerneuesten Methoden in künstlerischer Ausführung;
Plomben aus Gold, Platina, Gold- und Silber-Amalgamen oder aus einer genau mit der Farbe der Zähne übereinstimmenden Porzellanmasse.

Med. univ. Dr. Samuel Gondas Zahn-spezialist
zahnärztlichem Atelier zu ausserordentlich ermässigten Preisen
Telephon IV., Kossuth Lajos-utcza Nr. 11 (elf). 154-44.
164-44.
Prov.-besteller erhalten ihre Gebisse innerhalb längstens 24 Stunden fertigestellt. Theilzahlungsbeihilfungen. Ordinationsstunden den ganzen Tag hindurch. Spezial-Ordination für Beamte während der Abendstunden. Schriftliche Garantie

PRIVATDETEKTIV FÜR BUDAPEST-UNGARN

übernimmt allerlei Recherchen, Beobachtungen etc., gewissenhafteste, diskretteste Ausführung.

A. SARKADI

k. ung. Staatspolizei-Detektiv in P.
Budapest, VIII., Kisfaludy-utcza 28/a szám.
Telephon József 33-31.

GELDVORSCHÜSSE

auf Loco und Werthpapiere bis zur äussersten Höhe.

Eisenb. Staat.-Lose 7.-	Italien. rothe f. Lose 35.-
Jósziv.-Lose . . . 10.-	Oesterr. „ f. 40.-
Basil ka.-Lose . . . 20.-	Antark. Spark. „ 90.-
U. gar. rothe f. Lose 22.-	Konv. Hypoth. „ 135.-

Das Darlehen kann in kleinen Raten zurückgezahlt werden. Die Rummern der Lose beifügen wir. — Versäumdete Lose lösen wir aus und erhöhen aus Darlehen, wenn möglich. — Nur Raten gegen die, aber noch nicht angegebene Lose lösen wir aus und geben auf jede obiges Darlehen gegen Einsetzung des Ratenscheines. — Wässige Zinsen und sofortige Einzahlung.

BANKHAUS BEIFELD Bpest, Károly-körút 1 Gegründet 1874.

Palais de Danse

VI., SZERECSEN-UTCZA 35.

Telephon 120-77. Telephon 120-77.

Kezdete este 10 órákor.

MAX LINDER FELÜLMULVA!!

Hogyan lehet 1,000.000 kor. keresni?

A világ legnagyobb moziszekese és ezenkívül 25 elsőrendű ének és táncattrakció. Vasárnap délután 4 órákor: ELITE CSALADI ELŐADÁS olcsó helyárrakkal, teljes műsorral.

MEDGASZÁY KABARÉJA

Telef. Modern Szinpad 93-16

VI. Andrassy-ut 69. szám.

A januári új műsor bemutatása. A színház. Irtó: Molnár Ferencz. Andersen mesél. Irtók: Kárpáti Aurél és Nádor Mihály. Gábor Andor politikája és újjevi büntetje. Parszifal a Népopera-ban. Anno 1814-1914. Irtó: Köváry Gyula, Lovász Károly és Vajda Ernő tréfái. Csupa új magánélmény.

Jegyek előre válthatók egész napon a városi jegyirodáknak és délután 4 óráig a kabaré pénztáránál.

Minden estfőtörtökön és vasárnapon délután fehér kabaret.

MAX und MORITZ

Wien, I., Annagasse 3. Telephon 10676.

Anfang präzise 8 Uhr. Sensationelles Novitätenprogramm.

Pick, Herz & Cie. Posse von Ludw. Hirschfeld. — Aber Anna! Orig.-Sketch von K. v. Zeska mit Ferdinand Grünecker. — Die Stellvertreterin. Schwank von Ludw. Hirschfeld und Felix Greber. — Josef Fleischmann mit neuem Schlager-Programm. — Jeden Sonn- u. Feiertag 3 Uhr: Grosse Familienvorstellung. — Bedeutend ermässigte Preise.

MUSICA

Aktien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Aktienkapital 600.000 Kr.

Grösstes Klavieretablissement.

Budapest, VII. Erzsébet-körút 51.

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Filiale: Wien, I., Graben 17.

Generalvertrieb der hervorragendsten k. u. k. Hofklavierfabriken: Ehrbar, Grotian-Steinweg NF., Gebr. Stingl, Lauberger & Gloss etc. zu original Fabrikpreisen.

Virtuosa, das eigenhändige Spiel der weltberühmten Künstler reproduzierende elektrische Klavier, das auch, wo keine elektrische Anlage ist, durch Fussbetrieb, ferner als jedes andere Klavier gespielt werden kann.

Klavierstimmen u. Reparaturen durch fachgeschulte Techniker.

Verkauf zu original Fabrikpreisen gegen Baarzahlung als auch gegen bequeme Theilzahlungen.



Klaviere, Pianinos, Harmoniums

neu und gebraucht, gesuchte Fabrikate bei

Gábor Deutsch,

Budapest, VII., Erzsébet-körút 44, I. em.

Auch auf Raten. Billige Miete Gegründet 1875.

KORRESPONDENTIN,

selbstständige Kraft, der deutsch-ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, in Stenographie und Maschinschreiben geübt, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche, ausführlich gehaltene Offerte an Horvát Ákos, Budapest, Bethlen-utcza 21.

JUNIPERUS

(edler Wachholderbranntwein) 4/5 Liter Behälter Kronen 12.20

Preiselbeeren mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34

Rizike-Salatpilze 5-Kilo-Fässern in Essig . . . K 6.84

Marillenmarmelade 5-Kilo-Postkübel K 9.84. — Alles franko. Preiscourante über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskonserven, Obstgruppe Obstmarmeladen gratis.

FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA, FELKA (Komitat Szepes).

Gerichtshalle.

Budapest, 9. Januar. (Die rote Broschüre.) Die heute fortgesetzte Verhandlung brachte nach Einvernehmung einiger Zeugen den Schluss des Beweßverfahrens, womit die Plaidoyers an die Reihe kamen. Dieselben nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Um 7 Uhr Abends wurde die Verhandlung abgebrochen. Morgen Früh erfolgt das Schlusswort des Angeklagten und das Verdikt der Geschwornen.

(Der verleumdete Waisenstuhl.) Der Budapest Advokaturadjunkt Dr. Valer Damza beschäftigt sich mit der Verwertung überlasteter hauptstädtischen Liegenschaften. Aus Anlaß eines solchen Kaufes führte der hauptstädtische Waisenstuhl eine exekutive Feilbietung gegen Dr. Damza, der in der Annahme, der Waisenstuhl sei im Unrechte und lasse sich gegen ihn von veratorischen Absichten leiten, in einem Rekurs gegen einen Bescheid des Waisenstuhls sich zu der Bemerkung hinreißen ließ, daß er ein solches Vorgehen nicht einmal von dem niedrigsten Wucherer erwartet hätte. Ueber Ermächtigung des Waisenstuhls strengte die Staatsanwaltschaft gegen Dr. Damza einen Verleumdungsprozeß an und der Budapest Gerichthof verurtheilte den Angeklagten zu 400 Kronen Haupt- und 200 Kronen Nebenstrafe. Die königliche Tafel (Vorsitzender Dr. Emerich Balonyi) bestätigte heute das Urtheil der ersten Instanz.

(Ein verleumdeter Bankchef.) Der gewesene Chef der Baarenabtheilung der Hungaria-Bank Max Bernes erstattete gegen den Oberbuchhalter Alois Pachter wegen Verleumdung die Anzeige. Pachter behauptete öffentlich, daß Bernes Panamas gemacht und von der Rapp-Romhänger Kohlenbergwerks-A.-G. bei den Lieferungen Geld erhalten habe. Bezugsrichter Dr. Koloman Szilley verhandelte heute diese Verleumdungsaffäre. Behufs Einvernahme weiterer Zeugen wurde die Verhandlung auf den 16. Februar vertagt.

(Ein Schenkel.) Der Bissler Landmann Franz Márton wurde von den Geschwornen der todbringenden schweren körperlichen Verletzung und der Brandstiftung schuldig gesprochen und vom Gerichtshof erster Instanz mit Anwendung des Milderungsparagraphen zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Márton hatte seine Mutter, weil sie nicht noch bei Lebzeiten ihr Vermögen auf ihn übertragen wollte, im Schlafe erwürgt und das Haus in Brand gesteckt. Der erste Strafsenat der kön. Kurie kassirte heute nach Anhörung des Kronanwalt-Stellvertreters Dr. Stephan Szöke das Urtheil des Geschwornengerichts und setzte das Strafmaß auf zehn Jahre Zuchthaus herab, weil im Falle der Anwendung des Milderungsparagraphen das vom Gerichtshof erster Instanz bestimmte Strafmaß nicht zulässig gewesen sei.

(Der zerstreute Advokat.) Im Auftrage des Landwirthes Valentin Szabó strengte der Gynöker Advokat Dr. Julius Mátyóki gegen Soma Meisler wegen Zahlung von 351 Kronen Kapital und Zinsen einen Prozeß an. Dr. Mátyóki übergab den Prozeß dem Gynöker Advokaten Dr. János Rothauer, der die Forderung eintrieb und die 420 Kronen seinem Kollegen per Post einsandte. Dr. Julius Mátyóki legte das Geld in ein Couvert und schloß es den Akten Szabó contra Meisler bei. Unterdessen übersiedelte der Advokat nach Budapest und die Akten wurden auf dem Dachboden des Hauses seiner Schwester aufbewahrt. Szabó forderte sein Geld und erstattete bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige gegen seinen Rechtsfreund. Im Dezember begab sich Dr. Mátyóki in Begleitung von zwei Zeugen nach Gynök, durchstöberte die Akten und fand die in das Couvert gelegten Banknoten. Die beiden Zeugen stellten hierüber ein Zeugniß aus. Bei der heutigen Hauptverhandlung wies Dr. Mátyóki dieses Zeugniß vor, auf Grund dessen der zerstreute Advokat von der Anklage des Diebstahls der Veruntreuung freigesprochen wurde.

(Der Ruthenenprozeß.) Der Verteidiger des Erstangeklagten im Maramaroscher Ruthenenprozeß Kabalyuk, Advokat Dr. Klein, hat sich an den Justizminister mit dem Ersuchen gewendet, dem Grafen Bobrinski, der sich als Zeuge gemeldet hat, sicheres Beileite zu gewähren. Justizminister Dr. Eugen von

Valogh hat nun den Verteidiger verständigen lassen, daß er bei dem jetzigen Stande des Prozesses nicht in der Lage sei, gegenüber dem Grafen Bobrinski auf das Recht zu verzichten, gegen einen Ausländer wegen eines im Auslande begangenen und in Ungarn strafbaren Deliktes die Einleitung des Strafverfahrens anzuordnen. — Die wegen der griechischen Weihnachten unterbrochene Verhandlung wird morgen, Samstag, fortgesetzt werden. Der Debreczener Gerichtspräsident Dr. Aurel Tóth und der Debreczener Staatsanwalt Dr. Andor Illés, die im Auftrage des Justizministers der Verhandlung beiwohnen, sowie zahlreiche Journalisten, darunter mehrere ausländische Zeitungsberichterstatter, sind bereits in Maramarosziget eingetroffen. Die Verhandlung dürfte noch drei bis vier Wochen in Anspruch nehmen und das Urtheil in der zweiten Hälfte des Monats Februar publiziert werden. Ueber den Gang der Verhandlung geht dem Justizministerium und im Wege des Ministeriums der Kabinetkanzlei Tag für Tag ein ausführlicher telegraphischer Bericht zu.

(Der Eid der Nazarener.) Der Wechsel Senat der Budapest kön. Tafel hat jüngst in einer wichtigen prinzipiellen Frage entschieden. Wir entnehmen dem „Ugyvédek Lapja“ den Thatbestand in Folgendem: Ein Nazarener hatte in einem 6000 Kronen betragenden Wechselprozeß die Ablegung des ihm zugewehrten Eides verweigert, in Folge dessen der Beklagte sachfällig wurde. Die kön. Tafel kassirte jedoch dieses Erkenntniß und sprach aus, daß der Beklagte in diesem Falle an Eidesstatt ein Gelöbniß hätte ablegen können. In der Begründung dieses Urtheils wird ausgeführt, daß im Sinne des G.-M. LIV:1868 jene Parteien, die auf Grund ihrer Glaubenssagen von der Ablegung eines Eides entbunden sind, statt dessen ein Gelöbniß abzulegen haben. Und da im Sinne des G.-M. XLIII:1895 innerhalb der Grenzen, welche die Gesetze des Landes und die Anforderungen der Moral ziehen, Jedermann sich zu welchem Glauben immer bekennen kann, der Nazarener aber die Eidesleistung mit seinen Glaubenssagen nicht vereinbar hält, konnte auch in dem vorliegenden Falle der Beklagte als Nazarener nicht dazu verhalten werden, einen Eid zu leisten.

Szeged, 9. Januar. (Ein wegen Majestätsbeleidigung verurtheilter Ingenieur.) Der gewesene Staatsingenieur Otto Zajcsék soll im November 1912 im Csuroger Kasino in Gegenwart des Ingenieurs Alexander Szöke und des Gemeindefreibebers Emerich Dénes die Aeußerungen gemacht haben: „Se. Majestät liebt nicht die Ungarn, er wohnt immer in Wien. In einem anderen Lande würde man das ganze Habsburg-Haus längst bombardirt haben. Erherzog J. hatte keinen Sohn; um das Vermögen der Familie zu erhalten, wurde ein Judenth in die Wiege gelegt, das heute unter dem Namen Albrecht als sein Sohn gilt...“ Der Ingenieur Szöke brachte diese Aeußerungen nach einem halben Jahre zur Anzeige. Heute wurde die Verhandlung gegen Zajcsék durchgeföhrt. Er stellte die Anzeige Szöke's als Racheakt hin, weil er dessen Entlassung bei dem Titel der Weisenparzellirungsunternehmen beantragt hat, und leugnete, die inkriminirten Aeußerungen gemacht zu haben. Szöke war nicht zur Verhandlung erschienen, dagegen lautete die Aussage des Gemeindefreibebers Dénes beläufig für Zajcsék. In Folge dessen wurde Zajcsék wegen Majestätsbeleidigung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Er und auch der Staatsanwalt appellirten.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörsen. 9. Januar. Effektive Weizen. Bei mäßigem Angebot und guter Kaufslust wurden 30,000 Meterzentner zu 5 H. höheren Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 2236 Meterzentner. — Roggen tendirt unverändert fest. Bahnparität Budapest notiren wir circa 8 K. 20 H. bis 8 K. 25 H. per Kasse. — Gerste begegnet nur schwachem Begehren und tendirt unverändert. Parität hier in circa 6 K. 70 H. bis 6 K. 90 H. per Kasse machbar. — Hafer ist bei mäßigem Interesse unverändert. Man bezahlt 6 K. 50 H. bis 7 K. 60 H. ab Budapest. Dampfige Waare erreicht 6 K. 40 H. bis 6 K. 70 H. ab hier. — Mais (neu) blieb behauptet und notirt per prompt circa 6 K. 10 H. Bahnparität Budapest.

Auf dem Terminmarkt war man heute, vom effektiven Geschäfte ausgehend, fest. Wagonoffert fehlt gänzlich, die Betriebsreduktion begegnet Schwierigkeiten und kann nicht perfektioniert werden, dabei besteht bei den Mühlen einiger Bedarf für das Rohprodukt, welcher nur in hiesiger Lagerwaare und auch so nur zu höheren Preisen gedeckt werden kann. Angeblich wurden heute auch für Mühlenrechnung Termin-Weizenkäufe besorgt. Es bestand so im Allgemeinen Deckungsbegehren, außer Weizen war auch für Roggen Interesse vorhanden und so zogen mit Ausnahme von Hafer sämtliche Sichten an. April-Weizen stellt sich um 7 H., April-Roggen um 6 H., Oktober-Roggen um 6 H. höher, Mais zog bloß 2 H. an, während Oktober-Weizen unverändert blieb (der Schneefall übte einigen Einfluß) und Hafer matter tendirte. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Beachte die jeder Tablette aufgeprägten Worte



Man weise gesundheitsschädliche Nachahmungen zurück!

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 100 Mztr. 78.5 zu 11.45, 100 Mztr. 78.5 zu 11.45, 5000 Mztr. 75.8 zu 11.80, 800 Mztr. 77.4 zu 11.42 1/2 — Pester Boden: 300 Mztr. 76.5 zu 11.20. — Magazin: 2000 Mztr. 77 zu 11.32 1/2, 6000 Mztr. 77.3 zu 11.32 1/2, 2700 Mztr. 78.3 zu 11.40, 10,000 Mztr. 76 zu 11.25, 3100 Mztr. 77.3 zu 11.37 1/2. — Oberseer: 800 Mztr. 76.8 zu 11.35. Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 8.25, 150 Mztr. zu 8.25, 100 Mztr. zu 8.25.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.36, 11.46, 11.43, 11.46; Weizen per Mai zu 11.43, 11.42, 11.47; Weizen per Oktober zu 10.66, 10.67, 10.64, 10.69; Roggen per April zu 8.68, 8.67, 8.76; Roggen per Oktober zu 8.36, 8.35, 8.40; Hafer per April zu 7.61, 7.60, 7.64, 7.61; Hafer per Oktober zu 7.59, 7.57, 7.62; Mais per Mai zu 6.55, 6.53, 6.60, 6.57; Mais per Juli zu 6.72, 6.75.

Mittags 1 Uhr schloßen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.45 Geld, 11.46 Waare; Weizen per Mai zu 11.47 Geld, 11.48 Waare; Weizen per Oktober zu 10.68 Geld, 10.69 Waare; Roggen per April zu 8.73 Geld, 8.74 Waare; Roggen per Oktober zu 8.41 Geld, 8.42 Waare; Hafer per April zu 7.62 Geld, 7.63 Waare; Hafer per Oktober zu 7.60 Geld, 7.61 Waare; Mais per Mai zu 6.58 Geld, 6.59 Waare; Mais per Juli zu 6.74 Geld, 6.75 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with columns for Weissenburger, Pester Boden, Banater, Wacsfaer, Theiß, Roggen, Gerste, Hafer, Mais prices.

Table with columns for Roggen, Gerste, Hafer, Mais prices.

Table with columns for Termin, Weizen per April, Weizen per Mai, Weizen per Oktober, Roggen per April, Roggen per Oktober, Mais per Mai, Hafer per April, Hafer per Oktober, Kohlraps per August, Weizenkleie, Weizenkleie per Januar-Mai, Weizenkleie per Dezember, Weizenkleie per Januar-Mai prices.

Table with columns for Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm, Weiß, Mosa, Gelb prices.

20 se

5. 20-77.

VA!! resni? akivil 25

REJA

d Telef 93-16

zám.

ar Ferencz. Gábor. Ában. Anno. Vajda Ernő

ban és dél.

kabaret.

TZ 10676.

programm.

Aber

ordinaud

rank von

Fleisch-

Sonn- u.

g. — Be-

A

haft.

000 Kr.

at.

rut 51.

n 4-81.

17.

Hofklavier-

F., Gebr.

ikspreisen.

oniums

gesuchte

bei

utsch,

VII.,

44. I. em.

llige Mitho

875.

TIN,

hen Sprache

g, in Steno-

rd zum so-

sführlich ge-

os, Bu-

4 1/2 Liter Be-

ronen 12.20

ibel K 9.34

sig. K 7.54

4. K 6.54

94. — Alles

über Fleisch-

laden gratis.

EF BARTA,

Wiener Fruchtboerse vom 9. Januar. (Privat-telegramm.) Die Tendenz sprach sich heute auf der ganzen Linie fester aus.

Berlin, 9. Januar. (Getreideboerse.) [Schluss.] Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm per Liter per Mai M. 198.50 (= R. 11.67), per Juli M. 200.75 (= R. 11.80); Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Mai M. 161.75 (= R. 9.51), per Juli M. 163.50 (= R. 9.62); Hafer per Tonne, per Mai M. — (= R. —), per Juli M. — (= R. —); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. — (= R. —), per Juli M. — (= R. —); Weizen und Roggen stetig, Uebrigcs träge.

Breslau, 9. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 18.— (= R. 10.58), gelber Weizen loco M. — (= R. —), Roggen loco M. 15.— (Kronen 8.82), Hafer loco M. 14.40 (= R. 8.47), Weizen loco M. 26.— (= R. 15.29), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwahrung. Umrechnungsfuss M. 100 (= R. 117.60) vista.

Hamburg, 9. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 185.— bis M. 191.— (= R. 10.88 bis R. 11.28), Roggen, Mecklenburger M. 155.— bis M. 160.— (= R. 9.11 bis R. 9.41), russischer M. 114.50 bis M. — (= R. 6.73 bis R. —). — Alles stetig.

London, 9. Januar. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: geschäftslos, Mais schwimmend: stetig, Gerste schwimmend: ruhig, Hafer schwimmend: schwach. — Wetter: milder.

Liverpool, 9. Januar. Getreideboerse. (Anfang.) Weizen ruhig, per März Sh. 7 P. 1 3/4, per Mai Sh. 7 P. 1; Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per Januar Sh. 4 P. 7, per Februar La Plata Sh. 4 P. 8 3/4

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 7. Januar Abends 6 Uhr, bis 8. Januar Abends 6 Uhr in Budapest mit telegraphischer Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapestfer Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angetommen (Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Hafer, Mais) and Versendet (Weizen, Roggen, Hafer, Mais). Includes sub-totals for Budapest and Metropolitanebene.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett R. 64.— Geld, R. 64.50 Waare, dreistückiger Speck R. 57.50 Geld, R. 58.— Waare, vierstückiger Speck R. 52.— Geld, R. 52.50 Waare. — Antilich notierten per 50 Kilogramm: Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1913er R. 120.— Geld, R. 170.— Waare, Rothklee, kleinförniger 1913er R. 130.— Geld, R. 150.— Waare, mittelförniger 1913er R. 140.— Geld, R. 160.— Waare, grobförniger 1913er R. 150.— Geld, R. 180.— Waare. — Pflaumen: bosnische 75stücker R. 56.— bis R. 57.50, bosnische 85stücker R. 46.— bis R. 47.50, bosnische 100stücker R. 40.— bis R. 41.—, bosnische 20stücker R. 32.— bis R. 32.50; serbische 75stücker R. 56.—, R. 56.50, serbische 85stücker R. 44.— bis R. 44.50, serbische 100stücker R. 36.— bis R. 37.—, serbische 120stücker R. 29.50 bis R. 30.—. — Pflaumenmus, bosnisches, R. 45.— bis R. 46, serbisches R. 43.— bis 44.—. — Schweinefett, Budapest Stadtware R. 128.— Geld, R. 129.— Waare. — Speck: Budapest Stadtware, dreistückiger R. 115.— Geld, R. 116.— Waare, Budapest Stadtware, vierstückiger R. 104.— Geld R. 105.— Waare.

Eier. (Preisnotierungen der Budapestier Eierboerse.) Theiſthalwaare, original, 132 R. bis 136 R.; oberungarische, original 132 R.; 115 R. bis 118 R.; Korbwaare (10 1/4 bis 10 1/2 Stück 1 R.), umgerechnet 137 R. 14 H. bis 140 R. 48 H. — Tendenz: fest. Witterung: kalt. — Bemerkungen: Wien, Berlin fest, London lebhaft.

Rübböl und Spiritus.

Budapest, 9. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 58.— Geld, R. 59.— Waare.

Wien, 9. Januar. Prompter kontingentirter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwahrung. — Unverändert.

Berlin, 9. Januar. Rübböl per Meterzentner per Mai M. — (= R. —), per Oktober M. — (= R. —). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Frankes M. — (= R. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwahrung. Umrechnungsfuss 100 M. = R. 117.60 vista. — Del träge. — Wetter: milde.

Köln, 9. Januar. Rübböl, loco (mit Faß) M. 70.— (= R. 41.16).

Hamburg, 9. Januar. Rübböl, loco Markt 67.— (= R. 39.39), Spiritus per Januar Markt 29.50 (= R. 17.35), per Januar-Februar Markt 29.50 (= R. 17.35), per Februar-März Markt 29.50 (= R. 17.35). Umrechnungsfuss: 100 Markt = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwahrung. Del stetig, Spirit rubia. — Wetter: schön.

Nikotinfreie (Cigarren, Cigaretten u. Tabak allgemeine Regie u. Spezialitätenfabrikate) verkauft die Deniko A.-G. Budapest, V. Bez., Szent István-ter 2.

Zucker und Kaffee.

Wien, 9. Januar. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsig 20.75 G., 20.85 W., per Oktober-Dezember 21.80 G., 21.90 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 76.50 Geld, 77.— W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 80.— G., 80.50 W., Pilses Centrifugal prima, prompt ab Wien —.— G., —.— W. — Tendenz: ruhig.

Prag, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsboerse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 20 R. 75 H. bis 20 R. 85 H., per Oktober-Dezember 21 R. 80 H. bis 21 R. 90 H. — Tendenz: ruhig.

Prag, 9. Januar. Zuckermarkt. (Schluss.) Rohzucker ab Aufsig schwach, prompt 20 R. 95 H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 21 R. 85 H. bis — R. — H. Wetter: kalt.

Triest, 9. Januar. Zuckerbörse. Centrifugal Pilses, stetig, prompt R. 27.— bis R. 27 1/2, per April-August R. 27.— bis R. 27 1/2.

Hamburg, 9. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsboerse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 7 Pf. bis 9 M. 10 Pf., per Mai 9 M. 47 Pf. bis 9 M. 50 Pf., per August 9 M. 67 Pf. bis 9 M. 70 Pf., per Oktober-Dezember — M. — Pf. bis — M. — Pf. Tendenz: behauptet.

Magdeburg, 9. Januar. Zuckerbörse. (Schluss.) Kornzucker erylusiv 88gradig ruhig, M. 8.85 bis 8.95, 75gradig M. 7.— bis 7.15. Gemahlene Raffinade mit Faß ruhig, M. 18.75 bis M. 19.—, Gemahlene Melis Prima M. 18.25 bis M. 18.50. — Terminmarkt. Basis 88gradig R. u. W. Hamburg. Tendenz: ruhig, per Januar M. 9.05, per März M. 9.15, per Mai M. 9.25, per August M. 9.45, per Oktober M. 9.67, per Dezember M. 9.62.

Hamburg, 9. Januar. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: behauptet, per Januar M. 9.07, per Februar M. 9.17, per März M. 9.27, per April M. 9.35, per Mai M. 9.47, per Juni M. 9.57, per Juli M. 9.57, per August M. 9.60, per September M. 9.67, per Oktober M. 9.65, per November M. 9.67, per Dezember M. 9.65. — Wetter: schön.

Paris, 9. Januar. Rohzucker (88° neue Uancen) Francs 27.50 bis 27.75 (= R. 13.09 bis R. 13.21), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 31.25 (= R. 14.86), per Februar Francs 31.50 (= R. 14.98), per März-Juni Francs 32 1/2 (= R. 15.28), per Mai-August Francs 32.50 (= R. 15.46), Raffinade Francs 64.— bis 64.50 (= R. 30.43 bis 30.67), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwahrung. Umrechnungsfuss 100 Francs (= R. 95.40). — Zucker ruhig.

London, 9. Januar. Zuckermarkt. Rübenzucker. Sh. 8 1/2, Janazucker Sh. 9 P. 7 1/2, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 11 P. 3 3/4, Late Cubes Nr. 1 Sh. 17 P. 9. — Tendenz: ruhig.

Savre, 9. Januar. Kaffeemarkt. (Schluss.) Santos good Average per März Francs 63.50, per Mai Francs 63.75, per September Francs 64.75, per Dezember Francs 65.50.

Petroleum.

Antwerpen, 9. Januar. Raff. Petroleum per loco Francs 24.75 per 50 Kilogramm. — Tendenz: fest.

Schiffsverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: am 16. Januar Postdampfer „Pretoria“; am 22. Januar Postdampfer „President Grant“; am 24. Januar Postdampfer „Hamburg“; am 29. Januar Postdampfer „Kaiserin Auguste Victoria“; am 31. Januar Postdampfer „Pennsylvania“; am 5. Februar Postdampfer „Amerika“; am 2. Februar Postdampfer „President Lincoln“. — Nach Boston (Mass.): am 17. Januar Postdampfer „Abatia“; am 10. Februar Postdampfer „Fürst Bismarck“. — Nach Philadelphia: am 11. Januar Postdampfer „King Oscar“; am 27. Januar Postdampfer „Rugia“. — Nach Baltimore: am 25. Januar Postdampfer „Bulgaria“. — Nach New Orleans: am 17. Januar Postdampfer „Scottish Monarch“. — Nach Savannah, Ga.: am 18. Januar Postdampfer „Eibe“. — Nach Westindien: am 24. Januar Postdampfer „Niederwald“.

Nach Mexiko und Kuba: am 14. Januar Postdampfer „Wasgenwald“; am 17. Januar Postdampfer „Frankenwald“; am 20. Januar Postdampfer „Syria“; am 26. Januar Postdampfer „Mecklenburg“. — Nach Ostasien: am 15. Januar Postdampfer „Südmart“; am 15. Januar Postdampfer „Bayern“; 22. Januar Postdampfer „Schwarzburg“. — Nach Ladivostok: am 15. Januar Postdampfer „Alesia“; am 22. Februar Postdampfer „Istria“. — Arabisch-Perischer Dienst: am 24. Januar Postdampfer „Efatana“. — Von Genua nach New York: am 15. Februar Postdampfer „Cincinnati“. — Von Neapel nach New York: am 16. Februar Postdampfer „Cincinnati“. — Von Genua nach New York: am 11. März Postdampfer „Hamburg“. — Von Neapel nach New York: am 12. März Postdampfer „Hamburg“.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 9. Januar 1914, 8 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter überwiegend bewölkt, in Mittel- und Nordwesteuropa stürmisch. In den westlichen Gebieten war die Temperatur erhöht, im Osten dagegen bis 20-30 Grad unter den Nullpunkt gesunken. Aus dem Westen, besonders aus England und Deutsch-land, wird Regen gemeldet. Im Osten gab es vereinzelt Schnee. In Ungarn blieb das Wetter veränderlich, windig, stellenweise stürmisch. Geringere Schneefälle gab es in Siebenbürgen und vereinzelt in den nördlichen und nordwestlichen Gebieten. In der östlichen Hälfte des Landes war der Frost während der Nacht stärker. Das Maximum der Temperatur von +6 Gr. C. war in Triume, das Minimum von -18 Gr. C. in Homotbárványos. — Prognose: Es ist veränderliches, milderes, windiges Wetter, stellenweise mit Niederschlägen (Regen oder Schnee) voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in %. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +1 Gr. C., das Minimum hingegen -3 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, 9. Januar, Centimeter C, 10. Januar, Centimeter C. Lists water levels for various locations.